



Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Haushaltsentwurf 2014 – Erläuterungsband

Einzelplan 06 – Geschäftsbereich des Ministeriums für
Innovation, Wissenschaft und Forschung

Haushalts- und Finanzausschuss

Unterausschuss Personal

Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung

Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation

INHALTSVERZEICHNIS:

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines		
1.1	Einführung	8
1.2	Eckdaten des Einzelplans 06	10
1.3	Entwicklung der Studiennachfrage	11
1.4	Verbesserung der Lehr- und Studienqualität.....	12
1.5	Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement.....	13
1.6	Fachhochschulausbauprogramm	14
2. Forschungs- und Technologieförderung		
2.1	Förderung von Innovationen.....	15
2.2	Deutsche Forschungsgemeinschaft	16
2.3	Max-Planck-Gesellschaft	21
2.4	Fraunhofer-Gesellschaft	23
2.5	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.	25
2.6	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz.....	30
2.7	Centrum für Angewandte Regenerative Entwicklungstechnologie (CARE)	32
2.8	Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Initiative Fortschritt NRW).....	33
2.9	Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute	34
3. Zentralkapitel		
3.1	Staatlich anerkannte Fachhochschulen.....	37
3.2	Online-Self-Assessment-Tests	48
3.3	Exzellenzinitiative	39
3.4	Großgeräte.....	40
3.5	Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer.....	41
3.6	Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland	45
3.7	Hochschulpakt 2020	46
3.8	Reform der Lehrerbildung	47
3.9	Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik.....	48
3.10	Förderung der Gleichstellung	48
3.11	Diversity-Management an Hochschulen.....	49
3.12	Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds)	49
3.13	Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen.....	49
3.14	Hochschulmodernisierungsprogramm	50
4. Universitäten in der Trägerschaft des Landes		
4.1	Universität Bonn.....	51
4.2	Universität Münster.....	54
4.3	Universität zu Köln	57
4.4	Technische Hochschule Aachen	60
4.5	Ruhr-Universität Bochum.....	63
4.6	Universität Dortmund	66
4.7	Universität Düsseldorf.....	69
4.8	Universität Bielefeld	71
4.9	Universität Duisburg-Essen	74
4.10	Universität Paderborn	77
4.11	Universität Siegen.....	80
4.12	Universität Wuppertal	83
4.13	Fernuniversität in Hagen.....	85
4.14	Deutsche Sporthochschule Köln.....	88

5. Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes	
5.1	Fachhochschule Aachen 90
5.2	Fachhochschule Bielefeld..... 92
5.3	Fachhochschule Bochum 94
5.4	Fachhochschule Dortmund..... 97
5.5	Fachhochschule Düsseldorf 100
5.6	Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn 102
5.7	Fachhochschule Köln 105
5.8	Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe 107
5.9	Fachhochschule Münster 109
5.10	Fachhochschule Niederrhein..... 111
5.11	Fachhochschule Hamm-Lippstadt..... 113
5.12	Fachhochschule Rhein-Waal..... 114
5.13	Fachhochschule Ruhr West 115
5.14	Fachhochschule für Gesundheit..... 116
5.15	Fachhochschule Gelsenkirchen 117
5.16	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg 120
6. Staatliche Kunst- und Musikhochschulen	
6.1	Kunstakademie Düsseldorf..... 122
6.2	Hochschule für Musik Detmold..... 124
6.3	Hochschule für Musik Köln 126
6.4	Folkwang Hochschule 129
6.5	Kunstakademie Münster 131
6.6	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf 133
6.7	Kunsthochschule für Medien Köln 135
7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken	
7.1	Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe 137
7.2	Schwerpunktprofessuren in der Hochschulmedizin 137
7.3	Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn 138
7.4	Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster..... 141
7.5	Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln 144
7.6	Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen..... 148
7.7	Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf 150
7.8	Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen 152
7.9	Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum 154
8. Angelegenheiten der Studierenden	
8.1	Stiftung für Hochschulzulassung 156
8.2	Landesprogramm "Guter Studienstart" und Förderung des Studienzugang..... 157
8.3	Stipendienprogramm für hochbegabte Studierende/Deutschlandstipendien 158
8.4	Ausbildungsförderung für Studierende 158
8.5	Studentenwerke..... 160
9. Einrichtungen	
9.1	Akademie der Wissenschaften und der Künste 161
9.2	Hochschulbibliothekszentrum 162

Teil II – Personal

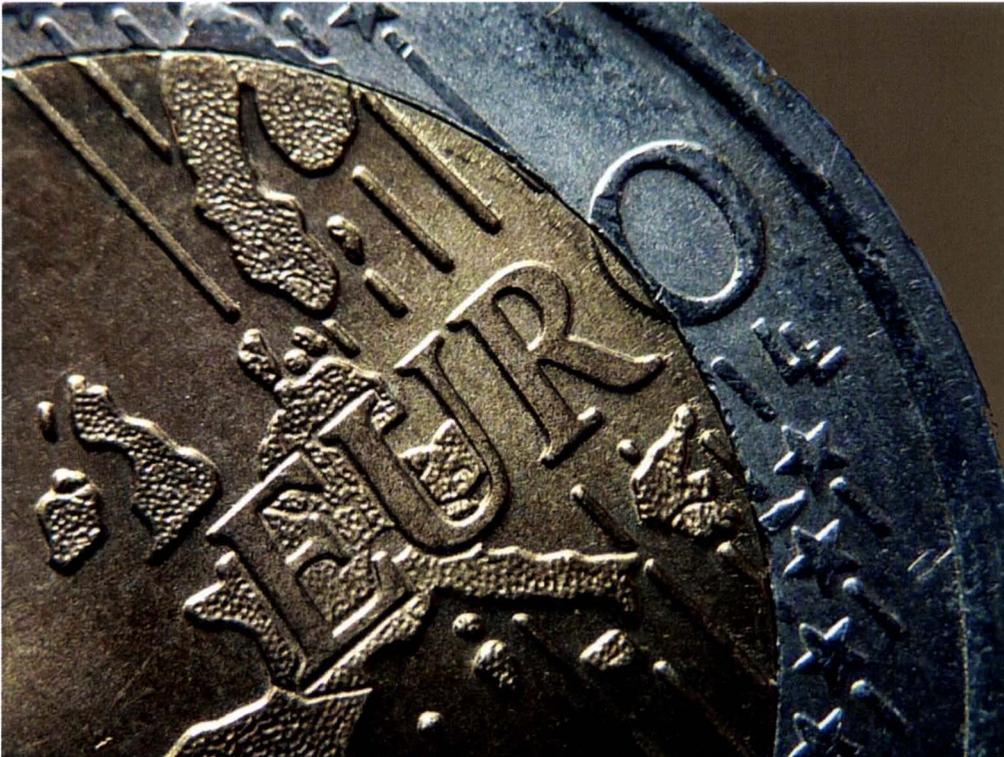
1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung – in Tabellen dargestellt)

2.1	Stellenumwandlungen.....	167
2.2	Neue Stellen	168
2.3	Stellenabsetzungen in Auswirkung von kw-Vermerken.....	169
2.4	Sonstige Stellenabsetzungen	169

3. Übersichten

Übersicht 1	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin	170
Übersicht 2	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stelle Fach- und Kunsthochschulen.....	171
Übersicht 3	Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen.....	172
Übersicht 4	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Gesamtübersicht über den Personalbestand	173
Übersicht 5	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Universitäten einschl. zentraler Bibliothekseinrichtungen	174
Übersicht 6	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Fachhochschulen.....	175
Übersicht 7	Stellenentwicklung von 1975 – 2013 Kunsthochschulen	176
Übersicht 8	Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Universitäten und Fachbereiche Medizin	177
Übersicht 9	Anzahl der Professoren-/innenstellen Fach- und Kunsthochschulen	178
Übersicht 10	Anzahl der Ausbildungsplätze	179



Haushaltswurf 2014

Erläuterungsband

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

1. Allgemeines

1.1 Einführung

Mit dem Entwurf des Haushaltsplanes 2014 verfolgt die Landesregierung konsequent ihren Anspruch, gezielt die Zukunftschancen unseres Landes zu verbessern. Neben der Konsolidierung des Haushalts setzt sie deshalb weiterhin deutliche Akzente im Bereich der Bildung, was sich auch an der Entwicklung des **Einzelplanes des MIWF** zeigt:

Gegenüber 2013 erhöht sich dessen Volumen um 483 Mio. EUR auf **7,93 Mrd. EUR**. Damit verzeichnet der Einzelplan 06 im Vergleich zum gesamten Landeshaushalt, der um ca. 4% wächst, eine **überproportionale Steigerung von 6,5%**. Der Etat des MIWF würde somit in 2014 **35% über dem Niveau des Haushaltsjahres 2010 liegen**.

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen des doppelten Abiturjahrganges 2013 konzentriert sich dieser Zuwachs auf die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für **Lehre und Studium** an den Hochschulen. Neben den zwangsläufigen Mehrausgaben aufgrund von Tarif- und Besoldungserhöhungen sowie der Änderungen in der W-Besoldung und der Entgeltordnung sind insbesondere folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Die Ausgaben im Rahmen des **Hochschulpakts** steigen auf **über 1 Mrd. EUR** (+ 210 Mio. EUR bzw. 25% gegenüber 2013),
- die Ansätze für den **Ausbau der Fachhochschulen** und die Zuschüsse an die staatlich anerkannten Fachhochschulen werden um 40 Mio. EUR erhöht,
- die Mittel für die Reform der **Lehrerbildung** wachsen um weitere 33 Mio. EUR auf,
- die Hochschulen erhalten zusätzliche **Bewirtschaftungsausgaben** i. H. v. 20 Mio. EUR und
- das **Hochschulmodernisierungsprogramm** wird um 15 Mio. EUR gesteigert.

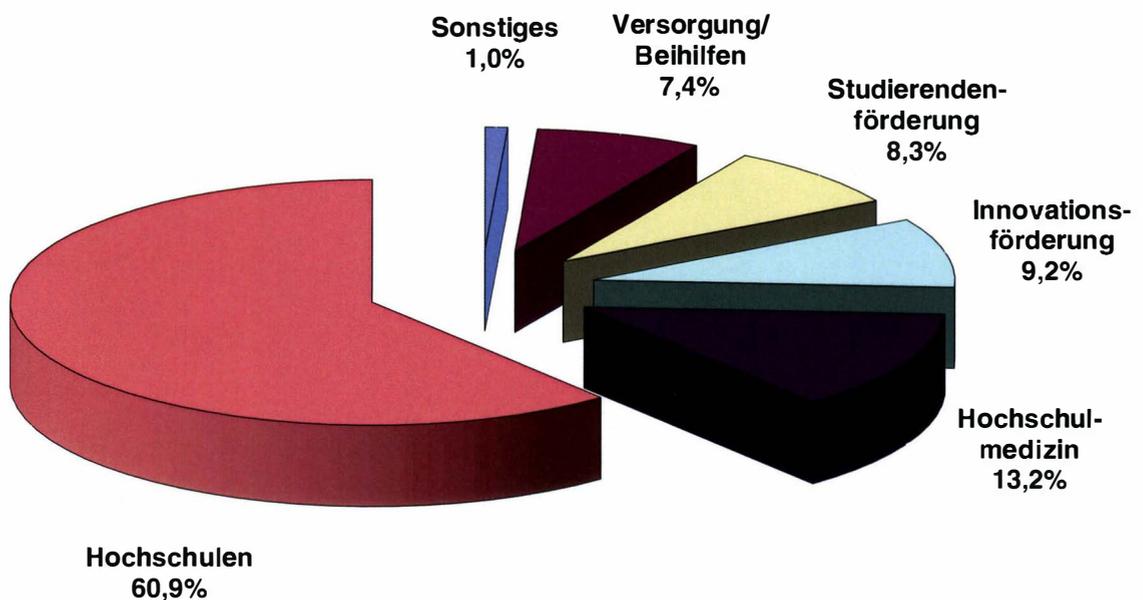
Neben dem Schwerpunkt "Lehre und Studium" sind auch für den Bereich der **Innovationsförderung erhebliche Steigerungen** vorgesehen. Insgesamt wachsen die entsprechenden Ansätze um rd. 47 Mio. EUR, d. h. **6,9%**. Dabei sind insbesondere hervorzuheben

- die **Verdoppelung** des Ansatzes für "**Fortschritt NRW**" (+ 10 Mio. EUR),
- der planmäßige Fortschritt der **Sonderfinanzierung** des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen **DZNE** (+ 30 Mio. EUR),
- der **Aufwuchs** für das "Centrum für angewandte Regenerative Entwicklungstechnologien" **CARE** (+ 1,75 Mio. EUR) sowie
- die zusätzlichen Mittel für Forschungs- und Entwicklungsleistungen in Zusammenhang mit dem Betrieb des **Westdeutschen Protonentherapiezentrum Essen** (1,5 Mio. EUR).

Darüber hinaus werden in dem Entwurf des Haushaltsplanes auch die Weichen für den künftigen **Ausbau der molekularen Biodiversitätsforschung** am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn gestellt (Verpflichtungsermächtigen i. H. v. 32 Mio. EUR). Weitere Haushaltsmittel (0,35 Mio. EUR sowie VE i. H. v. 12,0 Mio. EUR) werden für die Sanierung des **Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie** in Schmallenberg im Haushalt 2014 vorgesehen. An den Gesamtkosten der Maßnahme hat der Bund seine hälftige finanzielle Beteiligung zugesagt.

Auch das im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen stehende Europäische **Proteinforschungszentrum (PURE)** soll vom Land über 2014 hinaus weiter gefördert werden. Hierzu sind weitere Mittel in die Finanzplanung für die Jahre 2015 – 2017 aufgenommen worden.

Ausgabenbereiche des Haushaltsentwurfs 2014



1.2 Eckdaten des Einzelplans 06

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Ausgabenbereiche des Haushaltsplanentwurfs 2014 und des Haushaltsplans 2013 gegenüber:

Zweckbestimmung	Entwurf 2014		2013		Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Hochschulen und Kliniken						
Hochschulen	4.827,6		4.416,3			
Hochschulmedizin	1.010,2		1.010,3			
ME Bochum	39,0	5.876,8	37,4	5.463,9	412,8	7,6%
Gesetzliche Verpflichtungen						
BAföG incl. Verwaltungskosten	607,0		596,7			
Versorgung	558,0		551,4			
Beihilfe	28,3	1.193,3	27,0	1.175,0	18,3	1,6%
Innovationsförderung						
Forschungsförderung	650,7		604,0			
Förderung von Innovation in Technologiefeldern	11,2		11,2			
Strukturfonds	25,0		25,0			
Großgeräte	40,7	727,6	40,7	680,9	46,7	6,9%
Sonstige Fördermittel						
Institutionen	60,4		53,8			
Stipendienprogramme	4,1		6,6			
Studentenwerke	43,7	108,3	43,7	104,1	4,2	4,0%
Überregionale Finanzierungen						
Einrichtungen	21,1		21,1			
HRK, WR, HIS, Studienstiftung	3,4	24,5	3,3	24,4	0,1	0,2%
Sonstiges						
MIWF	20,8		20,6			
Sonstiges	3,4		2,9			
Globale Minderausgaben	-23,5	0,7	-23,4	0,1	0,6	
Summe	7.931,1	7.931,1	7.448,6	7.448,6	482,5	6,5%

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

1.3 Entwicklung der Studiennachfrage

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind insgesamt etwa 637.000 Studierende eingeschrieben (Stand: WS 2012/2013). Der überwiegende Teil (573.000) studiert an den öffentlichen und staatlichen Hochschulen. Hierunter haben die Universitäten mit rd. 437.000 Studierenden den größten Anteil, gefolgt von den Fachhochschulen mit 130.400 und den Kunst- und Musikhochschulen mit rd. 5.500.

An den privaten Hochschulen – überwiegend private Fachhochschulen – studieren etwa 46.200 Personen. Auf die kirchlichen Hochschulen entfallen 7.000 Studierende. Weitere 10.300 Studierende entfallen auf die Verwaltungsfachhochschulen sowie die Hochschule der Polizei. Größte Hochschule im Land ist die Fernuniversität Hagen mit 72.600 Studierenden, gefolgt von den Universitäten Köln mit 49.400 sowie Münster mit 39.800 Studierenden.

Neben den 637.000 Studierenden nutzen etwa 15.900 Gasthörer die Bildungsangebote der Hochschulen. Sie streben keinen formellen akademischen Abschluss an und wollen sich – auch beruflich – weiterbilden. Etwa die Hälfte von ihnen ist 50 Jahre und älter.

Von besonderem Interesse ist die Zahl der Studienanfänger/innen (Ersteinschreibungen) als Maß für das Interesse junger Menschen an einer höheren Ausbildung in unserem Land. Entschieden sich Ende der 90er Jahre noch etwa 60.000 Personen pro Jahr für ein Studium an einer nordrhein-westfälischen Hochschule, so sind es heute über 117.000.

Die Zahl der Studienanfänger wird 2014 weiterhin auf einem hohen Niveau verbleiben und nach den aktuellen Prognosen in den nächsten Jahren nicht gravierend sinken. Gründe hierfür sind aktuell der doppelte Abiturjahrgang in NRW, der im Jahr 2013 die Gymnasien verlassen hat und größtenteils in den Jahren 2013 und 2014 an die Hochschulen übergehen wird. Des Weiteren wird die anhaltend hohe Studiennachfrage durch die demographische Entwicklung sowie eine höhere Studierneigung der Studienberechtigten verursacht.

1.4 Verbesserung der Lehr- und Studienqualität an den Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 72

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	249.000.000 EUR	249.000.000 EUR

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen“ wurden die allgemeinen Studiengebühren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zum WS 2011/2012 abgeschafft.

Zur Weiterentwicklung der Qualität der Hochschulbildung erhalten die Hochschulen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes, mit Ausnahme der Fernuniversität Hagen, und im Sinne des § 1 Abs. 2 des Kunsthochschulgesetzes Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von mindestens 249 Mio. EUR jährlich. Die Mittel stehen den Hochschulen kapazitätsneutral zur Verfügung und führen nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität. Sie sind von den Hochschulen ausschließlich für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden. Mit der Gewährung der Qualitätsverbesserungsmittel wird ein Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandorts Nordrhein-Westfalen geleistet. Die Qualitätsverbesserungsmittel betten sich dabei in ein umfassenderes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen ein.

Die Mittel werden aufgrund einer Verhältnisrechnung auf Basis der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit verteilt. Der jährliche Anteil wird auf Basis der amtlichen Studierendenzahlen des letzten Wintersemesters berechnet. Die Auszahlung erfolgt in zweimonatlichen Raten und beginnt jeweils zum 1. Februar des Jahres.

1.5 Modellversuch Dezentrales Liegenschaftsmanagement

Das MIWF erprobt in einem Modellversuch mit ausgewählten Hochschulen die Übertragung der Hochschulliegenschaften aus dem Vermögen des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes NRW auf die Hochschulen (Artikel 8 Nr. 5 Hochschulfreiheitsgesetz).

Der Modellversuch wird mit der Universität Köln und der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg durchgeführt.

Im Modellversuch sollen die mit einer Liegenschaftsübertragung verbundenen Fragen und Probleme gleichsam exemplarisch aufgearbeitet werden. Dies betrifft vor allem die zentralen Fragen nach einem Unterbringungsbudget, die Übernahme von Personal des BLB NRW sowie der Form einer Eigentumsübertragung.

Das Unterbringungsbudget, welches den v. g. Hochschulen erstmals mit dem Haushalt 2010 zur Verfügung gestellt wurde, setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

- Mittel zum Ausgleich des Wertverlusts der Liegenschaften
- Mittel für laufend anfallende Bauunterhaltungsmaßnahmen
- Mittel für laufend anfallende Nutzungsanpassungen
- Mittel für Fremdanmietungen
- Mittel für Ersteinrichtungen

Die Veranschlagung erfolgt im Haushaltsplan in der Titelgruppe 65 in den entsprechenden Hochschulkapiteln. Die Zuweisung der Mittel erfolgt in sechs gleichen Tranchen unmittelbar an die Hochschulen. Die Mittel sind getrennt vom übrigen Hochschulvermögen zu bewirtschaften.

1.6 Fachhochschulausbauprogramm

Kapitel 06 025 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	166.016.500 EUR	131.745.000 EUR
VE	15.000.000 EUR	40.000.000 EUR

Die Landesregierung hat am 28.11.2008 den Ausbau der Fachhochschulen beschlossen. Grundlage dieser Entscheidung war eine Empfehlung der von Staatssekretär a.D. Dr. Fritz Schaumann geleiteten Jury zum Ausbau der Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Die neuen Studienplätze werden hauptsächlich in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) geschaffen. Ein entscheidendes Kriterium für die Standort-Auswahl war neben dem Bedarf nach Studienplätzen in den Regionen die Zusage der Wirtschaft, sich für duale Studiengänge zu engagieren. Dieses Angebot soll die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung verbessern. Der Ausbau der Fachhochschulen ist Teil des Gesamtkonzepts der Landesregierung zur Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft.

Das Fachhochschulausbaugesetz vom 21.04.2009 beinhaltet die Gründung dreier neuer Fachhochschulen mit jeweils 2.500 Studienplätzen, und zwar "Hamm-Lippstadt" in Hamm und Lippstadt, "Rhein-Waal" in Kleve und Kamp-Lintfort sowie "Ruhr West" in Mülheim und Bottrop. 2.500 zusätzliche neue Studienplätze werden an acht bereits bestehenden Standorten geschaffen: Aachen (500), Bielefeld am Standort Minden (500) und Münster (200). Die Fachhochschule Bochum gründet eine neue Abteilung in Velbert/Heiligenhaus (300), die FH Köln in Leverkusen (500). Neue Studienangebote entstehen außerdem in Ahaus (FH Gelsenkirchen, 40), Ahlen/Beckum/Oelde (FH Münster, 110), Lüdenscheid (FH Südwestfalen, 250) und Warburg (FH Lippe und Höxter, 100).

Zudem wurde in Bochum die bundesweit erste Fachhochschule für Gesundheit gegründet. Hier entstehen weitere 1.000 neue Studienplätze.

Hinsichtlich näherer Einzelheiten wird auf die Erläuterungen zu den Kapiteln 06 780, 06 790, 06 800 und 06 810 verwiesen.

2. Forschungs- und Technologieförderung

2.1 Förderung von Innovationen

Kapitel 06 026 Titelgruppe 61

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	11.209.000 EUR	11.209.000 EUR
VE	8.100.000 EUR	20.000.000 EUR

Die Innovationspolitik des Landes nimmt Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Blick: Den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität. Antworten auf diese Herausforderungen können nicht nur in rein technologisch basierten Optimierungslösungen gefunden werden, sondern müssen die sozialen und ökologischen Implikationen mit dem Ziel eines nachhaltigen Fortschritts für die Menschen in den Blick nehmen.

Die Innovationspolitik des Landes stützt sich daher auf den erweiterten Innovationsbegriff. Als Sammelbegriff für weitreichende, komplexe Prozesse umfasst er nicht nur die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ideen in marktgängige Produkte, sondern meint zugleich neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftlichen Bereiche – von der Wirtschaft über das Arbeitsleben, Wohn- und Lebensverhältnisse bis hin zum Umweltschutz.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten. Adressaten der Förderung aus dieser Titelgruppe sind sowohl Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch die Wirtschaft, wobei mit besonderen Programmen zur Verstärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft insbesondere der Mittelstand angesprochen werden soll.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des auslaufenden NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) wie auch für die neue Förderphase des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	169.192.000 EUR	159.600.000 EUR

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forscherinnen und Forschern. Sie berät Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Der Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG im Verhältnis 52% zu 48% finanziert. Der Anteil der Länder wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt. Aktuell beträgt er für Nordrhein-Westfalen rd. 21,2%.

Im Rahmen der Regelung des Hochschulpakts stellt der Bund der DFG außerdem für die zweite Programmphase in den Jahren 2011 bis 2015 bundesweit insgesamt rd. 1,7 Mrd. EUR zur Verfügung. Daraus erhalten Antragsteller der von der DFG geförderten Forschungsvorhaben einen pauschalen Zuschlag in Höhe von 20% zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten, zusätzlichen und variablen Projektausgaben (Programmpauschale).

Die maßgeblichen Förderprogramme der DFG werden nachfolgend benannt:

Die Einzelförderung im **Normalverfahren** bildet den Kern der Forschungsförderung. Hier kann jede Forscherin und jeder Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung Anträge auf Finanzierung eines Forschungsvorhabens stellen. Das 1999 eingeführte **Emmy Noether-Programm** möchte besonders qualifizierten jungen Forscher/innen einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen erwerben durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Befähigung zur Hochschullehrerin oder zum Hochschullehrer durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe. Das **Heisenberg-Programm** hat das Ziel, herausragenden Wissenschaftlern/innen, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten. Das Programm richtet sich vor allem an Forscher/innen, die ihre Qualifizierung über das Emmy Noether-Programm, DFG-Projektstellen, Forschungstätigkeit in der Wirtschaft oder Stellen im akademischen Mittelbau erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören ferner positiv evaluierte Juniorprofessoren/innen, Habilitierte sowie deutsche Rückkehrer/innen aus dem Ausland beziehungsweise ausländische Wissenschaftler/innen, die in Deutschland tätig sein möchten und entsprechend qualifiziert sind. Zur Auswahl stehen das Heisenberg-Stipendium oder die Heisenberg-Professur.

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Universitäten, in denen mehrere Disziplinen im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen können auch Projekte aus benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft einbezogen werden. Sonderforschungsbereiche tragen auch zur Strukturbildung der Hochschulen bei. Neben dem klassischen SFB, der in der Regel von einer Hochschule getragen wird, gibt es noch die Programmvariante SFB/Transregio, der von mehreren Hochschulen (in der Regel bis zu drei) getragen wird. In ihrer Bewilligungsrunde vom Mai 2013 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft von 12 neuen SFB zwei an nordrhein-westfälischen Hochschulen – Universitäten Aachen und Bonn – eingerichtet. Damit sind zum Stichtag 1. Oktober 2013 von insgesamt 232 geförderten SFB 48 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt. Eine Übersicht aller SFB und Transregios in Nordrhein-Westfalen ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Im **Schwerpunktverfahren** hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen eines klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forscherinnen und Forschern an einer größeren Zahl von Instituten bearbeitet werden. Die Förderung von **Forschergruppen** soll helfen, einer mittelfristig angelegten und lokal konzentrierten Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einer bedeutsamen Forschungsaufgabe die Sicherheit einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung zu geben.

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen ergänzen und verbreitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht. Seit 1998 können auch internationale Graduiertenkollegs beantragt und gefördert werden. Die DFG finanziert in diesen Fällen den auf die deutsche Hochschule entfallenden Anteil der Arbeiten und erwartet, dass für den ausländischen Anteil eine komplementäre Finanzierung gefunden wird. Von den mit Stand 24. Juli 2013 geförderten 208 Graduiertenkollegs (davon 48 internationale) sind 29 (davon 7 internationale) an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Eine Liste der geförderten Graduiertenkollegs ist am Ende dieses Textes beigefügt.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Ziel des **Leibniz-Programms** ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftler/innen zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Forscher/innen zu erleichtern. Vier nordrhein-westfälische Wissenschaftler der Universitäten Bochum (Prof. Dr. Onur Güntürkün), Köln (Prof. Dr. Achim Rosch gemeinsam mit einem Dresdner Kollegen) und Münster (Prof. Dr. Thomas Bauer und Prof. Dr. Frank Glorius) erhielten den Leibniz-Preis 2013 der DFG, mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt hat die Forschungsgemeinschaft für 2013 elf Preisträger/innen aus ganz Deutschland benannt.

Übersicht der Sonderforschungsbereiche in Nordrhein-Westfalen – Stichtag: 01.10.2013

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
SFB 686	Modellbasierte Regelung der homogenisierten Niedertemperatur-Verbrennung
SFB 761	Stahl – ab initio. Quantenmechanisch geführtes Design neuer Eisenbasis-Werkstoffe
SFB 917	Resistiv schaltende Chalkogenide für zukünftige Elektronikanwendungen: Struktur, Kinetik und Bauelementskalierung „Nanoswitches“
SFB 985	Funktionelle Mikrogele und Mikrogelsysteme
TRR 009	Computergestützte Theoretische Teilchenphysik (mit Berlin und Karlsruhe)
TRR 057	Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (mit Bonn)
TRR 129	Oxyflame – Entwicklung von Methoden und Modellen zur Beschreibung der Reaktion fester Brennstoffe in einer Oxyfuel-Atmosphäre (mit Bochum und Darmstadt)
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
SFB 673	Alignment in Communication
SFB 701	Spektrale Strukturen und Topologische Methoden in der Mathematik
SFB 882	Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten
UNIVERSITÄT BOCHUM	
SFB 642	GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse
SFB 837	Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau
SFB 874	Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse
TRR 087	Gepulste Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten (mit Aachen)
TRR 103	Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen (mit Erlangen)
UNIVERSITÄT BONN	
SFB 645	Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipidumgebungen
SFB 704	Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation
SFB 813	Chemie an Spinzentren – Konzepte, Mechanismen, Funktionen -
SFB 1060	Die Mathematik der emergenten Effekte
SFB 1089	Funktion synaptischer Mikronetzwerke und deren Störungen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems
TRR 016	Elektromagnetische Anregung subnuklearer Systeme (mit Bochum und Gießen)
TRR 032	Patterns in Soil-Vegetation-Atmosphere Systems: monitoring, modelling and data assimilation (mit Köln, Aachen und Braunschweig)
TRR 110	Symmetrien und Strukturbildung in der Quantenchromodynamik (mit Beijing und München)
UNIVERSITÄT DORTMUND	
SFB 708	3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung
SFB 823	Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse
SFB 876	Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung
TRR 010	Integration v. Umformen, Trennen und Fügen f. d. flexible Fertigung v. leichten Tragwerkstrukturen (mit München und Karlsruhe)

UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
SFB 974	Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration
SFB 991	Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft
TRR 018	Relativistische Laser-Plasma-Dynamik (mit Jena und München)
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
TRR 060	Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen : Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (mit Wuhan, Shanghai und Bochum)
UNIVERSITÄT KÖLN	
SFB 635	Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen
SFB 670	Zellautonome Immunität
SFB 680	Molekulare Grundlagen evolutionärer Innovationen
SFB 806	Unser Weg nach Europa: Kultur-Umwelt-Interaktion und menschliche Mobilität im Späten Quartär
SFB 829	Molecular mechanisms regulating skin homeostasis
SFB 832	Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktion im Tumormikromilieu
SFB 956	Bedingungen und Auswirkungen der Sternentstehung – Astrophysik, Instrumentierung und Labor
TRR 012	Symmetrien und Universalität in mesoskopischen Systemen (mit Duisburg, Essen, München und Bochum)
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
SFB 629	Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen
SFB 656	Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) – Von der Maus zum Menschen
SFB 858	Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität
SFB 878	Gruppen, Geometrie und Aktionen
SFB 1009	Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren
TRR 058	Furcht, Angst, Angsterkrankungen(mit Würzburg und Hamburg)
TRR 061	Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Functions (mit Beijing)
UNIVERSITÄT PADERBORN	
SFB 901	On-The-Fly-Computing – Individualisierte IT-Dienstleistungen in dynamischen Märkten
UNIVERSITÄT WUPPERTAL	
TRR 55	Hadronenphysik mit Gitter-QCD (mit Regensburg)

Abkürzungen: SFB Sonderforschungsbereich TRR Transregio

Übersicht der geförderten Graduiertenkollegs in Nordrhein-Westfalen – Stand 24.07.2013

TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN	
1166	Biokatalyse in unkonventionellen Medien - Ionische Flüssigkeiten, organische Lösungsmittel, überkritische Fluide und Gase als Reaktionsphasen für biokatalysierte Synthesen (mit Düsseldorf)
1298	Algorithmische Synthese reaktiver und diskret-kontinuierlicher Systeme
1328 - Int.	Gehirn und Verhalten: Neurobiologische Grundlagen von Emotionen bei Patienten mit Schizophrenie und Autismus (mit Jülich und Philadelphia)
1491	Anlaufmanagement Entwicklung von Entscheidungsmodellen im Produktionsanlauf
1628 - Int.	Selektivität in der Chemo- und Biokatalyse (mit Tokyo und Osaka)
1632	Experimentelle und konstruktive Algebra
1675	Teilchen- und Astroteilchenphysik im Lichte von LHC
UNIVERSITÄT BIELEFELD	
1132 - Int.	Stochastik und Modellierung realer Systeme (mit Beijing)
1134 - Int.	Ökonomisches Verhalten und Interaktionsmodelle (mit Paris)
UNIVERSITÄT BOCHUM	
1817	Neue Herausforderungen für die Kryptographie in ubiquitären Rechnerwelten
UNIVERSITÄT BONN	
1150	Homotopie und Kohomologie (mit Bochum und Düsseldorf)
1572	Bionik – Interaktionen über Grenzflächen zur Außenwelt
1707	Heterogenität, Risiko und Dynamik in ökonomischen Systemen
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	
1203	Dynamik heißer Plasmen (mit Jülich)
1525 - Int.	The Dynamic Response of Plants to A Changing Environment (mit Jülich und East Lansing)
1678	Materialität und Produktion
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN	
1431	Transkriptionskontrolle, Chromatinstruktur und DNA Reparatur in Entwicklung und Differenzierung
1613	Risk and East Asia
1739	Molekulare Determinanten der zellulären Strahlenantwort und ihre Bedeutung für die Modulation der Strahlensensitivität
UNIVERSITÄT KÖLN	
1269	Globale Strukturen in Geometrie und Analysis
1461	Sozialordnungen und Lebenschancen im internationalen Vergleich
UNIVERSITÄT MÜNSTER	
1143 - Int.	Komplexe chemische Systeme: Design, Entwicklung und Anwendungen (Nagoya)
1409	Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen
1549 - Int.	Molecular and Cellular Glyco-Sciences (MCGS). Understanding Structure/Function Relationships of Carbohydrate/Protein-Interactions (mit Hyderabad)
1712	Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt
UNIVERSITÄT PADERBORN	
1464	Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
1479	Automatismen – Strukturentwicklung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur
UNIVERSITÄT SIEGEN	
1564	Bildgebung und Bildverarbeitung neuer Modalitäten – Multimodale Bild-Akquisition und Analyse für Anwendungen in der Zivilen Sicherheit
1769	Locating Media

2.3 Max-Planck-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 22 und 892 22

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Gesamt-Ansatz	138.966.000 EUR	129.005.000 EUR

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG) betreibt mit ihren Instituten und Forschungseinrichtungen natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung im Dienste der Allgemeinheit mit dem Ziel, Schwerpunkte exzellenter Forschung in bestimmten Forschungsbereichen in Ergänzung zur Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsorganisationen zu bilden.

Die MPG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 50:50 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b des Grundgesetzes basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Anteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer vorweg eine Interessenquote in Höhe von 50 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen. Die andere Hälfte wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG für 2014 ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 22 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 22 mit rd. 139 Mio. EUR veranschlagt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Max-Planck-Institute (MPI):

- MPI für Biologie des Alterns, Köln
- MPI für chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für molekulare Biomedizin, Münster
- MPI für molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für neurologische Forschung mit Klaus-Joachim Zülch-Laboratorien der MPG und der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln, Köln
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
- MPI für Radioastronomie, Bonn.

Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim

Kapitel 06 030

Titelgruppe 66

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Gesamt-Ansatz	2.800.000 EUR	11.000.000 EUR

Aus der Titelgruppe 66 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Strukturell ist das ehemalige Max-Planck Institut für Bioanorganische Chemie (MPI-BAC) in ein interdisziplinär ausgerichtetes MPI für chemische Energiekonversion (MPI-CEC) umgewandelt worden. Das neue Institut wird aus vier Abteilungen sowie einer Advanced Study Group als „virtueller“ fünfter Abteilung bestehen und ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Hauptuntersuchungsgegenstand ist die Umwandlung von Energie (in Form von Licht und Strom) in chemische Energieträger sowie der umgekehrte Prozess. Schlüsselwissenschaft ist hier die Katalysatorforschung.

Die Planungen der MPG sehen vor, etwa die Hälfte des neuen Instituts in einem renovierten Gebäudetrakt des bisherigen MPI-BAC und die andere Hälfte in einem Neubau unterzubringen. Dieses Unterbringungsmodell verursacht nach Angaben der MPG Bau- und Ersteinrichtungskosten von ca. 60 Mio. EUR. Das Land NRW wird sich mit bis zu 45 Mio. EUR hieran beteiligen. Die Veranschlagung für die Maßnahme, die im Zeitraum von 2013 bis 2018 umgesetzt wird, wurde dem tatsächlichen Baufortschritt angepasst.

2.4 Fraunhofer-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 23/892 23 und 892 48

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	9.090.000 EUR	9.712.000 EUR

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG) ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung (insbesondere Fraunhofer-Institute, aber auch sonstige Fraunhofer-Forschungseinrichtungen) in Deutschland. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Ziel der FhG ist die Verbreitung von Spitzentechnologie durch Forschung und Entwicklung sowie die Vermittlung von Best Practice durch Weiterbildungsangebote.

Die FhG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b des Grundgesetzes basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung FhG. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrags wird zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern und zu einem Drittel nach dem „Königsteiner Schlüssel“ umgelegt.

Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI), Sankt Augustin
- FhI für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin
- FhI für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS), Sankt Augustin
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen
- FhI für Materialfluss und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Molekularbiologie u. Angewandte Ökologie (IME), Schmallenberg/Grafschaft u. Aachen
- FhI für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT), Euskirchen
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Software- und Systemtechnik (ISST), Institutsteil Dortmund
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (IUSE), Oberhausen.

Neben der institutionellen Förderung sind ab 2014 Mittel zur Sanierung des FhI für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie in Schmallenberg bei Titel 892 48 eingestellt. Der 50%ige Landesanteil hierfür beträgt insgesamt 12,3 Mio; die Maßnahme wird von 2014 bis 2019 baulich umgesetzt.

Aufbau des Fraunhofer Anwendungszentrums INA an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL)

Kapitel 06 030

Titel 686 47/892 47

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	845.000 EUR	572.000 EUR
VE:	0 EUR	2.132.000 EUR

Das „Fraunhofer-Anwendungszentrum“ INA (Industrial Automation) in Lemgo hat 2013 seinen Betrieb aufgenommen. Das 2009 als Außenstelle des Karlsruher Fraunhofer-Instituts IOSB gegründete Kompetenzzentrum Industrial Automation (IOSB-INA) trägt maßgeblich zum Ausbau des Clusters „Industrielle Automatisierungstechnik“ am Standort Lemgo in Ostwestfalen-Lippe bei. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterentwicklung dieser Außenstelle, INA als Fraunhofer-Anwendungszentrum an einer Fachhochschule als bundesweit neue Pilotmaßnahme der Fraunhofer-Gesellschaft mittelfristig in eine dauerhafte 90:10-Finanzierung von Bund und Land zu überführen.

Die Hochschule OWL und die Fraunhofer-Gesellschaft kalkulieren in den ersten fünf Jahren Gesamtausgaben von rd. 7,5 Mio. EUR. Bei einem Wirtschaftsanteil von 3,4 Mio. EUR und Projektmitteln Dritter ist mit einem Landesanteil von rd. 3,2 Mio. EUR die Finanzierung der Maßnahme sichergestellt. Der Finanzierungsbeitrag des Landes wird für die Projektlaufzeit 2012 – 2016 verwendet. Der Kreis Lippe wird die Maßnahme mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Hochschule OWL flankieren.

2.5 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 24, 686 26, 892 24, 892 16 (FZJ)

Titel 686 25, 892 25 (DLR)

Titelgruppe 63 (DZNE)

In Nordrhein-Westfalen sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) drei Großforschungseinrichtungen angesiedelt. Diese gehören der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF) an. Die HGF ist mit einem Gesamtbudget von 3,67 Mrd. EUR die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands. Rund 30% des Gesamtbudgets werben die Zentren selbst als Drittmittel ein. Gemäß der Mission der Helmholtz-Gemeinschaft leisten die HGF-Zentren Beiträge zur Lösung großer und drängender Fragen von Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft durch strategisch-programmatisch ausgerichtete Spitzenforschung in den Bereichen

- Energie,
- Erde und Umwelt,
- Gesundheit,
- Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr,
- Schlüsseltechnologien und
- Struktur der Materie.

Die Großforschungszentren der HGF werden grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Generell orientiert sich die Höhe der Zuwendungen des Landes für den Betrieb der Großforschungszentren an der Höhe der Bundeszuwendung. Im Bereich der Investitionen können Sonderfinanzierungen des Landes erfolgen. Der Länderanteil wird allein durch das Sitzland geleistet.

Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Das FZJ forscht an umfassenden Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft in den Bereichen Energie und Umwelt, Informationstechnologie sowie Gesundheit und schafft hierzu Grundlagen für zukünftige Schlüsseltechnologien.

Die Energieforschung konzentriert sich auf stromerzeugende Systeme der Zukunft einschließlich nuklearer Entsorgungsforschung mit besonderem Blick auf die Umweltrelevanz. Im Bereich der Erneuerbaren Energien bearbeitet Jülich das Thema Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik von den physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen bis zum industriellen Herstellungsprozess. Zusammen mit der Jülicher Abteilung der FH Aachen (Solar-Institut), der RWTH Aachen und dem DLR soll ein Anwenderzentrum für Solartechnik entstehen. Eine Studie, in der die Machbarkeit eines Teststandes für den Antriebsstrang von off-shore Windanlagen untersucht wird, soll den Einstieg in dieses Forschungsthema gemeinsam mit der RWTH Aachen eruieren. Die Materialforschung steht im Zentrum der Energie-Forschungsaktivitäten. Das Thema Speicherforschung wird mit den Schwerpunkten „Elektrochemische Speicher und Wandler“ sowie „Wasserstoff“ verstärkt aufgegriffen.

Die Umweltforschung des Forschungszentrums Jülich vereint die wissenschaftlich-technischen Expertisen, die notwendig sind, um Strategien für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biogeosphäre unter dem Einfluss des globalen Wandels und der Klimaveränderungen zu erarbeiten. Ein wesentlicher neuer Aspekt ist das Aufgreifen der Bioökonomieforschung. Dazu wurde 2011 das Bioeconomy Science Center (BioSc) gegründet. Darin haben sich das Forschungszentrum, die RWTH Aachen sowie die Universitäten Bonn und Düsseldorf zusammengeschlossen. Diese Partner aus Forschung und Lehre entwickeln eine gemeinsame Strategie, an der sich ihre Arbeiten und ihre Strukturen ausrichten werden. Ziele sind innovative und anwendbare Lösungen für die Schlüsselthemen einer nachhaltigen Bioökonomie: die Ernährung einer wachsenden Menschheit sowie die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen. Dazu haben Bund und Land NRW eine Vereinbarung geschlossen. Zur Förderung der Biotechnologie siehe Kapitel 06 040 TG 70.

Die biologische und neurowissenschaftliche Forschung des Zentrums soll Struktur und Signalverarbeitung des Gehirns auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene untersuchen, um die Ursachen und Bedingungen für Funktion und für Fehlfunktionen aufzuklären. Damit erschließen sich neue Wege zur Diagnose und Behandlung zerebraler Erkrankungen. Einen großen Schwerpunkt hierbei bilden die Entwicklung und Erforschung neuartiger bildgebender Verfahren sowie die Simulation und Modellierung des menschlichen Gehirns. Das FZJ hat sich mit der ETH Lausanne erfolgreich an der Ausschreibung für das "eu flagship project - Simulating the Human Brain" beteiligt. Die Ausschreibungssumme für das Konsortium beläuft sich auf 1,1 Mio. EUR.

Die zukünftigen Komponenten der Informationstechnik werden noch komplexer und vernetzter sein als heute. Um der Vision einer „integrierten Informationstechnik“ näher zu kommen, müssen derzeit noch zwei wissenschaftlich-technische Herausforderungen gemeistert werden: Die beträchtliche Steigerung der Rechenleistung (Exaflop-Computing) und der Speicherdichte sowie die zusätzliche Funktionalität von elektronischen Bauelementen. Ein weiterer Aspekt einer zukünftigen Informationstechnik wird auch die Notwendigkeit einer drastischen Verringerung des Energieverbrauchs des Rechners sein. Auf allen genannten Feldern will das Zentrum spezifische Beiträge leisten.

Der Aufbau und die Eigenschaften der Materie werden erforscht, um auf dieser Basis neue Materialien und Werkstoffe für viele Bereiche der Technik zur Verfügung zu stellen. Das FZJ besitzt hier besondere Kompetenzen im Bereich des Beschleunigerbaus und der Neutronenforschung. Diese werden eingebracht in die Heinz-Maier-Leibnitz Forschungsneutronenquelle in München sowie in internationale Großprojekte wie FAIR (Darmstadt) und ESS (Lund, Schweden).

Im Rahmen der Programmorientierten Forschung (PoF) werden die Themenbereiche/Forschungsthemen des FZJ regelmäßig evaluiert. Die Forschungsbereiche nutzen Großgeräte wie das Synchrotron COSY (Kernphysik) und den Tokamak TEXTOR (Energietechnik) oder sind entsprechend ihrem interdisziplinären Zuschnitt in größere Kooperationen eingebunden. Ein Beispiel hierfür ist das von DESY (Deutsches Elektronen Synchrotron), GSI (Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung) und FZJ gemeinsam getragene Höchstleistungsrechenzentrum NIC (John von Neumann-Institut für Computing).

Für das FZJ ergeben sich nach dem Atomgesetz finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung eigener kerntechnischer Anlagen. Die Kosten werden im Wirtschaftsplan des FZJ gesondert ausgewiesen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 25.02./13.03.2003 ist das Verfahren zur Entsorgung nuklearer Altlasten der AVR GmbH auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt worden. Die Kosten der Entsorgung der AVR-Altlasten werden zwischen Bund und Land danach im Verhältnis 70:30 aufgeteilt.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)

Das DLR konzentriert sich auf die Schwerpunkte Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr und Energietechnik. Dabei geht es um Reduzierung der Emissionen und des Fluglärms, wie auch um die Verbesserung des Antriebs und der Leistungssteigerung bestehender sowie die Entwicklung neuer Flugzeugkonfigurationen. In der Raumfahrt stehen wettbewerbsfähige Raumtransportsysteme, Aspekte der Erdbeobachtung, die effiziente Nutzung der internationalen Forschungsplattform ISS und die Entwicklung kommerzieller Potenziale im Vordergrund. Die Energietechnik fokussiert sich auf rationelle und umweltfreundliche Energieerzeugung und -umwandlung. Das DLR ist an fünfzehn Standorten in den Sitzländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten. Der Hauptstandort für Luft- und Raumfahrt ist Köln-Porz, wo auch der Leitungsbereich und Vorstand des DLR angesiedelt sind. In Bonn sind das Raumfahrtmanagement und die Projektträger vertreten.

Aufbau einer neuen Forschungseinheit für Solarforschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Kapitel 06 030 Titel 686 40 und 892 40

Solarthermischen Kraftwerken kommt in allen Energieszenarien eine herausragende Rolle zu. Daher erleben die damit verbundenen Technologien international derzeit einen Forschungs- und Entwicklungsschub. Nordrhein Westfalen nimmt in Wissenschaft und Wirtschaft in diesem Technologiebereich eine internationale Spitzenstellung ein. Diese soll mit dem Aufbau des „Instituts für Solarforschung“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) in Köln und Jülich – sowie den Außenstellen Stuttgart und Almeria (Spanien) – weiter ausgebaut werden. Dabei kommt insbesondere dem Standort Jülich mit dem dortigen „Solarthermischen Versuchs- und Demonstrationskraftwerk Jülich“ ein internationales Alleinstellungsmerkmal zu.

Zusammen mit der Jülicher Abteilung der FH Aachen (Solar-Institut), der RWTH Aachen und dem FZJ entsteht ein Anwenderzentrum für Solartechnik. Das DLR finanziert das Institut mit 18 Mio. EUR. Gemäß einer Vereinbarung über die Finanzierung der Betriebs- und Investitionskosten für die Jahre 2011 bis 2015 mit MKULNV, DLR und FH Aachen beträgt der Anteil des MIWF hieran 15 Mio. EUR. Für das Jahr 2014 sind rd. 2,7 Mio. EUR veranschlagt.

Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Kapitel 06 030

Titelgruppe 63

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	46.780.000 EUR	16.772.500 EUR

Das DZNE ist im April 2009 als neues Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft mit Sitz in Bonn gegründet worden. Es hat Partnerinstitute in Berlin, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten. Das DZNE verfolgt das Ziel der Erforschung aller relevanten Mechanismen und Themenfelder im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen. Mit dem DZNE wurde erstmalig ein Helmholtz-Zentrum von Anfang an mit der Absicht gegründet, besonders eng mit Hochschulen und Universitätskliniken zu kooperieren und die Kompetenzen mehrerer Standorte und zahlreicher universitärer und außeruniversitärer Partner in einer wissenschaftlichen Strategie zu bündeln. In Bonn soll entsprechend der Empfehlung der Gründungskommission des DZNE der größte Standort des DZNE, das „Kernzentrum“, entstehen. Hier sollen neue Forschungsstrukturen geschaffen werden, die es erlauben, alle wesentlichen Forschungsbereiche des DZNE zu bündeln und zu bearbeiten.

Das DZNE soll im Endausbau mit jährlichen Mitteln in Höhe von 50 bis 60 Mio. EUR ausgestattet werden. Gemäß dem Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wird der Bund 90 v.H. der jährlichen Betriebs- und Investitionskosten tragen. Nordrhein-Westfalen und die Sitzländer der Partneereinrichtungen übernehmen den Länderanteil in Höhe von 10 v.H. jeweils für die in ihren Ländern gelegenen Einrichtungen.

Zentren für Gesundheitsforschung

Kapitel 06 030

Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	824.000 EUR	676.200 EUR

Mit dem Aufbau „Deutscher Zentren für Gesundheitsforschung“ als langfristig angelegte bundesweite Kooperationen zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Universitätskliniken sollen Kompetenzen gebündelt und Prävention, Diagnose und Therapie bei wichtigen Volkskrankheiten verbessert werden. Bereits bestehende Strukturen sollen genutzt und Helmholtz-Zentren als Kerne solcher Gesundheitsforschungszentren etabliert werden. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 90:10 durch den Bund und das jeweilige Sitzland.

2011 nahmen das Zentrum für Diabetesforschung (NRW-Partnerstandort: Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf) sowie das Zentrum für Infektionsforschung (Universitätskliniken Bonn und Köln) ihren Betrieb auf. Das Zentrum für Translationale Krebsforschung (Universitätskliniken Essen und Düsseldorf) nahm 2012 seinen Betrieb auf.

Nationale Kohorte

Kapitel 06 030

Titel 631 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	495.800 EUR	495.800 EUR

Mit der Errichtung einer Nationalen Kohorte wird in Deutschland eine einmalige Forschungsresource für die biomedizinische Forschung aufgebaut. Im Rahmen einer repräsentativ angelegten bevölkerungsbezogenen Langzeitbeobachtung sollen belastbare Aussagen über die Ursachen von Volkskrankheiten im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung, Lebensgewohnheiten und umweltbedingten Faktoren getroffen werden. Das wissenschaftliche Konzept wurde in einer breiten Kooperation außeruniversitärer und universitärer Forschungseinrichtungen ausgearbeitet.

Als Partnerstandorte für Nordrhein-Westfalen sind in Essen die Universität Duisburg-Essen mit dem Universitätsklinikum Essen, in Münster die Universität Münster und in Düsseldorf das Deutsche Diabetes Zentrum mit dem Institut für Umweltmedizinische Forschung vorgesehen.

Entsprechend dem Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 29.06.2012 wird der Bund 75 v.H. der gemeinsam zu finanzierenden Ausgaben tragen. Nordrhein-Westfalen und die übrigen beteiligten Länder übernehmen den Länderanteil in Höhe von 25 v.H. Der Länderanteil setzt sich zu 75 v.H. nach dem "Sitzlandprinzip" und zu 25 v.H. nach dem "modifizierten Königsteiner Schlüssel" zusammen.

Die Nationale Kohorte hat 2013 ihren Betrieb aufgenommen.

Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Instituts für Biotechnologie der Forschungszentrum Jülich GmbH

Kapitel 06 030

Titel 892 35

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.000.000 EUR	800.000 EUR

Die Institute für Biotechnologie I und II sind bis 2012 ausschließlich durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert worden. Im Zuge des Übergangs der Institute an das Forschungszentrum Jülich sollen die Institute modernisiert und saniert werden. In einer Vereinbarung, die die Rechte und Pflichten im Rahmen des Übergangs regelt, hat sich das Land verpflichtet, in den nächsten Jahren insgesamt 9 Mio. EUR für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereit zu stellen. Im Gegenzug wird das Land – abgesehen von seiner allgemeinen Finanzierung des FZ Jülich – von weiteren Bau- und Modernisierungskosten zukünftig freigestellt. Bei den anfallenden Mitteln handelt es sich um Sanierungs- und Modernisierungskosten, die bei Beibehaltung der ausschließlichen Landesfinanzierung ohnehin auf das Land zugekommen wären.

2.6 Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz

Kapitel 06 030	Titel 686 27, 686 28, 686 29, 686 31, 686 32, 686 33, Titel 686 36, 686 42, 892 27, 892 28, 892 29, 892 31, Titel 892 32, 892 33, 892 42 und Titel 892 44
Kapitel 06 072	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin

Die Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind selbstständige Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen von überregionaler Bedeutung und wissenschaftspolitischem Interesse. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern mit der Federführung bei dem jeweiligen Sitzland finanziert. Der Finanzierungsschlüssel beträgt überwiegend 50:50. Bei Forschungsmuseen (in NRW: Deutsches Bergbaumuseum Bochum und Stiftung Zoologisches Forschungsmuseum A. Koenig in Bonn) wird nur der Forschungsanteil gemeinsam finanziert. Von dem von allen Ländern für WGL-Einrichtungen gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer üblicherweise eine Interessenquote in Höhe von 75 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Bei Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen (in NRW: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung in Bonn und Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln), übernimmt das jeweilige Sitzland eine Interessenquote in Höhe von 25 v.H. des Finanzbedarfs, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt.

Die auf Nordrhein-Westfalen entfallenden zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionskosten werden bei Kapitel 06 030 Titel 231 11 und 331 11 veranschlagt.

Die WGL-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen werden mit einem jährlichen Zuschuss von rd. 75,3 Mio. EUR gefördert¹. Eine vorläufige Verrechnung des Länderanteils für das Jahr 2013 im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern ergibt einen Finanzierungsbetrag des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 59,3 Mio. EUR an der Summe in Höhe von insgesamt 75,3 Mio. EUR der Bund-Länder-Gesamtzufwendung für die WGL-Institute in Nordrhein-Westfalen².

Die Einrichtungen der WGL werden gemäß Vereinbarung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) spätestens alle 7 Jahre evaluiert. Dabei wird auf ein unabhängiges neutrales Verfahren großen Wert gelegt. Vorbereitet und begleitet wird das Verfahren vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der WGL. Dem SAE gehören Vertreter von Bund und Ländern, Mitglieder des Senats sowie vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stammen, an.

Die Leibniz-Gemeinschaft führt unter ihren Mitgliedseinrichtungen einen internen Wettbewerb um Projektmittel durch. In einem wissenschaftsgeleiteten, wettbewerblichen Verfahren, dem Leibniz-Wettbewerb, wählt die Leibniz-Gemeinschaft (hier: Senatsausschuss Wettbewerb (SAW)), betreffende Forschungsvorhaben von Leibniz-Einrichtungen aus.

¹ Ohne die als Landeseinrichtung geführte Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln

² Die Berechnung der Finanzströme ist vorläufig und beruht auf den Drucksachen GWK 12.44 i.V.m. 12.31 und A 13.73. Die genau ermittelten Finanzströme werden vom Büro der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) veröffentlicht. Zum Redaktionsschluss lag die entsprechende Übersicht der GWK zu den Finanzströmen für das Haushaltsjahr 2014 noch nicht vor.

Das Verfahren ist in Nr. 1.2 der "Beschlüsse zur Umsetzung der AV-WGL" (WGL-Beschlüsse) und der Anlage dazu geregelt. Die Mittel für den internen Wettbewerb um Projektmittel werden durch eine Umlage in Form von zweckgebundenen Mitgliedsbeiträgen der Einrichtungen an die Leibniz-Gemeinschaft erbracht und sollen im Jahr 2014 insgesamt 30 Mio. EUR betragen.

Zur Steigerung des Wettbewerbs innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und zur Qualitätssicherung wird diesen außeruniversitären Einrichtungen ermöglicht, sich um Drittmittel – insbesondere von der DFG – zu bemühen. Dazu wurde das Verfahren der Allgemeinen Forschungsförderung der DFG für die Einrichtungen der WGL geöffnet. Hierzu werden in der Regel 2,5% des verhandelten Zuschussbedarfs der teilnehmenden Einrichtungen an die DFG abgeführt.

Folgende Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL) sind in Nordrhein-Westfalen ansässig und werden nach dem auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern in der Fassung vom 19.09.2007 finanziert:

- Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund in Dortmund (IfADo)
Kapitel 06 030 Titel 686 27 und 892 27
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS - e.V. in Dortmund (ISAS)
Kapitel 06 030 Titel 686 28 und 892 28
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen (RWI)
Kapitel 06 030 Titel 686 29 und 892 29
- Deutsches Diabetes-Zentrum in Düsseldorf (DDZ)
Kapitel 06 030 Titel 686 31 und 892 31
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. in Bonn (DIE)
Kapitel 06 030 Titel 686 32 und 892 32
- Deutsches Bergbau-Museum in Bochum (DBM)
Kapitel 06 030 Titel 686 33 und Titel 892 33
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster in Münster (LIfA)
Kapitel 06 030 Titel 686 36 (in Abwicklung)
- Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität gGmbH in Düsseldorf (IUF)
Kapitel 06 030 Titel 686 42 und Titel 892 42
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Zentrale Medizinische Fachbibliothek für die Bundesrepublik Deutschland in Köln (ZBMed) – Servicefunktion
Kapitel 06 072.
- Außenstelle Köln von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V.
Die Verrechnung des NRW-Sitzlandanteils mit dem Land Baden-Württemberg als Hauptsitz von GESIS in Mannheim erfolgt über Kapitel 06 030 Titel 632 12
- Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere in Bonn (ZFMK)
Kapitel 06 030 Titel 686 44 und Titel 892 44 (ehemals Kapitel 06 070)

Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig

Im Haushaltsentwurf 2014 ist eine Miet-VE in Gesamthöhe von 32 Mio. EUR für 15 Jahre vorgesehen. An diesen Kosten beteiligt sich der Bund (BMBF) zur Hälfte. Der Ausbau der molekularen Biodiversitätsforschung am Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) wird laut Evaluierung des WGL-Senats als „notwendig für die strategische Weiterentwicklung des ZFMK“ erachtet. Das Land NRW und der Bund haben dem ZFMK für den Ausbau dieses Bereiches bislang bereits Personal- und Sachmittel in Höhe von insgesamt 6,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Um diese bereits getätigten Investitionen optimal nutzen zu können, soll die Anmietung eines Erweiterungsbaus (Zentrum für Molekulare Biodiversität ZMB) erfolgen.

2.7 Centrum für Angewandte Regenerative Entwicklungstechnologien (CARE) in Münster

Kapitel 06 030 Titelgruppe 68

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.750.000 EUR	2.000.000 EUR
VE	0 EUR	13.750.000 EUR

Das "Center for Advanced Regenerative Engineering" (CARE) in Münster soll auf einem der zukunftssträchtigen Felder der Gesundheitsforschung aktiv werden und die hochinteressante Technologie der iPS-Zellen (induzierten pluripotenten Stammzellen) weiterentwickeln. CARE will als translationale Forschungseinrichtung die Forschungsergebnisse für die medizinische Anwendung nutzen, zum Beispiel in der Wirkstoffentwicklung und möglicherweise auch als Ersatz für Tierversuche. Dabei sollen eine eher grundlagenorientierte gemeinnützige Organisationseinheit und anwendungsorientierte Organisationseinheiten ineinandergreifen und aufeinander aufbauen.

Die Förderung des Landes NRW ist ausschließlich für die gemeinnützige Organisationseinheit von CARE vorgesehen. Der Förderzeitraum umfasst die Jahre 2013 bis 2016. Die Zuwendung hat ein maximales Volumen von insgesamt 15,75 Mio. EUR, wobei im Rahmen der Anschubfinanzierung keine Mittel für die Errichtung eines Neubaus vorgesehen sind.

Eine über den oben genannten Anschubzeitraum hinaus gehende Finanzierung von CARE steht grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln sowie einer positiven Evaluation der gesamten Einrichtung CARE als translationale Forschungseinrichtung (gemeinnützige und gewerbliche Organisationseinheiten).

Zudem soll die translationale Forschungseinrichtung CARE Projektmittel des Bundes erhalten.

2.8 Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Initiative Fortschritt NRW) Kapitel 06 100 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	20.000.000 EUR	10.000.000 EUR
VE	20.000.000 EUR	15.000.000 EUR

Ziel von „Fortschritt NRW“ ist es, Forschung und Innovation sowie die damit verbundene Lehre auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung gezielt zu fördern. Insbesondere soll der Beitrag der Hochschulen zur Entwicklung von Lösungen auf den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Sicherung der Energieversorgung, Ressourceneffizienz, Mobilität, Gesundheit und demografischer Wandel oder Sicherheit gestärkt werden. Die Förderung ist wesentlicher Baustein einer an qualitativem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Fortschritt für die Menschen ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe werden Maßnahmen der Hochschulen und mit ihnen projektbezogen kooperierender Dritter im Rahmen von Projektförderungen sowie die Stärkung von Strukturen einer Forschung für nachhaltige Entwicklung gefördert. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, an den aktuell in die gleiche Richtung weisenden Förderprogrammen des Bundes und der EU zu partizipieren. Aus den Mitteln dieser Titelgruppe sollen insbesondere Projekte und Strukturen inter- und transdisziplinärer Forschung unter Einbeziehung der Stakeholder aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefördert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzungsorientierten, auf technische und soziale Systeminnovationen ausgerichteten Vorhaben.

Die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" legt auch ein besonderes Gewicht auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses für eine Forschung für nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grund hat das MIWF das Förderprogramm "Fortschrittskollegs NRW" aufgelegt. Der Förderbeginn der Fortschrittskollegs ist für Juni 2014 vorgesehen. Die Promovierendenausbildung in den geplanten Fortschrittskollegs unterstützt die Zielsetzung der Forschungsstrategie.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Ko-Finanzierung des Ziel-2-Programms verwendet werden.

2.9 Forschungsförderung

Kapitel 06 040

Finanzierungshilfen für Johannes–Rau–Forschungsinstitute

Kapitel 06 040 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	7.941.100 EUR	7.941.100 EUR

Folgende Institute werden aus Mitteln der Titelgruppe 73 gefördert:

- AMO - Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, Aachen
- RIF - Institut für Forschung und Transfer e.V., Dortmund
- FIR - Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. a.d. RWTH Aachen, Aachen
- IUTA - Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., Duisburg
- DWI – Deutsches Wollforschungsinstitut an der RWTH Aachen e.V., Aachen

Diese Institute sind ein wichtiger Faktor für den schnellen Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft bzw. in die Wirtschaft. Mit den Finanzmitteln, die nach Leistungskriterien vergeben werden, wird die Weiterentwicklung der Institute in Richtung forschungs- und innovationspolitischer Zielsetzungen der Landesregierung unterstützt.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, mit diesen und weiteren Instituten eine Forschungsgemeinschaft auf Landesebene zu etablieren.

Von den o.a. Instituten erhalten AMO GmbH (Aachen), RIF e.V. (Dortmund), FIR e.V. (Aachen) und IUTA e.V. (Duisburg) eine Grundförderung durch das Land auf Basis entsprechender Zielvereinbarungen. Das DWI erhält bis zu Aufnahme in die überregionale Forschungsförderung weiterhin eine Grundförderung durch das Land.

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

Kapitel 06 040 Titel 686 40 und 892 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.998.800 EUR	3.998.800 EUR

Das Wuppertal Institut ist ein Impulsgeber für die Entwicklung der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft im Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Behandelt werden wichtige Zukunftsthemen wie Energie, Klima, Ressourcen, Innovationen und Gründungen. Damit kommt dem Wuppertal Institut auch eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu. Das Wuppertal Institut beschäftigt sich mit einem zentralen Zukunftsthema, dem Klimawandel, und ist in der Nachhaltigkeitsforschung international führend.

Bonn International Center for Conversion GmbH (BICC)

Kapitel 06 040

Titel 686 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.000.000 EUR	1.000.000 EUR

Das BICC beschäftigt sich auf der Grundlage von Forschung und Wissenschaft mit Fragen und Problemen der Konversion und stellt die Ergebnisse der internationalen Wissenschaft und Politik, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konversion bezieht sich auf alle Phasen einer konstruktiven Konfliktbearbeitung, auf die Beteiligung und Vernetzung aller relevanten Akteure und auf die relevanten Entscheidungs- und Handlungsebenen. Alle wesentlichen Handlungsfelder (politische, ökonomische, soziale, kulturelle und technologische) werden einbezogen. Damit kommt dem BICC eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu.

Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte

Kapitel 06 040

Titel 686 51

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	287.000 EUR	287.000 EUR

Das Steinheim-Institut erforscht die Geschichte und Kultur der Juden im deutschen Sprachraum von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Mit seinem wissenschaftlichen Auftrag hat das Institut auch öffentliche Verantwortung übernommen und versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur. Mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Schüler, den Lehraufträgen an der Universität Duisburg-Essen und dem Angebot von Fortbildungsveranstaltungen leistet das Institut zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Aufklärung.

Förderung der Biotechnologie

Kapitel 06 040

Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	5.814.000 EUR	5.814.000 EUR

Bis 2012 wurde aus diesem Ansatz das Institut für Biotechnologie (IBT) des Forschungszentrums Jülich allein durch das Land finanziert. Mit Wirkung vom 01.01.2013 erfolgte die Wiedereingliederung des IBT in das FZ Jülich und damit eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land im Verhältnis 90:10 (vgl. hierzu Ziffer 2.6 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.). Der Landtag hat die entsprechende Vereinbarung mit dem Bund in der Sitzung am 14.03.2012 einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die durch diese Veränderung frei werdenden Mittel sollen für die Dauer von 10 Jahren zur Förderung von Biotechnologieprojekten im Bioeconomy Science Center (BioSC) eingesetzt werden. Das BioSC ist ein wissenschaftliches Forschungsnetzwerk zur nachhaltigen Bioökonomieforschung, in dem die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das Forschungszentrum Jülich kooperieren.

Das BioSC umfasst alle relevanten Wissenschaftszweige und Wertschöpfungsketten von der Bereitstellung von Biomasse zur Umsetzung in biobasierte Produkte (z.B. Aminosäuren, Enzyme, Biopolymere, Feinchemikalien, Pharmavorstufen) und Prozesse in verschiedener Wertschöpfungsstufen. Dabei werden sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen behandelt.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten im BioSC sind vier Forschungsschwerpunkten zugeordnet:

- Nachhaltige pflanzliche Bioproduktion und Ressourcenschutz,
- Mikrobielle und molekulare Stoffumwandlung,
- Verfahrenstechnik nachwachsender Rohstoffe,
- Ökonomie und gesellschaftliche Implikationen.

Zudem werden Querschnittsthemen bearbeitet, die verbindende Elemente zu den Forschungsschwerpunkten darstellen:

- Systems Engineering,
- Methoden zum Systemverständnis von Mikroorganismen, biologischen Prozessen,
- Bioinformatik und Wissensmanagement,
- Strukturbiologie.

Unterstützung der Proteinforschung (PURE)

Kapitel 06 040 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	7.885.000 EUR	7.885.000 EUR

Im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen soll ein international bedeutendes Proteinforschungsprojekt (PURE) entstehen. Aufbauend auf der bereits vorhandenen Grundlagenforschung am Standort Bochum soll die grundlagenorientierte Proteinforschung nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern auch im Euregio-Raum kooperativ – unter Einbindung klinischer Forschergruppen und weiterer Partner aus dem Bereich der angewandten Forschung – vernetzt werden. Bis Ende 2014 ist eine Förderung durch das Land im Umfang von insgesamt 35.140.000 EUR bewilligt worden.

Ziel von PURE ist die Entwicklung sensitiver, spezifischer und diagnostisch valider Proteinbiomarker für die Diagnostik von Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen. Die Arbeiten sollen auf Krebs und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson) fokussiert werden.

3. Zentralkapitel

3.1 Staatlich anerkannte Fachhochschulen

Kapitel 06 100 Titel 684 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	46.500.000 EUR	40.000.000 EUR

Gemäß § 81 Hochschulgesetz (HG) sind an die Träger der folgenden staatlich anerkannten Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

Staatlich anerkannte Fachhochschulen (FH)	Zuschussberechtigte Studierende im WS 2012/13
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	2.146
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	1.906
Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	3.903
Rheinische Fachhochschule Köln	2.001
Summe	9.956

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Pflege bzw. Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Bei der Katholischen Fachhochschule NRW in Köln wird der Fachbereich Religionspädagogik, bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Technische Betriebswirtschaft. Die Bereiche Wirtschaft & Recht, Medien sowie Medizinökonomie werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule „Georg Agricola“ zu Bochum erhält die Zuschüsse für die dort angebotenen Studiengänge in den drei Fachbereichen Geoingenieurwesen und Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik (einschließlich Technische Betriebswirtschaft).

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH „Georg Agricola“ in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

Weiterbildende Masterstudiengänge werden nicht refinanziert.

3.2 Online-Self-Assessment-Tests

Kapitel 06 100

Titel 685 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	500.000 EUR	500.000 EUR
VE	0 EUR	1.000.000 EUR

Mit diesen Mitteln unterstützt das Land den Betrieb und die Weiterentwicklung des landesweiten webbasierten Informations- und Beratungsportals „StudiFinder“ mit Online-Self-Assessment-Tests für das Studienangebot an den Universitäten und Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Allein in Nordrhein-Westfalen stehen den Studienanfänger/innen an 50 Standorten über 1.800 Studiengänge an den öffentlich-rechtlichen Hochschulen zur Auswahl. Die Systematisierung dieses Angebots und der erleichterte Zugang sind die erste wichtige Aufgabe des StudiFinders. Die zweite Hauptaufgabe steht im Zusammenhang mit dem Ziel die Zahl der Studienabbrüche zu reduzieren, weil sich empirisch gezeigt hat, dass Informations- und Kenntnisdefizite stark mit dem Scheitern im Studium korreliert sind. Das Portal soll dem entgegenwirken, in dem es die Studienberechtigten anregt, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und Berufsvorstellungen im Rahmen der Entscheidungsfindung zu einem Studium intensiv und ehrlich auseinanderzusetzen, und sie zugleich zielgerichtet zu konkreten Studienganginformationen an den einzelnen Hochschulen führt. Umgekehrt werden für die Hochschulen zugleich und parallel Informationen generiert, die ihnen die Möglichkeit bieten, präziser auf die Bedürfnisse und Defizite in der Studieneingangsphase zu reagieren.

In der zweiten Phase von 2013 bis 2014 erfolgt neben der Evaluation die Erweiterung des „StudiFinder“ durch sogenannte „StudiChecks“. Damit werden Studieninteressenten für konkrete Studiengänge prüfen können, ob ihre Kenntnisse den Erwartungen des Studiengangs entsprechen und welche Angebote die jeweilige Hochschule zur Verbesserung der Vorkenntnisse vorhält. Diese „StudiChecks“ helfen den Studieninteressierten, ihre eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Zusätzlich zu der persönlichen Eignung können die Studieninteressierten auch ihre eigenen Erwartungen, die sie an diesen Studiengang haben, mit den Anforderungen in diesem Studiengang der jeweiligen Hochschule abgleichen und in ihre Studienentscheidung einfließen lassen.

Insgesamt ist der „StudiFinder“ damit zukünftig nicht nur ein Instrument der Entscheidungsunterstützung, sondern auch ein wichtiger Kristallisationspunkt, der sowohl den Studieninteressierten als auch den Hochschulen Auskunft darüber gibt, welche weiteren Maßnahmen in der Studieneingangsphase sinnvoll sind. Zum einen kennen die angehenden Studierenden nach dem Durchlaufen ihren Bedarf an Vor- und Brückenkursen besser, zugleich geben die anonymisierten Ergebnisse den Hochschulen Auskunft darüber, welche vorbereitenden Kursen in welchen Fächergruppen diesem Bedarf besser nachkommen können.

3.3 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen

Kapitel 06 100 Titel 686 55 und 893 00

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	31.000.000 EUR	31.000.000 EUR

Die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer haben auf der Grundlage von Artikel 91 b Grundgesetz (Forschungsförderung) mit Datum vom 18.07.2005 eine Vereinbarung über die so genannte „Exzellenzinitiative“ geschlossen (Exzellenzvereinbarung (ExV) – siehe BAnz 2005 S. 13.347). Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 24.06.2009 (=Exzellenzvereinbarung II (ExV II) siehe BAnz Nr. 103 v. 16.07.09, Seite 2.416) haben Bund und Länder die Exzellenzinitiative fortgesetzt.

Bund und Länder hatten mit der ExV der DFG zur Durchführung des Programms – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die gesetzgebenden Körperschaften – von 2006 bis 2012 insgesamt 1.900 Mio. EUR für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte) zur Verfügung gestellt. Durch die ExV II wurde nun die Finanzierung für das Gesamtprogramm um insgesamt 2.723,7 Mio. EUR für die Laufzeit 2012 bis 2017 erweitert. Die Mittel für die Förderung werden vom Bund und vom jeweiligen Sitzland im Verhältnis 75:25 getragen.

In einem ersten Verfahren wurden die Hochschulen aufgefordert, Antragsskizzen für die Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte einzureichen. Im März 2011 wurden Hochschulen mit den überzeugendsten Skizzen ausgewählt und zur Vollertragsstellung bis zum 01.09.11 aufgefordert. Bei der Entscheidung des Bewilligungsausschusses im Juni 2012 wurden von den nordrhein-westfälischen Hochschulen 17 Anträge, davon 5 Graduiertenschulen, 10 Exzellenzcluster und 2 Zukunftskonzepte bewilligt. Nordrhein-Westfalen konnte somit 3 Exzellenzcluster und 1 Zukunftskonzept mehr einwerben als in der zurückliegenden Entscheidungsrunde.

Bewilligte Anträge der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die erfolgreichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind:	
TH Aachen	1 Graduiertenschule / 2 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept;
Universität Bielefeld	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster;
Universität Bochum	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster;
Universität Bonn	2 Exzellenzcluster
Universitäten Bonn und Köln	1 Graduiertenschule
Universitäten Düsseldorf und Köln	1 Exzellenzcluster
Universität Köln	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept;
Universität Münster	2 Exzellenzcluster.

3.4 Großgeräte

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Kapitel 06 102 Titel 891 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Gesamt-Ansatz	40.700.000 EUR	40.700.000 EUR
VE	9.000.000 EUR	9.000.000 EUR

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Der Ansatz in Höhe von 27.200.000 EUR ist vorgesehen für die Beschaffung von	
Natur- und ingenieurwissenschaftlichen Mess-, Prüf- und Regelsystemen	12.800.000 EUR
Datenverarbeitung	10.900.000 EUR
sonstigen Großgeräten	3.500.000 EUR

Kapitel 06 102 Titel 891 11

Der Ansatz in Höhe von 13.500.000 EUR ist vorgesehen für die Beschaffung von	
Medizinischen Großgeräten der Diagnostik und Therapie	10.300.000 EUR
Medizin - Datenverarbeitung	3.200.000 EUR

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten für Forschung, Ausbildung/Lehre und Krankenversorgung bestimmt, soweit die Beschaffungskosten für das einzelne Gerät einschließlich Zubehör die Bagatellgrenze von 200.000 EUR bei Universitäten und Universitätskliniken bzw. 100.000 EUR bei anderen Hochschulen übersteigen.

Veranschlagt sind die Landesmittel zur Finanzierung von Großgeräten in der Zuständigkeit des Landes sowie von gemeinschaftsfinanzierten Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG.

Bei der Finanzierung von Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG mit Kosten unterhalb von 5 Mio. EUR werden 50% der Investitionskosten der Hochschule/ dem Universitätsklinikum vom Bund über die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt³.

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 2014 Verpflichtungsermächtigungen auszubringen, um für die in den Folgejahren erforderlichen Großgeräteinvestitionen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können. Eine Änderung dieser Aufteilung nach Bedarf bleibt vorbehalten.

³ Forschungsgroßgeräte nach Artikel 91 b GG mit Kosten oberhalb von 5 Mio. EUR werden unter hälftiger Beteiligung des Bundes als Forschungsbauten finanziert.

3.5 Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer

Kapitel 06 100 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	35.100.000 EUR	35.100.000 EUR
VE	40.000.000 EUR	40.000.000 EUR

Forschungsförderung

Forschungsexpertise ist essentiell für eine Gesellschaft, die vor großen und komplexen Zukunftsherausforderungen steht. Nur mit Forschungskompetenz lassen sich Antworten auf Phänomene wie den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität geben.

Die Forschungsförderung des Landes legt deshalb ihren Schwerpunkt auf Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Science. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten.

Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung

Im Rahmen des auslaufenden Programms „NRW Forschungsschulen“ konnten sich Hochschulen um eine Förderung bewerben. Folgende Forschungsschulen werden derzeit gefördert:

Hochschule:	Forschungsschule:
Universität Bonn, RWTH Aachen	Bonn-Aachen International Research School on Applied Informatics (B-IT Research School)
RWTH Aachen	Brennstoffgewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen
Universität Bielefeld, TU Dortmund	Education and Capabilities
Universität Bochum	NRW-Research School of Medical Neuroscience Bochum (BoNeuroMed)
Universität Bochum, TU Dortmund	Energieeffiziente Produktion und Logistik
Universität Bonn	Biotech-Pharma
Universität Bonn	LIMES Chemical Biology
TU Dortmund	Forschung mit Synchrotronstrahlung in den Nano- und Biowissenschaften
TU Dortmund	Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)
Universität Düsseldorf	BioStruct
Universität zu Köln	Anthropologie-Rezeption-Transkulturation-Episteme-Sprache – A.R.T.E.S.
Universität zu Köln	Cologne Graduate School in Management, Economics, and Social Sciences
Universität zu Köln	From embryo to old age: the cell biology and genetics of health and disease
Universität Münster	International Graduate Program for Cell Dynamics and Disease (CEDAD Graduate program)
Universität Münster	Molecules and Materials - A common design principle
Universität Paderborn	Self-coordinating Distributed Systems
Universität Siegen	Multi Modal Sensor Systems for Environmental Exploration and Safety (Moses)

Die künftigen Fortschrittskollegs NRW werden bei Kapitel 06 100, Titelgruppe 75 veranschlagt.

Nachwuchsforschergruppen

Ein weiteres Förderprogramm im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung sind die sog. Nachwuchsforschergruppen. Hier werden zwei Ziele verfolgt: Die individuelle Förderung von hervorragenden Nachwuchsforschern/innen zur eigenverantwortlichen Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe und die Unterstützung der Profil- und Strukturbildung der NRW-Hochschulen durch Ergänzung und Verstärkung vorhandener Forschungsschwerpunkte. Gefördert werden Gruppen in den thematischen Bereichen Energieforschung, Nanotechnologie, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und Neurowissenschaften.

Hochschule:	Nachwuchsforschergruppe:
Universität Bielefeld	Nanotechnologie: Funktionale Materialien für Spintronic Bauelemente: Der Memristor
Universität Bochum	Energieforschung: Anorganische Nanomaterialien für Anwendungen in der Photokatalyse - Wasseraufbereitung und Wasserstoffgewinnung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Religion vernetzt - Zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Potentiale religiöser Vergemeinschaftung
Universität Bochum	Neurowissenschaften: Neurokognitive Grundlagen der Entscheidungsfindung
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Medizinische Entscheidungen und ärztliche Handlungspraxis am Lebensende in Deutschland
Universität Bochum	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Intentionalität, Selbstbewusstsein und soziale Interaktion
Universität Bonn	Nanotechnologie: Magnetische Nanopartikel - Endothelzellersatz in geschädigten Gefäßen
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Dendritische Integration im Zentralnervensystem
Universität Bonn	Nanotechnologie: Quantenkontrolle auf der Nanoskala
Universität Bonn	Neurowissenschaften: Neuromodulation of Emotion
Universität Düsseldorf	Neurowissenschaften: Selektion und Charakterisierung von Bindeproteinen für amyloidogene Peptide und Proteine
Universität Düsseldorf	Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Empirische Wettbewerbsanalyse
Universität Duisburg-Essen	Nanotechnologie: Nanostrukturierte luftstabile Thermoelektrika - Von der kontrollierten Synthese zum Bauteil
Universität Münster	Energieforschung: Superkondensatoren und Lithium-Ionen-Hybrid-Superkondensatoren auf der Basis ionischer Flüssigkeiten
Universität Paderborn	Nanotechnologie: Computational Materials Science
Universität Siegen	Nanotechnologie: Entwicklung elektrochemischer Biosensoren

Internationales / Forschungsrahmenprogramm der EU / Internationale Zusammenarbeit

Ab 2014 wird Horizont 2020, das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, sich an das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) anschließen. Horizont 2020 wird alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammenführen.

Ziel ist neben der gesteigerten Einwerbung von EU-Mitteln die intensivere Nutzung aller geeigneten technologiepolitischen Instrumente der EU zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschafts- und Innovationsstandortes Nordrhein-Westfalen und damit eine bestmögliche internationale Vernetzung.

Dieser Standortpolitik dienen auch die binationalen Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Innovation, Wissenschaft und Forschung. Durch entsprechende Vereinbarungen und ihre Umsetzung, Veranstaltungen oder vergleichbare Schritte soll die internationale Sichtbarkeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen und ihr Zugang zu international herausragenden Forschungs- und Technologiennetzen erleichtert sowie die Zusammenarbeit der Hochschulen im internationalen Austausch gefördert werden. Schwerpunkte liegen im Bereich Niederlande / Benelux, Russland, Israel / Nahost, Japan und USA, China.

Wissens- und Technologietransfer

Die beschleunigte Umsetzung von Wissen in Produkte und Dienstleistungen und damit in Arbeitsplätze und Wertschöpfung erfordert einen effizienten Wissens- und Technologietransfer und intensive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne des erweiterten Innovationsgedankens. Ziel der Maßnahmen ist es, das Kooperationsvolumen zu erhöhen, Anreizinstrumente auszubauen und Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker in Europäische Transferstrukturen zu integrieren. Patente sind hierbei ein wichtiges Instrument bei der Verwertung von F&E-Ergebnissen und haben eine strategische Bedeutung für den Know-How-Transfer. Es gilt, die Patentierung und Verwertung von Hochschulerfindungen zu stimulieren und mit Hilfe des Patent- und Verwertungskonzeptes der nordrhein-westfälischen Hochschulen die notwendige Patent-Infrastruktur aufzubauen und zu festigen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Grundlage für innovative Lösungen bei drängenden technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Innovation heißt jedoch mehr als nur die technologische Umsetzung in marktgängige Produkte; Innovation findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt, in denen sich Zukunft entscheidet. Neu gegründete Unternehmen können hier einen wirksamen Beitrag leisten und schaffen darüber hinaus zukunftssträchtige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Akademische Start-Ups und junge Unternehmen sollen daher unterstützt werden.

Kofinanzierung des Ziel 2-Programms

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des auslaufenden NRW Ziel 2-Programms 2007-2013 (EFRE) wie auch für die neue Förderphase des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

3.6 Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland

Kapitel 06 100 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.623.000 EUR	3.623.000 EUR
VE	4.000.000 EUR	4.000.000 EUR

Mit dem Programm zur "Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland" soll die dauerhafte Abwanderung von wissenschaftlichen Talenten verhindert werden.

Nachwuchsforschern/innen wird ein Umfeld geboten, das gegenüber Angeboten aus dem Ausland konkurrenzfähig ist. Sie erhalten eine Perspektive, sich an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen zu etablieren. Der Weg in eine wissenschaftliche Karriere wird mit der Möglichkeit eröffnet, eine eigene Arbeitsgruppe mit adäquater Personal- und Sachausstattung selbständig zu leiten.

Die Investition in Nachwuchspersonal ist zukunftsweisend und ein Signal für die langfristige Sicherstellung wissenschaftlicher Kompetenz.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe wird gezielt die Rückkehr des exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen gefördert. Nach der Auswahl durch eine international besetzte Fachjury werden den selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zu 1,25 Mio. EUR für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

Bislang erfolgte Ausschreibungsrunden:

- 2007 Lebenswissenschaften
- 2008 Nanotechnologie
- 2009 Energieforschung
- 2010 Medizinrelevante Forschung
- 2012 Lebenswissenschaften im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Bedarfsfeldern Gesundheit, Ernährung, Energie und Klimawandel
- 2013 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Themenbereich "Klima und Energie - Gesundheit und Ernährung" (fachgebietsoffen)

Das Programm steht grundsätzlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen offen, die einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die Ausschreibungen erfolgen themenspezifisch jeweils in der ersten Jahreshälfte.

3.7 Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.040.502.000 EUR	830.846.000 EUR

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen stehen vor großen Herausforderungen. Die Zahl der Studienanfänger wird 2014 voraussichtlich auf einem hohen Niveau verbleiben und auch in den nächsten Jahren nicht gravierend sinken. Gründe hierfür sind aktuell der doppelte Abiturjahrgang in NRW, der im Jahr 2013 die Gymnasien verlassen hat und größtenteils in den Jahren 2013 und 2014 an die Hochschulen übergehen wird. Des Weiteren wird die anhaltend hohe Studiennachfrage durch die demographische Entwicklung sowie eine höhere Studierneigung der Studienberechtigten verursacht. Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, haben Bund und Länder im Jahr 2007 den Hochschulpakt 2020 aufgelegt. Die erste Programmphase (Hochschulpakt I), die sich über den Zeitraum 2007 – 2010 erstreckte, wird einschließlich der Ausfinanzierung 2013 abgeschlossen.

Am 4. Juni 2009 haben der Bund und die Länder die Vereinbarung zur Fortsetzung des Hochschulpaktes (Hochschulpakt II) unterzeichnet (Laufzeit 2011-2015, Ausfinanzierung bis 2018). Hierfür wurden bundesseitig zunächst 3,2 Mrd. EUR kalkuliert. Aufgrund der Entscheidung zur Aussetzung der Wehrpflicht und auch sonst deutlich stärker gestiegenen Studienanfängerzahlen wurde das Gesamtvolumen der Zahlungen des Bundes auf Empfehlung der GWK vom April 2013 auf insgesamt 8,3 Mrd. EUR angehoben. Mit den Mittel des Hochschulpakts wird ein bedarfsgerechtes Angebot für die in diesem Zeitraum bundesweit erwarteten 623.787 zusätzlichen Studienanfänger geschaffen.

Auf das Land Nordrhein-Westfalen entfallen davon insgesamt ca.173.300 Studienanfänger. Die für das Land im Zeitraum 2011 – 2018 anfallenden Aufwendungen in Höhe von ca. 4 Mrd. EUR werden dabei je hälftig vom Bund und dem Land Nordrhein-Westfalen finanziert. Zur Umsetzung des Hochschulpaktes II sind landesseitig Zielvereinbarungen mit den Hochschulen in Trägerschaft des Landes unterzeichnet worden. Auf dieser Basis erhalten die Hochschulen Vorauszahlungen aus Hochschulpaktmitteln, die anhand der tatsächlichen Studienanfängerzahlen mit zweijährigem Verzug abgerechnet werden, da das Endergebnis der amtlichen Studierendenzahlstatistik nicht früher vorliegt.

Neben den planmäßigen Vorauszahlungen erfolgt im Jahr 2014 die Abrechnung des Anfängerjahrgangs 2012. Mit 117.877 Studienanfängern im Jahr 2012 wurde die den Vorauszahlungen zugrunde liegende Prognose (101.700 Studienanfänger) deutlich überschritten. Die daraus resultierende Nachzahlung lässt die Bundeszuweisung 2014 auf ca. 520 Mio. EUR ansteigen. Diese Mittel sind vom Land in gleicher Höhe zu erbringen (Prinzip der 1:1-Kofinanzierung).

Die Hochschulen werden durch die Finanzmittel des Hochschulpakts in die Lage versetzt, für die Absolventinnen und Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs weitere Maßnahmen zu treffen, um die erwarteten zusätzlichen Studienanfänger aufzunehmen und flexibel die erforderlichen Studienangebote zu schaffen.

3.8 Reform der Lehrerausbildung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 71

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	14.900.000 EUR	27.500.000 EUR
VE	6.600.000 EUR	8.800.000 EUR

Am 26.05.2009 ist das neue Lehrerausbildungsgesetz in Kraft getreten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einrichtung neuer Fachdidaktik-Professuren an den lehrerausbildenden Hochschulen. Es ist damit zu rechnen, dass der bisherige Nachwuchs an qualifizierten Fachdidaktikern den Bedarf nicht decken wird, so dass zunächst vielfach die Ausbildung zusätzlicher Fachdidaktiker erforderlich sein wird. Gleichzeitig soll mit der Einrichtung von (zusätzlichen) Fachdidaktik-Professuren begonnen werden. Seit dem Haushaltsjahr 2013 wird ein Teil der Mittel speziell für die Stärkung der Berufskolleg-Fachdidaktik zur Verfügung gestellt.

Eine weitere umfangreiche Neuerung ist die verbindliche Errichtung von Zentren für Lehrerbildung an allen lehrerausbildenden Hochschulen, in denen Aufgaben und Interessen der universitären Lehrerausbildung gebündelt verantwortet werden sollen. Hierzu sollen die Zentren mit eigenen Finanzen ausgestattet werden, die sie unter anderem für die Förderung schul- und unterrichtsbezogener Forschung verwenden sollen.

Die im Haushaltsjahr 2010 erstmals bereitgestellten Mittel zur Förderung dieser beiden Zwecke wurden durch Zuwendungsbescheide an die lehrerausbildenden Universitäten und Fachhochschulen sowie durch Zuweisungen an Kunst- und Musikhochschulen, die an der Lehrerausbildung beteiligt sind, vergeben. Die Förderung ist über die Dauer mehrerer Jahre hin angelegt. Die Zuwendungsbescheide bzw. die Zuweisungen ergingen zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren. Für die Stärkung der Fachdidaktik des Berufskolleg-Lehramts erhält ein Teil der Hochschulen weitere Zuwendungsbescheide, die zunächst bis Ende 2017 laufen sollen. Im Jahr 2014 erhöht sich der Förderbetrag für die Zentren für Lehrerbildung erstmals.

Studienzeitverlängerung für die Lehrämter des gehobenen Dienstes

Kapitel 06 100 Titel 685 52

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	45.900.000 EUR	0 EUR

Seit dem Haushaltsjahr 2012 erhalten die für die Lehrämter des gehobenen Dienstes (Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule) ausbildenden Universitäten Kompensationsmittel für die Verlängerung der Regelstudienzeit dieser Lehrämter im Zuge der Reform der Lehrerausbildung im Jahr 2009.

3.9 Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik

Kapitel 06 100 Titel 685 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	4.600.000 EUR	4.600.000 EUR
VE	0 EUR	66.240.000 EUR

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Hinblick auf die Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe) von Kindern und Jugendlichen im Schulbereich führt dazu, dass langfristig erheblich mehr Lehrer mit sonderpädagogischer Lehramtsbefugnis als bisher benötigt werden. Um diese auszubilden, müssen die dafür erforderlichen Ausbildungskapazitäten geschaffen werden. Die beiden bestehenden Standorte, die für das Lehramt Sonderpädagogik ausbilden, können diesen Aufwuchs nicht mehr leisten. Im ersten Halbjahr 2013 wurden vier weitere Hochschulen identifiziert, an denen ein Studiengang für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung angeboten werden soll. Für die Finanzierung des Aufbaus und der Erstausrüstung des neuen Standorts sind 2013 Mittel im Umfang von 4,6 Mio. EUR vorgesehen. In den Folgejahren 2014 bis 2018 werden die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten für die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge aufgebaut. Die dafür erforderliche Finanzierung ist in Höhe von 66,24 Mio. EUR über Verpflichtungsermächtigungen gedeckt.

3.10 Förderung der Gleichstellung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.500.000 EUR	3.500.000 EUR
VE	10.000.000 EUR	0 EUR

Die in dieser Titelgruppe ausgebrachten Mittel sind für den Landesanteil am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder, für die Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen, für das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und für die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinik des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Da sich die Förderung des Programms auf mehrere Haushaltsjahre erstreckt, war die Veranschlagung einer VE erforderlich.

Des Weiteren werden Teile des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen aus dieser Titelgruppe finanziert.

Zu den übrigen Mitteln für Gleichstellungsmaßnahmen wird auf die Erläuterung zu Kapitel 06 101 Titelgruppe 81 verwiesen.

3.11 Diversity-Management an Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	210.000 EUR	215.000 EUR

Die verstärkte Berücksichtigung von Diversity/Vielfalt als hochschulpolitisches Handlungsfeld ist ein Bestandteil der Strategie des MIWF und ein Teil des Kernarbeitsprogramms der Landesregierung. Ein jeweils hochschulspezifisch reflektierter Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Studierenden (und Beschäftigten) kann wesentlich dazu beitragen, den sozialen Herausforderungen im Bildungswesen nachhaltig zu begegnen, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und eine weitere Öffnung der Hochschulen zu begleiten. In diesem Zusammenhang sind im Rahmen eines Diversity-Wettbewerbs elf Hochschulen ausgewählt worden, die sich von 2013 an einem Diversity-Audit unterziehen. Eine Auditierung der übrigen Hochschulen soll sukzessive erfolgen, wobei den Hochschulen eine hälftige Übernahme der Auditierungskosten in Aussicht gestellt wird.

Um die Hochschulen in einen Austausch über die verschiedenen Aspekte von Diversity/Vielfalt einzubeziehen, wird in den Jahren 2012 bis 2014 eine Reihe von Workshops zu den verschiedenen Dimensionen von Vielfalt durchgeführt werden. Diese Workshops, deren Zielgruppe die Hochschulen (Leitungsebene, Beauftragte, Studierendenvertreter) sind, werden für die Dimensionen von Diversity den Forschungsstand skizzieren und konkrete Projekte vorstellen. Die Erträge der Workshops werden im Anschluss an den Abschlussworkshop in einem Handbuch veröffentlicht.

3.12 Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur (Strukturfonds)

Kapitel 06 101 Titelgruppe 81

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	25.000.000 EUR	25.000.000 EUR

Die Mittel dieser Titelgruppe dienen der Finanzierung innovativer Projekte und Maßnahmen in allen Fachbereichen insbesondere im Bereich der Lehre und bei der Errichtung neuer Studiengänge, die zur Profilstärkung der Hochschulen dienen. Projekte zur Verbesserung der Gleichstellung können ebenfalls hieraus finanziert werden. Ein Anteil von 15% (4 Mio. EUR) wird zur Förderung der Gleichstellung ergänzend zu den in Kapitel 06 100 Titelgruppe 73 veranschlagten Mitteln zur Förderung der Gleichstellung (Landesprogramm für geschlechtergerechte Hochschulen) aus dieser Titelgruppe bereitgestellt.

3.13 Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen

Kapitel 06 109 Titel 634 10

Der Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen ist als nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Landes errichtet. Die Einnahmen und Ausgaben des Sondervermögens sind in einem Wirtschaftsplan zusammengestellt.

Der Fonds dient dazu, die Kreditausfallrisiken bereits gewährter Studienbeitragsdarlehen nach § 18 Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz (StBAG) abzusichern. Die an den Ausfallfonds abgetretenen Ansprüche werden von der Fondsverwaltung verwaltet und eingezogen. Die Verwaltungskosten werden aus dem Fondsvermögen finanziert.

Das Land ist verpflichtet, im Falle einer Unterdeckung des Ausfallfonds für sämtliche Ansprüche, die von der NRW.BANK an den Ausfallfonds abgetreten werden, zu haften.

3.14 Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titel 685 20, 894 20 und 971 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	68.121.300 EUR	53.057.000 EUR
VE	240.000.000 EUR	98.000.000 EUR

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm soll der im Hochschulbereich bestehende Sanierungsstau zurückgeführt werden.

In der ersten Stufe des Programms wird bis zum Ende des Jahres 2015 ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mrd. EUR bereitgestellt werden. Diese Mittel verteilen sich wie folgt:

- Neubauten an Hochschulen,
- Baumaßnahmen an Universitätskliniken und
- Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten.

Über die Verwendung der Mittel für Neubauten an Hochschulen und für Baumaßnahmen der Universitätskliniken und deren Verteilung auf die einzelnen Standorte entscheidet die Landesregierung im Rahmen der jährlichen Verabschiedung der Bau- und Mietliste.

Für die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten werden insgesamt 2 Mrd. EUR eingesetzt. Auf der Grundlage des Mieter-Vermieter-Verhältnisses werden der Sanierungsanteil in Höhe von 40% der Investitionskosten vom BLB NRW und der Modernisierungsanteil in Höhe von 60% der Investitionskosten vom Land getragen. Die Hochschulen werden über eine Interessenquote beteiligt, die auch den durch eine Modernisierung erzielbaren wirtschaftlichen Vorteilen der Hochschulen Rechnung trägt.

Über die notwendige Modernisierung und Sanierung der Liegenschaften haben das MIWF und das FM für das Land, der BLB NRW und die jeweilige Hochschule eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beschreibt objektscharf die Ausgestaltung der einzelnen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten und seine Umsetzung. Die Modernisierungsvereinbarungen sind im Herbst 2009 abgeschlossen worden.

Es ist beabsichtigt, weitere notwendige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren.

4. Universitäten

4.1 Universität Bonn

Kapitel 06 111

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	267.808.800	259.100.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	52.600.400	52.171.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	99.490.500	93.854.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.212.700	12.153.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	62.966.000	61.915.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	829.000	829.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.084.400	18.552.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	19.625.800	19.625.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.934.300	2.934.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	1.000.000	322.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	444	424
Sonstiges Personal	2.295	2.316
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	165	165

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	5.519
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2012/2013	30.296
davon weiblich/männlich – in Prozent	54/46
Studiengänge – Stand: 06/2013	168

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	97
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	4.281
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	666
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	49
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	8
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Universität wird durch folgende Fächer und Verbünde geprägt:

- Biowissenschaften/Genetische Medizin/Neurowissenschaften,
- Chemie,
- Immunologie,
- Mathematik,
- Ökonomie,
- Pharmaforschung,
- Philosophie/Ethik,
- Physik/Astronomie.

Über ein "Zentrenkonzept" wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und herausragende Forschungsleistung gefördert. Insgesamt gibt es an der Universität Bonn acht Sonderforschungsbereiche bzw. Transregios, 15 Forschergruppen, drei Graduiertenkollegs, zwei Graduiertenschulen und einen BMBF-Forschungsschwerpunkt. Im Exzellenzwettbewerb II des Bundes und der Länder hat die Universität Bonn zwei Cluster sowie, gemeinsam mit der Universität zu Köln, eine Graduiertenschule eingeworben.

Das Studienangebot der Universität Bonn im Umfang von über 160 Studiengängen wird von ungefähr 31.000 Studierenden wahrgenommen.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre tragen u.a. die Evaluation von Studium und Lehre, die allgemeinen Studierendenbefragungen sowie die Absolventenbefragung bei. Die Studienberatung wurde gestärkt und das Projekt zur Hochbegabtenförderung "Fördern - Fordern - Forschen" ausgebaut. Weiter sollen u.a. folgende Maßnahmen, die sich derzeit im Aufbau bzw. Ausbau befinden, mittel- bis langfristig eine hohe Qualität von Studium und Lehre sichern:

- flächendeckende Etablierung von Studiengangsmanagern,
- IT-gestützten Erfassung der Lehrverpflichtung,
- Gründung eines Bonner Zentrums für Hochschullehre (BZH) (in enger Verbindung mit dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung),
- Online-Self-Assessment,
- Verbesserung der Betreuungsrelation durch vorgezogene Berufungen,
- Neue Studienmodelle: Einrichtung von Teilzeitstudiengängen,
- Anreize für Leistungen in der Lehre.

Die Universität Bonn hat ein Konzept zur Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule entwickelt. Sie bietet fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zu Gründerthemen an, arbeitet mit PROvendis zusammen und hat einen Patentbeauftragten benannt. Sie unterhält eine Weiterbildungsakademie.

Um die Internationalisierung zu fördern, hat die Universität Bonn ein Welcome Centre eingerichtet, welches umfangreiche Beratung und Unterstützung für ausländische Gastwissenschaftler und gastgebende Institute bietet. Die Betreuungsmaßnahmen für ausländische Studierende wurden weiterentwickelt.

Die Universität Bonn bietet zahlreiche überwiegend englischsprachige Studiengänge auf Graduierten- und Doktorandenebene in Kooperation mit ausländischen Hochschulen an. Außerdem gibt es zwei Studiengänge mit deutsch/französischer und drei mit deutsch/italienischer Unterrichtssprache. Sie fördert die internationale Kompetenz ihrer Mitarbeiter durch die Teilnahme am ERASMUS Staff Exchange Programm.

Den Übergang Schule/Hochschule erleichtert die Universität Bonn durch das Angebot eines "Schnupperstudiums" in bestimmten Studienfächern oder eines Orientierungspraktikums, um das gesamte Studienangebot kennenzulernen. Außerdem werden Workshops für Schüler der Klassen 11 und 12 angeboten.

Die Universität hat im Rahmen des Professorinnenprogramms des BMBF ein Gleichstellungskonzept erstellt und hat sich zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Ein Frauenförderprogramm soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen auf allen Qualifikationsstufen deutlich zu erhöhen. Um eine verbesserte Vereinbarkeit von Wissenschaft, Lehre, Studium, Beruf und Familie sicherzustellen, wurden zwei Kindertagesstätten eingerichtet. Im Dezember 2011 wurde die Universität als familiengerechte Hochschule zertifiziert; im Januar 2012 hat das Familienbüro seine Arbeit aufgenommen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, Techn. Anpassung (Gesamtkosten 2 Mio. EUR)	1.000.000 EUR

4.2 Universität Münster

Kapitel 06 121

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	255.888.800	247.142.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	60.821.100	60.363.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	95.508.400	90.116.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.892.900	15.772.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	50.245.800	48.251.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	699.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	19.409.000	17.927.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	14.011.600	14.011.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.141.700	2.141.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.700.000	4.500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	504	504
Sonstiges Personal	2.125	2.125
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	156	154

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	5.865
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studierende – WS 2012/2013	39.837
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2013	316

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	103
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	6.000
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	734
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	49
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	7
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Münster zählt zu den größten und traditionsreichsten Hochschulen Deutschlands. Qualität und Vielfalt in Forschung und Lehre prägen das Profil der Hochschule. Mit insgesamt 15 Fachbereichen und einem breiten Spektrum an Disziplinen ist die Universität Münster eine klassische Volluniversität.

Ihren Studierenden bietet die Hochschule die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Studienfächer, die auf Berufe hinführen, deren Ausbildung einem festgelegten Standard entsprechen muss – etwa in den Bereichen Medizin oder Rechtswissenschaften – werden mit einer Staatsprüfung abgeschlossen.

Als erfolgreiche Lehr- und Lernuniversität verfügt die Universität Münster mit forschungsbasierten und praxisorientierten Studienprogrammen sowie einer Spitzenposition bei der Zahl der Absolventen über eine hohe Reputation. Hochwertige Breiten- und Spitzenforschung gewährleistet bestmögliche Qualität in Lehre und Studium. Intensive Beratungs-, Betreuungs- und Orientierungsangebote – insbesondere für Studienanfänger/innen – ergänzen das Angebot der Hochschule.

Hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsleistungen prägen das Profil in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Ausdruck der ausgeprägten Zentrenkultur ist die flexible Bildung derartiger Einrichtungen, ergänzt durch An-Institute als Bindeglieder zwischen Universität und Praxis. Die Größe der Hochschule bietet hierbei genügend kritische Masse für auch ungewöhnliche Kooperationen verschiedener Disziplinen. Mit den Exzellenzclustern "Cells in Motion" sowie "Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne" verfügt die Hochschule über zwei Spitzencluster in den Bereichen Biomedizin sowie den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Durch ihre Spitzenforschung und Nachwuchsförderung nimmt die Universität Münster auch im internationalen Vergleich einen hohen Rang ein. Sie fördert Spitzenforschung in leistungsstarken Bereichen; gleichzeitig ermöglicht ihr die große Bandbreite an Forschungsbereichen eine einzigartige interdisziplinäre Vernetzung. Die Universität Münster zählt bundesweit zu den Topadressen für den Forschernachwuchs. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses begreift sie gleichermaßen als gesellschaftliche Pflicht und Strategie zur Sicherung ihrer künftigen Entwicklung.

Durch einen steten Internationalisierungsprozess entwickelt sich die Universität Münster kontinuierlich zu einer umfassend internationalen Universität. Dabei begreift die Hochschule Internationalisierung als eine Querschnittsaufgabe, die zur Profilierung und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule in den Kernbereichen akademische Lehre und Forschung beiträgt. Durch die Einrichtung eines Prorektors für Internationalisierung hat die Universität Münster die notwendigen Strukturen zur Verstetigung ihres Internationalisierungsprozesses geschaffen.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern versteht die Universität Münster als strategisch wichtige Aufgabe. Um der Unterrepräsentanz von Frauen in geschlechtssparitätisch benachteiligten Bereichen der Hochschule zu begegnen, existiert an der Universität Münster ein universitätseigenes Frauenförderprogramm.

Hervorragende Projekte und Maßnahmen zur Förderung von Gender Equality werden an der Hochschule alle zwei Jahre durch einen eigenen Frauenförderpreis ausgezeichnet.

Die Universität Münster ist als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Ihr erklärtes Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – insbesondere der akademischen Karriere von Frauen – weiter voran zu treiben. Hierzu hat die Hochschule Maßnahmen wie die Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle, die Einrichtung eines Dual Career Services oder die Schaffung von Kinderbetreuungsangeboten ergriffen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Ersatzbau Pharmazie (Gesamtkosten 5,7 Mio. EUR)	700.000 EUR
Ausbau des Rechnernetzes (Gesamtkosten 16,8 Mio. EUR)	4.000.000 EUR

4.3 Universität zu Köln

Kapitel 06 131

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	200.380.200	193.132.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	66.934.900	66.438.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	77.532.100	72.987.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.665.100	15.544.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	23.022.000	20.935.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	17.226.100	17.226.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.908.800	1.908.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	75.642.000	75.642.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	477	469
Sonstiges Personal	1.961	1.966
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	112	112

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	7.071
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/37
Studierende – WS 2012/2013	49.412
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studiengänge – Stand: 06/2013	229

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	142
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	5.274
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	589
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	43
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	8
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität zu Köln ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas.

Die wissenschaftliche Stärke und das Forschungsprofil der Universität basieren zum einen auf der breiten Basis exzellenter Fachdisziplinen, zum anderen hat die Universität zu Köln vier große, international renommierte Kernprofilbereiche und weiter gefasste Kompetenzfelder entwickelt, in denen zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen geforscht wird. Diese Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sind:

- Altern und Demographischer Wandel,
- Soziales und ökonomisches Verhalten,
- Quantitative Modellierung komplexer Systeme,
- Kulturen und Gesellschaften im Wandel.

Die Weiterentwicklung der Kernprofilbereiche ist eine wesentliche Maßnahme im Zukunftskonzept der Universität, das zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgewählt wurde. Ebenfalls in der Exzellenzinitiative gefördert werden ein Cluster in der Altersforschung, ein Cluster in den Pflanzenwissenschaften, eine Graduiertenschule in Physik/Astronomie sowie eine Graduiertenschule in der Philosophischen Fakultät.

Im Bereich der Forschung gehören zu den großen an der Universität zu Köln angesiedelten Verbundforschungsprojekten außerdem acht Sonderforschungsbereiche (inkl. Transregio-SFBs und Beteiligungen), 12 Forschergruppen (inkl. Teilprojekten) und 33 Graduiertenschulen, Graduiertenkollegs und Promotionsprogramme, darunter vier, die als Graduiertenschulen oder integrierte Einheiten in Exzellenzclustern im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligt worden sind. Darüber hinaus bestehen sechs übergreifende Forschungszentren.

Die Universität zu Köln fördert im Bereich der Lehre die Reform der Studiengänge sowie die Verbesserung der Studienbedingungen mit großem Engagement. Sie entwickelt ein umfassendes Konzept zur Qualitätssicherung, das zu einem integrierten System verdichtet werden soll und mit dem allgemeinen Qualitätsmanagement eng verzahnt ist. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der hochschuldidaktischen Kompetenz der Lehrenden, u.a. durch eine Reihe von Maßnahmen der Personalentwicklung und steten Weiterqualifizierung. Neue Akzente werden durch das „Professional Center“, das Zentrum für Lehrerbildung, das modern und interdisziplinär ausgerichtete Studium Integrale, das Projekt „Innovation der Lehre“ sowie die Diversifizierung der Studiengänge (z.B. durch bereits erprobte Modelle wie Forschungsklassen) gesetzt.

Das Netz internationaler Kooperationen ist global angelegt. In den vergangenen Jahren hat die Universität zu Köln innerhalb dieses weiten Netzwerkes Partnerhochschulen identifiziert, mit denen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre besonders eng zusammengearbeitet werden kann. In diese Vorzugspartnerschaften sollen in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel investiert werden, um einen umfassenden internationalen Austausch zu fördern.

Innerhalb Nordrhein-Westfalens ist die Universität zu Köln Schwerpunkthochschule für China-Kooperationen. Weitere Schwerpunktpartner der Universität sind in Indien, Indonesien, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko und mehreren europäischen Staaten beheimatet.

Zudem verfügt die Universität über eine Internationalisierungsstrategie, die durch das Akademische Auslandsamt, Zentren für Internationale Beziehungen in den Fakultäten und Auslandsbüros in Peking, Delhi und New York strukturiert ist.

Zur weiteren Förderung der Gleichstellung hat die Universität zu Köln konkrete Zielvereinbarungen mit den Fakultäten abgeschlossen, deren Umsetzung mit Mittelzuweisungen verknüpft ist. Zudem wurden ein Referat für Gender- Qualitätsmanagement sowie das interdisziplinäre, wissenschaftliche Zentrum für Gender Studies gegründet und ihre Leitungsfunktionen besetzt. Am Zentrum sind alle Fakultäten beteiligt und engagieren sich gemeinsam in Forschung und Lehre. Der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie schließlich dient die Kindertagesstätte der Universität.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers wurde die Kooperation mit den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft im Umfeld der Universität weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen mit gemeinsamen Berufungen begonnen. Daneben bestehen gute Beziehungen zum Forschungszentrum Jülich wie auch zu den benachbarten Hochschulen. Zudem wurde ein Patent- und Verwertungskonzept aufgelegt und ein Patentscout bestellt. Im Hochschulgründernnetz cologne unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig.

Die Hochschule nimmt am Modellversuch "Dezentrales Liegenschaftsmanagement" teil.

4.4 Technische Hochschule Aachen

Kapitel 06 141

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	330.288.400	316.312.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	45.309.300	44.901.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	145.669.500	136.669.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	22.028.400	21.887.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	68.724.300	66.845.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.556.500	1.556.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	31.473.200	28.924.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	15.527.200	15.527.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	3.007.600	3.007.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	2.900.000	8.850.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	362	362
Sonstiges Personal	2.857	2.852
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	731	731

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	6.383
davon weiblich/männlich – in Prozent	33/67
Studierende – WS 2012/2013	37.901
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studiengänge – Stand: 06/2013	148

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	129
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	5496
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	783
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	28
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	7
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	7

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist wesentliches strategisches Element des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der im Jahr 2009 verabschiedeten übergreifenden Strategie RWTH 2020.

Als Ergebnis ihrer konsequenten Strukturausrichtung verfügt die RWTH Aachen über die nachstehenden national und international anerkannten Profildomänen:

- Computational Science & Engineering,
- Energy, Chemical & Process Engineering,
- Information & Communication Technology,
- Material Science & Engineering,
- Medical Science & Technology,
- Molecular Science & Engineering,
- Mobility & Transport Engineering,
- Production Engineering.

Die Hochschule hat die Exzellenz dieser Felder u.a. durch ihre wiederholt erfolgreiche Teilnahme am Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder unterstrichen. Mit einem erfolgreichen Gesamtantrag (Zukunftskonzept), zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule gehört die RWTH Aachen weiterhin zu den erfolgreichsten Universitäten bundesweit.

Hinsichtlich des Drittmittelvolumens (einschließlich der Einwerbung von Industriemitteln) belegt die Hochschule die bundesweite Spitzenposition. Derzeit sind sieben Sonderforschungsbereiche eingerichtet, an acht weiteren ist die Hochschule beteiligt. Diese werden durch sieben DFG-Graduiertenkollegs, inklusive drei in Sonderforschungsbereiche integrierte und drei internationale Graduiertenkollegs, zwei Beteiligungen an DFG-Graduiertenkollegs, zwei NRW-Forschungsschulen, acht Beteiligungen an Marie Curie EU-Graduiertenkollegs sowie durch drei weitere strukturierte Promotionsprogramme ergänzt.

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit dem FZ Jülich. Mit JARA (Jülich Aachen Research Alliance) wird diese auf institutionelle Füße gestellt und hat sich bereits in vier Anwendungsfeldern etabliert, JARA FIT, JARA Brain, JARA HPC und JARA Energy. Der weitere Ausbau der JARA-Kooperation ist wesentlicher Bestandteil des Fortsetzungsantrags „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die RWTH Aachen war in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms zur Qualität der Lehre zweifach erfolgreich - zum einen mit dem RWTH-weiten Antrag „RWTH 2020 – exzellente Lehre“ (Bewilligung 15 Mio. EUR) und zum anderen mit dem Verbundantrag der Universitäten RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum und Technische Universität Dortmund „ELLI - Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ (Bewilligung Anteil RWTH 3,5 Mio. EUR).

Die RWTH Aachen hat ihre Patent- und Verwertungsstrategie weiterentwickelt und hat in diesem Zusammenhang die Patentscouts als wesentlichen Bestandteil dieser Strategieentwicklung etabliert. Auch im Hinblick auf die zahlreichen Aktivitäten und Angebote im Ausgründungsbereich gehört die RWTH Aachen mit ihrem ‚Entrepreneurshipzentrum‘ zu den Spitzenreitern. Eine neue Form, die vor allem eine neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule beabsichtigt, wird mit dem Projekt ‚RWTH Aachen Campus‘ verfolgt.

Auf der Grundlage des verabschiedeten Internationalisierungskonzepts der RWTH wurden Rektorsbeauftragte für die Schwerpunktländer (China, Japan, Korea, Indien, Russland, USA/Kanada) benannt. Es wurden länderspezifische Aktivitäten in den einzelnen Ländern umgesetzt. In Chennai/Südindien ist ein RWTH-Alumni befristet für Rekrutierung Marketing und Alumniarbeit zuständig. Die Mobilität der RWTH-Studierenden insbesondere in diese Schwerpunktländer ist bereits gesteigert worden und soll weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule hat eine Stabsstelle Integration Team – Human Resources, Gender and Diversity Management eingerichtet. Diese soll u.a. die unterschiedlichen Hochschulakteur/innen für Gender- und Diversity-Aspekte in ihrer Arbeit sensibilisieren, beraten und unterstützen. Die Stabsstelle ist beim Rektorat angesiedelt und arbeitet eng mit der Gleichstellungsbeauftragten sowie Vertreter/innen des Forschungsfeldes Gender Studies zusammen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 7,8 Mio. EUR).	1.500.000 EUR
Ersteinrichtung CMP (Gesamtkosten 9,5 Mio. EUR)	1.400.000 EUR

4.5 Ruhr-Universität Bochum
Kapitel 06 151

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	269.332.500	259.690.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	57.278.400	56.877.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	109.300.700	102.605.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	11.970.400	11.903.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	58.988.400	58.363.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	431.400	431.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	24.351.800	22.497.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.011.400	7.011.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.574.700	2.574.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	4.600

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	460	450
Sonstiges Personal	2.436	2.446
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	177	177

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	5.438
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2012/2013	38.413
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2013	227

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	126
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	4.994
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	461
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	22
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	5
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	1

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Mitten in der dynamischen Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas gelegen, vereint die Ruhr-Universität Bochum (RUB) alle großen wissenschaftlichen Disziplinen auf einem kompakten Campus. Sie ist mit 20 Fakultäten Heimat von rd. 38.400 Studierenden aus 130 Ländern und rd. 5.600 Beschäftigten. Ihre Mitglieder sind zugleich Lehrende und voneinander Lernende – ob in Wissenschaft, Studium, Technik oder Verwaltung. Gemeinsam entfalten sie schöpferische Kräfte, packen Neues mit Elan an und füllen so das Leitbild *universitas* ebenso wie das Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ mit Leben. Von besonderer Bedeutung für die gesamte Region ist die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR), zu der sich die Universitäten Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam steigern sie die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrgebietes als Wissenschaftsstandort.

Nachdem die RUB die flächendeckende Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge bereits zum Wintersemester 2007/08 erfolgreich abgeschlossen hatte, liegt das Hauptaugenmerk bei der Weiterentwicklung des Studienangebots seitdem auf individueller Profilbildung und dem didaktischen Prinzip des forschenden Lernens. Dazu hat sie im Qualitätspakt Lehre zwei BMBF-geförderte Großprojekte eingeworben. Ergebnisse aus studentischer Veranstaltungskritik, Evaluationen und (Re-)Akkreditierungen von Studiengängen werden systematisch zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium genutzt. Die RUB ist gut auf die Herausforderungen des doppelten Abitur-Jahrgangs 2013/14 in NRW vorbereitet. Sie stellt zusätzliche Studienplätze in solchen Studiengängen bereit, in denen sich eine große Nachfrage von Studieninteressierten mit auch mittelfristig guten beruflichen Perspektiven von Absolvent/innen vereint. Diesen Ansatz bestätigen die Bewerberzahlen für das kommende Wintersemester 2013/14.

Zielstrebig hat die RUB ihr in der ersten Programmphase der Exzellenzinitiative entwickeltes Zukunftskonzept „Research Campus RUB“ mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Stiftung Mercator verwirklicht. Ihre besonders sichtbaren interdisziplinären Profildomänen bestehen in ihren 6 Research Departments (RD). Die meisten der derzeit 5 von der RUB koordinierten Sonderforschungsbereiche basieren auf diesen Profilschwerpunkten. Aus dem RD „Interfacial Systems Chemistry“ ist zudem das in der Exzellenzinitiative erfolgreiche Exzellenz-Cluster „RESOLV (Ruhr Explores Solvation)“ hervorgegangen. Für die Bochumer Medizin ist ihre maßgebliche Beteiligung am Europäischen Proteinforschungszentrum PURE sowie die Beteiligung an internationalen Konsortien im Bereich der HIV-Forschung zu nennen. Die RUB unterstützt auf allen Ebenen die frühe Selbstständigkeit herausragender Nachwuchswissenschaftler/innen, denen sie im bundesweiten Vergleich besonders gute Bedingungen bietet. Dies ist z.B. an den aktuell 25 extern geförderten Nachwuchsgruppen und 67 Juniorprofessor/innen sichtbar. Die im Rahmen der Exzellenzinitiative seit 2006 geförderte universitätsweite RUB Research School, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs auf höchstem Niveau eine „Promotion mit Mehrwert“ ermöglicht, wurde in die Trägerschaft aller 20 Fakultäten überführt und für alle Promovierenden der RUB geöffnet. Zudem ist die RUB auch mit ihrem Fortsetzungsantrag „RUB Research School plus“, in dessen Zentrum der Ausbau der Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht, in der Exzellenzinitiative erfolgreich gewesen.

Die 1998 als erste Transfergesellschaft einer Hochschule in NRW gegründete rubitec GmbH betreibt die Vermarktung, Patentierung und Lizenzierung technologischer Innovationen, vergibt Transferpreise für Wissenschaftler/innen und führt Erfinderwettbewerbe für Mitglieder der RUB

durch. Zudem entwickelt die RUB ihre Weiterbildungsangebote für interne und externe Interessent/innen kontinuierlich weiter.

Die Förderung der Chancengleichheit bildet an der RUB ein Leitprinzip der Hochschulentwicklung. Zur Förderung von Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde ein zielgruppenspezifisches Mentoring-Programm entwickelt, das alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere umfasst. Diese personellen Maßnahmen werden von speziellen Zielvereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Rektorat und Fakultäten flankiert. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Karriere wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, wie z.B. die Eröffnung der Campus-Kita „UniKids“ in 2011. Nicht zuletzt wurden diese Maßnahmen 2012 zum dritten Mal mit der Verleihung des Zertifikats „Familienfreundliche Hochschule“ durch die Hertie-Stiftung gewürdigt. In Forschung und Lehre sind die internationale Marie-Jahoda-Gastprofessur und der Master-Studiengang „Gender Studies“ hervorzuheben. An der RUB sind die DFG-Gleichstellungsstandards umgesetzt.

Die in der 2010 verabschiedeten Internationalisierungsstrategie festgeschriebenen Ziele verfolgt die RUB konsequent in Forschung, Studium und Lehre sowie Verwaltung weiter. Die Forschung der RUB ist international vernetzt. Dies wird durch die Beteiligung der RUB an vielen EU-Forschungsprojekten sowie durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partneruniversitäten weltweit belegt. Internationale Wissenschaftler/innen und ihre Familien werden im „Welcome Center“ umfassend zu allen relevanten Aspekten beraten. Neun neue englischsprachige, interdisziplinäre und forschungsorientierte Masterstudiengänge wurden eingerichtet. Damit bietet die RUB nun insgesamt 12 englischsprachige Master- und insgesamt 14 Studienprogramme mit Doppelabschluss an. Auch der Studierendenaustausch wird durch neue Partner gestärkt. Im Rahmen der UAMR betreibt die RUB Kontaktbüros in New York, Moskau, Rio de Janeiro und Sao Paulo mit großem Erfolg. Auch die Pflege des Übergangs von der Schule zur Hochschule setzt die RUB konsequent fort. So ist das bestehende naturwissenschaftliche Schülerlabor nun durch ein geisteswissenschaftliches Schülerlabor ergänzt worden. Beide Labore sind durch die Krupp-Stiftung gefördert und in ihrer fachlichen Breite deutschlandweit einzigartig.

Die RUB wird auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms umfassend baulich saniert und modernisiert. So konnte zum Wintersemester 2010/2011 bereits ein erster Neubau bezogen und ein Altbau komplett für die Sanierung freigezogen werden. Gleichzeitig sollen zwei weitere Altbauten an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW zurückgegeben werden. Der Neubau für die Fakultät für Sportwissenschaft wurde 2012 bezogen und 2013 konnte mit dem Bau des Studierenden-Service-Centers / Geisteswissenschaftliches Schülerlabor begonnen werden. Bis 2015 ist es geplant, alle ingenieurwissenschaftlichen Gebäude zu sanieren und einen Neubau für die Fakultäten mit den größten Studierendenzahlen (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft) fertig zu stellen. Zudem sollen zwei Forschungsbauten in den Bereichen Solvatationsforschung und Materialwissenschaften errichtet werden.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz Ausbau (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	500.000 EUR

4.6 Universität Dortmund

Kapitel 06 160

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	173.944.000	167.432.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	42.166.500	41.842.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	69.564.200	65.071.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.725.000	6.667.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	30.096.200	29.624.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	345.600	304.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	12.934.700	11.941.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	12.111.800	11.981.800
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.600.200	1.600.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	698.000	300.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	331	331
Sonstiges Personal	1.579	1.579
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	130	130

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	5.037
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studierende – WS 2012/2013	29.132
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studiengänge – Stand: 06/2013	248

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	116
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	3.537
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	274
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	10
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	4
Graduiertenkollegs – Stand 24.07.2013	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

An der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund) gestalten rd. 330 Professorinnen und Professoren (inkl. Juniorprofessuren), ca. 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und rd. 29.000 Studierende Zukunftsperspektiven. Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Damit sind technologische Innovationen sowie Methoden- und Erkenntnisfortschritte geradezu programmiert. Dies geschieht in der Forschung und in mehr als 60 Bachelor- und Masterstudiengängen sowie in einer breit aufgestellten Lehrerbildung mit 30 Fächern. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR), zu der sich die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen im Jahr 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam repräsentieren und steigern die Partneruniversitäten die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit der Ruhr-Region als Forschungs- und Studienstandort.

Die TU Dortmund zählt zu den führenden technischen Universitäten in Deutschland. Die besonders forschungsstarken Bereiche lassen sich vier Profildbereichen zuordnen, in denen Forschung auf internationalem Spitzenniveau betrieben wird: „Produktion und Logistik“, „Chemische Biologie und Biotechnologie“, „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“ und „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“. Mit 74 Mio. EUR verausgabter Drittmittel im Jahr 2012 ist die TU Dortmund auf der deutschen Forschungslandkarte deutlich sichtbar: Im aktuellen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) belegt sie in zwei Fachgebieten bundesweite Spitzenplätze: In der Produktionstechnik liegt sie auf Rang drei, im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften belegt sie Platz fünf – dazu trägt insbesondere die Kooperation zwischen Statistik und Volkswirtschaftslehre im Sonderforschungsbereich 823 bei.

Neben den interdisziplinären Profildbereichen verfügt die TU Dortmund über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften und Raumplanung sowie das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schulforschung in Deutschland.

Die sehr guten Forschungsleistungen der TU Dortmund bilden die Grundlage für einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus fördert das TechnologieZentrumDortmund seit 1985 höchst erfolgreich die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Hier ist Deutschlands größter Technologiepark entstanden mit ca. 280 Unternehmen und 8.500 Arbeitsplätzen. Die TU Dortmund selbst versteht sich als Gründerhochschule, die Studierende, Beschäftigte sowie Alumni bei der Realisierung von Verwertungsideen und Unternehmensgründungen aktiv unterstützt. Zum Wandel des Ruhrgebiets und der Stadt zur Kulturmetropole tragen die Kulturwissenschaften der TU Dortmund bei: Mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und vielen weiteren Aktivitäten ist die Universität in Stadt und Region präsent, zum Beispiel auf der Hochschuletage des Dortmunder U, des 2010 eröffneten Zentrums für Kunst und Kreativität.

In der Lehre bietet die TU Dortmund vielfältige Studienmöglichkeiten: Neben klassischen Fächern gibt es innovative Angebote wie den Studiengang Bioingenieurwesen sowie einzigartige Studienprogramme in Raumplanung, Statistik, Journalistik und Rehabilitationswissenschaften. Ein Schwerpunkt liegt in der Lehrerbildung, die 27% aller eingeschriebenen Studierenden umfasst. Als weltoffene Universität steht die TU Dortmund auch für Internationalität: Jeder zehnte Studierende kommt aus dem Ausland. Die TU Dortmund will ihren Studierenden innerhalb des Systems gestufter Studiengänge weiterhin ein erstklassiges Studium bieten, neuestes Wissen vermitteln und sie bestmöglich auf ihr angestrebtes Berufsziel vorbereiten. Die Einheit von Forschung und Lehre soll durch eine wissenschaftliche Lehre nach universitären Standards gewahrt werden. Die TU Dortmund wird auch in Zukunft auf ihr bewährtes und hoch nachgefragtes Studienangebot setzen und dieses um neue innovative Studienprogramme erweitern. Um dem Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit den „doppelten Abitur-Jahrgängen“ zu begegnen, hat die TU Dortmund sich im Rahmen des Hochschulpakts II verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 8.582 Studierende im 1. Hochschulsemester aufzunehmen.

Darüber hinaus sind Gleichstellung der Geschlechter und Vermeidung von Diskriminierung jedweder Art für die TU Dortmund nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch strategisches Ziel. Dabei setzt die TU Dortmund auf ein ganzheitliches Konzept des Umgangs mit personeller und kultureller Vielfalt, das Diversitätsmerkmale (insbesondere Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion und Bildungsstand, kulturelle Werthaltungen und Erfahrungen) in einem umfassenden Sinn berücksichtigt. Sowohl im Studienbetrieb als auch in der Personalentwicklung verfolgt die Universität das Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle zu verwirklichen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	268.000 EUR
Gebäudeleittechnik (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	430.000 EUR

4.7 Universität Düsseldorf
Kapitel 06 171

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	133.668.400	128.992.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	23.390.300	23.172.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	51.428.700	48.542.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.405.100	4.282.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	36.493.800	36.107.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.300	4.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.720.600	10.818.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	6.225.600	6.065.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.186.000	1.186.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	2.055.000	1.552.700

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	206	204
Sonstiges Personal	1.154	1.157
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	68	66

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	4.371
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38
Studierende – WS 2012/2013	23.432
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studiengänge – Stand: 06/2013	76

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	123
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.350
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	373
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	27
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	3
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Das Profil der Hochschule wird geprägt durch die Kooperation von medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Fakultät auf den Wissenschaftsfeldern Lebenswissenschaften, Medizin, Strukturbiologie sowie Biotechnologie. Diese Profildomänen positionieren sich auch in der Forschung über Sonderforschungsbereiche und Transregios (drei in Sprecherfunktion und fünf Beteiligungen), Forschergruppen (vier in Sprecherfunktion und sieben Beteiligungen), fünf Forschungsschulen und Graduiertenkollegs (sieben in Sprecherfunktion und drei Beteiligungen). Die Universität Düsseldorf war zusammen mit der Universität Köln mit dem Projekt „CE-PLAS – Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften“ in der Exzellenzinitiative erfolgreich. Ein strategischer Forschungsfond erlaubt es der Hochschule, gezielt exzellente Forschungsprojekte zu initiieren und so gute Voraussetzungen für eine zukünftige Förderung durch Dritte zu schaffen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre führt die Universität Düsseldorf semesterweise Lehrveranstaltungsevaluationen und jährlich Studiengangsevaluationen in Form von Studierendenbefragungen durch. Sie befragt ihre Absolventinnen und Absolventen jährlich zum Verbleib und zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt.

Hinsichtlich Kooperationen und Transfer ist die Universität Düsseldorf traditionell mit einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen Umland verbunden. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschafts- und Kultureinrichtungen und der Stadt Düsseldorf. Die Hochschule bietet fakultätsübergreifende Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Gründungsthemen an. Sie ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA). Es bestehen internationale Kooperationen insbesondere zu Israel, Japan, den USA sowie mehreren osteuropäischen Ländern. Seit 2005 ist die Universität Düsseldorf „Leithochschule Israel“. Auf Grundlage einer Internationalisierungsstrategie sollen u.a. internationale Spitzenforscher gewonnen und weitere internationale Studiengänge entwickelt werden.

Die Universität Düsseldorf widmet dem Übergang zwischen Schule und Hochschule besondere Beachtung. So führt sie beispielsweise Hochschulinformations- und Abituriententage durch, die Fakultäten laden zum „Schnupperstudium“ ein und es bestehen regelmäßige Angebote für Schulklassen sowie die Lehrerschaft. Das Programm "Studieren vor dem Abitur" wurde weiter ausgebaut. Die Universität Düsseldorf wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und verfügt über ein Familienberatungsbüro. Mit dem SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt sie junge Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Zentrale Leittechnik, 2. BA (Gesamtkosten 9,9 Mio. EUR)	800.000 EUR
Rechnernetz, 4. BA (Gesamtkosten 2 Mio. EUR)	390.000 EUR
Telekommunikationsinfrastruktur (Gesamtkosten 2 Mio. EUR)	625.000 EUR
Ersteinrichtung Gebäudebereich 23 (Gesamtkosten 2,4 Mio. EUR)	240.000 EUR

4.8 Universität Bielefeld

Kapitel 06 181

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	158.679.100	153.540.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	39.471.400	39.136.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	56.656.700	53.299.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.548.700	6.512.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	29.629.400	28.876.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	16.003.300	15.346.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	10.369.600	10.369.600
Titel 685 11 – Zuschuss Kooperation MPI marine Mikrobiologie	0	240.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.009.800	1.009.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	816.600	2.550.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	294	294
Sonstiges Personal	1.244	1.244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	82	82

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2011 (SS 2011 + WS 2011/2012)	2.984
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2011/2012	19.733
davon weiblich/männlich – in Prozent	56/44
Studiengänge – Stand: 10/2012	190

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	113
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	3.058
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	239
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	5
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	3
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Seit ihrer Gründung orientiert sich die Entwicklung der Universität Bielefeld am Leitbild der Interdisziplinarität. Die Hochschule sucht komplexe Problemstellungen anhand multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität zu lösen. Ihr Fokus erstreckt sich auf ein Spektrum disziplinübergreifender Felder der Geistes- und Sozial- sowie der Natur- und Technikwissenschaften.

Studierenden werden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind.

In Studium und Lehre zeichnet sich die Universität Bielefeld durch ein spezifisches, fächerübergreifend hoch vernetztes Profil aus. Eine transparente Studienstruktur mit hoher Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studienprogrammen, zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten sowie einem individuellen Wahlbereich, erlaubt es Studierenden, sich individuell zu profilieren. Die Hochschule zeichnet sich immer wieder durch innovative Lehrprojekte aus; sie arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Studienstruktur und -organisation.

Die Universität Bielefeld ist in ihrem fokussierten Spektrum disziplinübergreifender Felder der Geistes- und Sozial- sowie der Natur- und Technikwissenschaften eine der forschungsstärksten Universitäten in Deutschland. Das Forschungsprofil der Hochschule ist dabei an großen, wissenschaftlich und gesellschaftlich relevanten Themenfeldern ausgerichtet. Mit dem Exzellenzcluster "Cognitive Interaction Technology" und der Graduiertenschule "History and Sociology" verfügt die Universität Bielefeld über zwei Spitzenforschungseinrichtungen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert werden.

Durch ihr dichtes Netz an Graduiertenprogrammen, internationalen und nationalen Graduiertenkollegs sowie strukturierten Promotionsstudiengängen leistet die Hochschule ihren Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mentoring- und Coachingprogramme ergänzen das breite Spektrum an Qualifizierungsangeboten der Hochschule für Karrieren in der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Das Engagement in regionalen und überregionalen Netzwerken steht im Vordergrund des Wissens- und Technologietransfers der Hochschule. Neben der Mitgliedschaft in der Innovationsallianz der Hochschulen in NRW, ist die Universität Bielefeld in einer Vielzahl regionaler und überregionaler Technologiecluster und Transernetze eingebunden. Gemeinsam mit 173 weiteren Partnern in der Region bildet die Universität Bielefeld das Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme Ost-Westfalen-Lippe ("it's owl"). Weltmarkt- und Technologieführer entwickeln gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer Vielzahl an Forschungsprojekten intelligente technische Produkte und Produktionsverfahren für die Branchen Maschinenbau, Elektronik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hightech-Produktionsstandorts Deutschland. "It's owl" wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet und wird im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs von der Bundesregierung gefördert.

Mit der Schaffung eines eigenen Prorektorats für Internationales und Kommunikation unterstreicht die Universität Bielefeld ihre Anstrengungen zur internationalen Profilschärfung.

Mit einem hochschulinternen Programm zur Internationalisierung treibt die Universität Bielefeld die Internationalisierung in Forschung, Studium und Lehre, Service und Management voran, um dauerhaft eine internationale Studien- und Lehrkultur an der Hochschule zu etablieren.

Die Verwirklichung von Chancengleichheit ist eines der wichtigsten strategischen Ziele der Universität Bielefeld. Gewachsene Gleichstellungsstrukturen, engagierte Gleichstellungsakteurinnen und -akteure sowie Kooperationen der verschiedenen Ebenen und Bereiche bei der Gleichstellungsarbeit gehören zur alltäglichen Gleichstellungspraxis. Für ihre chancengerechte Personalpolitik wurde die Hochschule mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet; ihr Konzept zur Umsetzung von forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als vorbildlich beurteilt.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Netzausbau und Telekommunikation (Gesamtkosten 3,9 Mio. EUR)	429.300 EUR
Ersteinrichtung Neubau Experimentalphysik (Gesamtkosten 0,4 Mio. EUR)	387.300 EUR

4.9 Universität Duisburg-Essen

Kapitel 06 215

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	232.413.500	223.397.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	47.145.700	46.718.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	94.037.500	88.638.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	9.035.200	8.959.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	50.412.300	48.993.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	429.000	429.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.254.300	18.559.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	11.099.500	11.099.500
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	2.843.800	2.843.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	4.066.400	9.609.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	439	438
Sonstiges Personal	2.038	2.038
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	108	108

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	6.817
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studierende – WS 2012/2013	39.086
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2013	187

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	132
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	4585
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	440
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	28
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	1
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	3

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region erfolgreich mitzugestalten. Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. Im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) stärkt die UDE gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund durch Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie durch wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen die Wissenschaftsregion Ruhr.

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst fakultätsübergreifend fünf als Profilschwerpunkte ausgerichtete Bereiche: Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Empirische Bildungsforschung, Urbane Systeme und Metropolenforschung, Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Daneben existiert eine breite Vielfalt disziplinärer und interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte mit nationaler und internationaler Sichtbarkeit. Hierzu zählen beispielsweise die Algebraische Mathematik (Institut für Experimentelle Mathematik), der Bereich Software Engineering (paluno The Ruhr Institute for Software Technology), der Bereich Logistik (Zentrum für Logistik und Verkehr), die Arbeits- und Bildungsforschung (Institut Arbeit und Qualifikation) oder auch das neue Center for Computational Sciences und Simulation (CCSS).

Das breite Fächerspektrum der UDE spiegelt sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge wider. Um die Studiensituation zu optimieren, hat die UDE erfolgreich verschiedene Maßnahmen ergriffen. So wurde die Studierbarkeit in der gestuften Lehrerbildung mit einem Zeitfenstermodell, das eine Überschneidungsfreiheit je nach Schulstufe zwischen 84% und 100% ermöglicht, wesentlich verbessert. Um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen eingehen zu können, werden Teilzeitstudiengänge bzw. Teilzeitvarianten entwickelt. Das Mentoring-System zur Verbesserung und Intensivierung der Studierendenbetreuung hat sich bewährt und wird verstetigt. Zur Erweiterung des Fächerspektrums wurden Kooperationen mit Nachbarhochschulen auch über die UAMR hinaus geschlossen bzw. befinden sich in Vorbereitung, so zum Beispiel im Bereich der Lehramtsausbildung für das Berufskolleg mit der Hochschule Ruhr West. Als Reaktion auf den doppelten Abiturjahrgang wird die UDE deutlich mehr Studienanfänger sowohl im WS 2013/14 wie auch im WS 2014/15 aufnehmen, als ursprünglich mit dem Land NRW vereinbart. So werden im WS 2013/14 und im WS 2014/15 je 7.300 Erstsemester ihr Studium an der UDE beginnen.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bietet die „Werkstatt Wissenschaftskarriere“ ein Programm zum Erwerb von Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz. Die verstärkte Kooperation der UDE mit Fachhochschulen, die geeigneten Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschultyps den Zugang zum Masterstudium oder zur Promotion ermöglichen soll, ist auch unter dem Gesichtspunkt des Diversity Managements zu sehen.

Die UDE verfügt über ein ausdifferenziertes System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht.

Die Kernelemente dieses Qualitätsmanagement-Systems sind die institutionelle Evaluation, die flächendeckende Lehrevaluation sowie die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fakultäten und allen zentralen Einrichtungen. Die UDE baut ihr internes Qualitätsmanagement in Studium und Lehre weiter aus und strebt die Systemakkreditierung an.

Die UDE pflegt einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Diversität und begreift diese sowohl als Potential im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem als auch als Qualitätsmerkmal im Hochschulwettbewerb. Neben dem Diversity Management fühlt sich die UDE auch besonders der Gleichstellung von Frau und Mann verpflichtet und ist bestrebt, die Frauenanteile an Professuren, Promotionen und in unterrepräsentierten Fächern bei den Studierenden zu steigern.

Die UDE begreift Internationalisierung als hochschulweites Ziel und sieht sich auch hier den Leitideen Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion verpflichtet. Dabei sind die Förderung des internationalen Dialogs und der Austausch in Forschung, Lehre und Studium für die UDE ebenso von Relevanz wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive in der Berufungspolitik, im Diversity Management und in der Personalentwicklung.

Als Hochschule, deren Studierende zu über 50% aus Familien ohne akademischen Hintergrund resultieren, ist die UDE besonders bemüht, gezielt Bildungsaufsteiger anzuwerben. Mit einem breit gefächerten und differenzierten Informations- und Beratungsangebot wird Schülerinnen und Schülern die Studienwahl erleichtert. Das Angebot reicht über Infotage, Schülerstudium (auch mit besonderen Angeboten in den MINT-Fächern), regelmäßige Schulkontakte vor Ort, Beteiligung an Bildungsmessen, Orientierungspraktika, Sommeruniversitäten bis hin zu speziellen Girl's Days und Boy's Days.

Die UDE fördert die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften. So existiert eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Weiterhin sind der Universität Duisburg-Essen eine Vielzahl von Instituten angegliedert, die in enger Kooperation mit den Fakultäten anwendungsorientierte Forschungsvorhaben realisieren.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz am Standort Essen (Gesamtkosten 6,2 Mio. EUR)	1.126.500
Ersteinrichtung Forschungsbau - Netz ohne IT (Gesamtkosten 5,7 Mio. EUR)	1.000.000
Ersteinrichtung Forschungsbau – Netz/Großgeräte (Gesamtkosten 5,7 Mio. EUR)	500.000
Hörsaalzentrum Essen (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	806.500
Sanierung NW (Gesamtkosten 0,6 Mio. EUR)	633.400

4.10 Universität Paderborn
Kapitel 06 230

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	103.885.000	100.450.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	32.245.800	31.983.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	34.750.100	32.638.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.744.300	4.718.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	18.751.600	18.248.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	253.700	253.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	7.155.100	6.623.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.984.400	5.984.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	936.600	939.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	2.243.700	565.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	230	230
Sonstiges Personal	805	805
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	70	65

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	3.600
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/41
Studierende – WS 2012/2013	18.477
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studiengänge – Stand: 06/2013	129

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	128
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.176
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	101
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	5
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	1
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Paderborn positioniert sich als Profiluniversität mit dem Alleinstellungsmerkmal „Universität der Informationsgesellschaft“. Mit der Durchdringung vieler Disziplinen durch informationstechnologische Aspekte spielt die Universität Paderborn eine Vorreiterrolle in der deutschen Universitätslandschaft. Die Hochschule möchte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft vorantreiben, sie gleichzeitig kritisch begleiten und den Blick für den kulturellen Wandel öffnen und schärfen.

Als zukunftsfähiger Standort für exzellente Ausbildung und Forschung schafft die Universität Paderborn mit einem Dreiklang aus Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität optimale Bedingungen für Wissenschaftler, Studierende und Betriebe der Wirtschaft. Durch die Vernetzung ihrer Wissenschaftsbereiche schafft sie ein hochwertiges Symbiosepotential für den An-schub der regionalen wirtschaftlichen Bedürfnisse; die aus ihr erwachsende Innovationskraft ist Motor für die regionale gesellschaftliche Entwicklung.

Den Studierenden der Universität Paderborn werden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehe-nen Zeit erreichbar sind.

In Studium und Lehre verfolgt die Universität Paderborn eine Qualitätsstrategie, die sich auf ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem stützt. Die Studienbedingungen und der Stu-dienerfolg werden von der Studieneingangsphase bis zum Absolventenverbleib regelmäßig evaluiert. Zur Verbesserung der Qualität wird die Hochschuldidaktik weiter entwickelt, elektroni-sche Lehrinnovationen werden eingeführt und die technische Infrastruktur ebenso wie das Lehrmanagement für Studium und Lehre weiter ausgebaut.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist maßgeblich durch den interdisziplinären Schwerpunkt „Intelligente technische Systeme“ geprägt. Hier entsteht mit dem Aufbau der "Zukunftsmeele Fürstenallee" ein Forschungs- und Entwicklungskluster für Produkt- und Produktionsinnovati-onen in Ostwestfalen-Lippe, in dem Leuchttürme kooperativer Forschung mit der regionalen In-dustrie geschaffen werden sollen. Die Forschung im Bereich "Intelligente technische Systeme" wird ergänzt durch den Schwerpunkt "Leichtbau", der ein weiteres zentrales Forschungsthema der Hochschule darstellt und laufend weiter ausgebaut wird.

Die Universität Paderborn verfügt über ein Transfernetzwerk innerhalb der Region, das intensiv gepflegt wird. Neben ihrer Mitgliedschaft in der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen und dem NRW-Patentverbund, ist die Universität Paderborn in zahlreichen Bran-chennetzwerken und Technologieclustern aktiv. Gemeinsam mit 173 weiteren Partnern in der Region bildet die Universität Paderborn das Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Sys-teme Ost-Westfalen-Lippe ("it's owl"). Weltmarkt- und Technologieführer entwickeln gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer Vielzahl an Forschungsprojekten intelli-gente technische Produkte und Produktionsverfahren für die Branchen Maschinenbau, Elektro-nik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hightech-Produktionsstandorts Deutschland. "It's owl" wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet und wird im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs von der Bundesregierung gefördert.

Die Universität Paderborn versteht Internationalisierung als ein Feld, das sämtliche Bereiche der Hochschule betrifft, von der Lehre und Forschung über die Personal- und Finanzpolitik bis hin zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Hochschulmarketing. Internationalisierung soll deshalb zu einem wesentlichen Element der Gesamtstrategie der Hochschule ausgebaut werden. Die Umsetzung der Internationalisierungsziele erfolgt über den Abschluss von Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten.

Das Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als vorbildlich beurteilt. Die Hochschule nimmt landesweit einen Spitzenplatz beim Frauenanteil an Professuren ein. Sie ist bestrebt, den Frauenanteil in den Bereichen, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind, weiter zu steigern. Die Universität Paderborn ist als "familiengerechte Hochschule" zertifiziert. Sie ist bestrebt, die familienfreundliche Gestaltung der Hochschule weiter zu optimieren. Die Angebote der Hochschule umfassen ein mehrstufiges Betreuungskonzept aus Kinderbetreuungsplätzen, der Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten durch ein Eltern-Service-Büro sowie Betreuungsangeboten in den Ferien und für Tagungsaufenthalte. Ziel der Hochschule ist es, die bestehenden Rahmenbedingungen für Beschäftigte und Studierende mit Kindern weiter auszubauen und zu optimieren.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ersteinrichtung Erweiterung Mensa (Gesamtkosten 0,3 Mio. EUR)	43.700
Netzausbau (Gesamtkosten 11,7 Mio. EUR)	2.200.000

4.11 Universität Siegen

Kapitel 06 240

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	95.111.000	91.834.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	27.362.700	27.149.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	35.086.700	32.917.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.694.000	3.674.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.978.500	15.788.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	86.800	86.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	8.856.700	8.170.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.045.600	4.045.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.031.700	1.031.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	2.500.000	1.500.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	267	272
Sonstiges Personal	768	763
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	3.591
davon weiblich/männlich – in Prozent	55/45
Studierende – WS 2012/2013	17.431
davon weiblich/männlich – in Prozent	50/50
Studiengänge – Stand: 06/2013	176

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	110
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.023
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	97
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	2
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	0
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Siegen ist eine junge moderne Hochschule im Zentrum des Dreiländerecks NRW, Hessen und Rheinland-Pfalz. Nach rd. 40jährigem Bestehen befindet sich die Hochschule in einer Phase der konzeptionellen Weiterentwicklung. Im Mittelpunkt steht dabei eine umfassende Neustrukturierung der Hochschule. Die ehemals zwölf Fachbereiche der Hochschule wurden hierzu in vier themenzentrierte Fakultäten umgewandelt. Mit dieser vertieften interdisziplinären Ausrichtung möchte die Universität Siegen ihre internationale Sichtbarkeit durch Profilierung in der Forschung erhöhen, ihr Angebot an attraktiven und zukunftsweisenden Studiengängen durch Profilierung in der Lehre sichern und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung durch den Ausbau des Wissenstransfers gerecht werden.

Den Studierenden der Universität Siegen werden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master angeboten, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind.

Im Zuge ihrer Neustrukturierung strebt die Hochschule die Präzisierung ihrer hochschulweiten Qualitätsstrategie an. Sie soll als Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Qualitätsmanagementsystem dienen und den Kern für eine mögliche Systemakkreditierung darstellen.

Die Forschungsaktivitäten der Universität Siegen umfassen grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung in allen an der Hochschule vertretenen Disziplinen. Die Profilschärfung im Bereich Forschung wird im Rahmen eines Forschungsförderungsprogramms weiter intensiviert. Die Hochschule verfolgt dabei das Ziel, ihre Einzeldisziplinen stärker zu vernetzen und sich auf international sichtbare Forschungsschwerpunkte zu fokussieren. Mit der Gründung des Forschungskollegs "Zukunft menschlich gestalten" sollen künftig Schwerpunkte in den Bereichen Wissenschaftsethik, Diversity, Innovationen und Entwicklung, Informationsmanagement, Zivile Sicherheit, Nachhaltigkeit und Global Governance entstehen.

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule mit dem Ziel, jährlich ihre Drittmitteleinnahmen zu steigern. Mit der Einrichtung eines Prorektorats für Industrie, Technologie und Wissenstransfer hat die Hochschule die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um ihre Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer stärker zu verfolgen. Kooperationen zwischen der Hochschule und der Wirtschaft werden mit einer hochschulweiten Transferstrategie weiter intensiviert.

Internationale Sichtbarkeit steht als eines der zentralen Ziele im Fokus der Neustrukturierung der Hochschule. Um die Internationalisierung voran zu treiben, hat das Rektorat eine eigene Internationalisierungsstrategie verabschiedet. Die Hochschule verfolgt strategische Partnerschaften mit namhaften Hochschulen im Ausland, sie unterstützt nachdrücklich das internationale Engagement ihrer Wissenschaftler/innen und fördert eine internationale Studierendenmobilität.

Die Universität Siegen belegt landesweit einen Spitzenplatz beim Frauenanteil an Professuren sowie an hauptberuflich tätigem wissenschaftlichem und künstlerischem Personal. Für eine erfolgreiche und nachhaltig an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik wurde der Hochschule das Total-E-Quality-Prädikat verliehen. Die Hochschule ist bestrebt, den Frauenanteil in den Bereichen, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind, künftig weiter zu steigern.

Die Universität Siegen ist als familienfreundliche Hochschule zertifiziert. Hierzu hat die Hochschule bereits ein breites Spektrum an Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf etabliert. Eine weitere Flexibilisierung der Arbeitszeiten und die stärkere Einbindung des Themas familienbewusste Personalführung in die Führungsgrundsätze der Hochschule sollen diese künftig noch weiter zu verbessern.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ausbau und Modernisierung Rechnernetz (Gesamtkosten 7,0 Mio. EUR)	2.500.000

4.12 Universität Wuppertal

Kapitel 06 250

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	105.701.500	101.809.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	23.158.100	22.980.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	41.720.000	39.171.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.924.200	3.908.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	23.118.500	22.873.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.759.700	10.854.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.021.000	2.021.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	4.361.500	4.261.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	256	256
Sonstiges Personal	880	880
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	37	37

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	2.820
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2012/2013	17.278
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studiengänge – Stand: 06/2013	175

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	110
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.388
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	124
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	7
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.10.2013	1
Graduiertenkollegs – Stand: 24.07.2013	0

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Universität Wuppertal hat sich aus der ehemaligen Gesamthochschule Wuppertal heraus konsequent weiterentwickelt. Schwerpunkte liegen heute in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie in der Lehrerausbildung.

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre erfolgt u.a. durch Lehrveranstaltungsbefragungen, Studieneingangsbefragungen, die Beobachtung des Absolventenerfolgs, begleitende Evaluation und einen Bologna-Check. Eine große Zahl der Studierenden an der Hochschule strebt ein Lehramt an. Die Universität Wuppertal hat als erste Hochschule in NRW ihr Studienangebot komplett an das Lehrerausbildungsgesetz aus dem Jahr 2009 angepasst. Die Lehrerausbildung wird durch die Gründung einer „School of Education“ unterstützt. In den Ingenieurwissenschaften bietet die Universität Wuppertal zudem mehrere duale Bachelorstudiengänge an.

In der Forschung positioniert sich die Hochschule in den Profillinien

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden,
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten,
- Gesundheit, Prävention und Bewegung,
- Sprache, Erzählen und Edition,
- Umwelt, Engineering und Sicherheit,
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel sowie

dem übergreifenden Schwerpunkt „The Reacting Atmosphere“.

Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer unterstützt die Universität Wuppertal Existenzgründer in Kooperation mit den regionalen Technologiezentren und der Gründungsforschung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Bereits seit 1998 existiert das Gründernetzwerk bizeps. Kooperationen mit dem Institut für Produktentwicklung und Innovationsmanagement in Solingen und dem Institut für Werkzeugforschung und Werkstoffe in Remscheid sollen ein Transfernetzwerk zwischen der Hochschule und vorrangig kleinen und mittelständischen Unternehmen entwickeln.

Es bestehen zahlreiche internationale Kooperationen u.a. zu China, Russland und Indien.

Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird durch zahlreiche Projekte gefördert, darunter Schülerinfotage, eine Sommer-Universität, ein Girl's Day, duale Orientierungspraktika und die Möglichkeit zum „Studieren vor dem Abitur“. Bezüglich des Genderprofils hat die Hochschule ein Familienbüro und einen Dual Career Service für Partnerinnen oder Partner von Neuberufenen eingerichtet. Besonders erwähnenswert ist ein zentraler Lehrauftragspool, aus dem genderbezogene Lehraufträge im Wettbewerbsverfahren vergeben werden.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 2. BA (Gesamtkosten 2,2 Mio. EUR)	500.000

4.13 Fernuniversität in Hagen

Kapitel 06 260

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	60.511.500	57.911.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.813.300	16.659.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	20.940.700	19.588.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.406.800	6.383.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.081.200	4.175.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	276.100	366.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.134.000	2.879.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.859.400	7.859.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	424.300	424.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	676.700

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	86	86
Sonstiges Personal	624	624
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	44	44

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	8.312
davon weiblich/männlich – in Prozent	57/43
Studierende – WS 2012/2013	72.612
davon weiblich/männlich – in Prozent	47/53
Studiengänge – Stand: 06/2013	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	2.031
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	60
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	4

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FernUniversität in Hagen ermöglicht einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft, die individuelle Bildungsziele verfolgt, sowohl universitäre Studienabschlüsse als auch eine gezielte Weiterbildung. Sie ist „die“ Universität für das „Lebenslange Lernen“ und das berufsbegleitende Studium in Teilzeit. Sie steht ihrem gesellschaftlichen Auftrag entsprechend für Chancengerechtigkeit und leistet einen einzigartigen Beitrag in der modernen Wissensgesellschaft.

Die FernUniversität bietet ihrem Selbstverständnis entsprechend ein Fächerspektrum, das eine universitäre Breite repräsentiert. Innerhalb dieses Spektrums basiert das Angebot schwerpunktmäßig auf den in der universitären Fernlehre besonders erfolgreichen und auch besonders nachgefragten Fachrichtungen. Die Abschlüsse sind ausgerichtet auf die Berufstätigkeit in Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und anderen Organisationen. Die Fakultäten „Kultur- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik und Informatik“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“ bieten zurzeit 9 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge an sowie eine Vielzahl zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote. Sämtliche Studiengänge sind akkreditiert und in Voll- und Teilzeit studierbar. Die Qualität der wissenschaftlich fundierten Abschlüsse, die an der FernUniversität erworben werden, wird durch die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre garantiert.

In ihrem Lehr- und Lernkonzept des Blended Learning verbindet die FernUniversität Lehrtexte mit technologie- und mediengestützten Szenarien sowie kurzen Präsenzphasen. Abgerundet wird es durch ein qualitätsgesichertes Betreuungssystem, das vom Online-Tutoring bis zum Präsenz-Mentoriat in einem der Regionalzentren vielfältige Möglichkeiten bietet. Sie legt dabei besonderen Wert auf die Vernetzung und Interdisziplinarität ihres Studienangebotes und entwickelt dieses profilorientiert weiter.

Gemessen an der Zahl ihrer Studierenden ist die FernUniversität die größte Universität Deutschlands. Die weiterhin steigenden Studierendenzahlen verlangen zur dauerhaften Sicherung der Qualität von Lehre und Studium einen entsprechenden Zuwachs an Ressourcen. Das Land und die FernUniversität führen deswegen Gespräche mit dem Bund und den anderen Bundesländern, um durch eine deutliche und verlässliche Erhöhung des Zuschusshaushalts die finanzielle Basis für weitere Investitionen und langfristige Verpflichtungen zu schaffen.

Die FernUniversität hat sich mit der Unterzeichnung des Hochschulpakts II verpflichtet, ausgehend von der Studienanfängerzahl in Höhe von 5.000 pro Studienjahr, bis 2015 insgesamt 2.019 weitere Studienanfänger/innen aufzunehmen. Darüber hinaus hat die FernUniversität ihre Zustimmung zu dem aufgrund der neuen KMK-Prognose 2012 vom MIWF vorgeschlagenen zusätzlichen Aufwuchs von 1.750 Studienanfänger/innen signalisiert.

Die FernUniversität ist wie kaum eine andere Hochschule geeignet, auf die ausgeprägte Diversität ihrer Studierenden zu reagieren. Sie bietet ihrer Klientel berufsbegleitendes Studieren, Flexibilität des Studiums bezogen auf Ort und Zeit, Teilzeitstudium, Universitätsabschluss oder Zertifikat, Akademiestudium, Kurs- und Modulstudium. Vor diesem Hintergrund entwickelt die FernUniversität ein Diversitätskonzept. Die geforderte Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte hat sie bereits vollzogen. Im WS 2012/13 studierten an der FernUniversität 7.250 beruflich Qualifizierte, das sind ca. zwei Drittel aller Studierenden dieser Gruppe in NRW.

Die Forschung ihrer Professorinnen und Professoren ist ein Eckpfeiler im universitären Selbstverständnis der FernUniversität und bildet in ihren Themenfeldern ihr Fächerspektrum ab. Sie ist eingebettet in die jeweiligen Fachtraditionen und national und international vernetzt. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen ihrer Forschenden hat die FernUniversität ein internes Forschungsförderprogramm 2012-2015 aufgelegt.

Dieses deckt ein breites Spektrum an Maßnahmen ab. Das Förderprogramm zielt u.a. auf die Initiierung von Forschungsvorhaben, die zur Schwerpunktbildung und zur Profilbildung beitragen. Ein vom MIWF gefördertes Forschungsprojekt „Diversity Inclusion in der mediengestützten universitären Fernlehre“ zielt auf die Entwicklung, Implementierung und Evaluation zielgruppenspezifischer Unterstützungssysteme für Fernstudierende.

Die FernUniversität fördert den Wissenstransfer im Dialog von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Praxis. Ihre Studierenden sind zu 80% berufstätig und nutzen vielfach das Studium für die persönliche Fortentwicklung in ihrem bestehenden Berufsfeld. Durch sie erhält die FernUniversität vielfältige Impulse und wirkt umgekehrt direkt in die Wirtschaft und Gesellschaft hinein.

Die FernUniversität kooperiert über ihre Rechtswissenschaftliche Fakultät mit der Patentanwaltskammer München. Sie ist die einzige deutsche Hochschule, die Patentanwältinnen und Patentanwälte ausbildet. Sie kooperiert weiter mit dem Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen. Unter dem Dach der „Fraunhofer Academy“ bieten Fraunhofer und die FernUniversität gemeinsam das „Interdisziplinäre Fernstudium Umweltwissenschaften“ (infernum) an, eine zukunftsweisende Weiterbildung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit. In den Themenbereichen Systemanalyse, Mobilität und Nachhaltigkeitspolitik besteht seit 2005 eine Kooperation mit dem Wuppertal Institut für Klima Umwelt Energie GmbH.

Zur Realisierung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die FernUniversität neben der institutionalisierten Gleichstellungsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten einen Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern, die Frauenförderpläne der Bereiche sowie ein Gleichstellungskonzept implementiert.

Die FernUniversität integriert sukzessive geeignete internationale Komponenten in ihre Studiengänge und unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Studierenden über Programme der EU und des DAAD. Im Sommersemester 2013 studieren an ihr ca. 7.700 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ihren in Österreich, der Schweiz und Ungarn lebenden Studierenden bietet sie eine Vorort-Betreuung an. Mit Partneruniversitäten dieser Länder sowie am Standort St. Petersburg betreibt sie Doppelabschlussprogramme.

Die Gebäude der FernUniversität wurden auf der Grundlage der Hochschulstandortentwicklungsplanung und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms auf dem Hochschulcampus in Hagen modernisiert und zentralisiert.

4.14 Deutsche Sporthochschule Köln

Kapitel 06 270

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	38.537.900	36.833.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.326.600	7.261.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.728.300	9.988.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.143.800	1.147.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.376.000	10.921.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	74.400	74.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	4.914.900	4.465.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.973.900	2.973.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	314.600	314.600
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	750.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	35	35
Sonstiges Personal	289	289
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	7	7

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	767
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studierende – WS 2012/2013	4.286
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2013	24

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	110
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.237
Promotionen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	38
Habilitationen – Berichtsjahr 2012	2

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist Deutschlands einzige Sportuniversität und nimmt weltweit eine führende Rolle ein. Sie ist durch ihre Ausrichtung von Forschung, Lehre, Weiterbildungs- und Beratungsaktivitäten auf die Bezugspunkte Sport, Bewegung und Gesundheit auf deutscher und internationaler Ebene einmalig.

In der Lehre bietet sie ein Spektrum an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen an, das die gesamte Breite der Sport- und Bewegungswissenschaften und die Lehramtsausbildung für alle Schulformen abdeckt. Darüber hinaus gibt es ein wachsendes Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen, die in Teilzeit berufsbegleitend studiert werden können, sowie ein strukturiertes Promotionsstudium und vier Graduiertenkollegs. Die Sporthochschule legt einen hohen Wert auf die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge: Zu den umfangreichen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören eine regelmäßige Evaluation der Studiengänge und Lehrkräfte sowie ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.

In der Forschung konzentriert sich die Sporthochschule auf bewegungsbezogene Grundlagenforschung sowie auf die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfragen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Leistung und Gesundheit. Zur Schärfung des Profils wurden acht interdisziplinäre institutsübergreifende Kompetenzzentren gegründet, die in ein übergreifendes Forschungskonzept eingebunden sind.

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Sporthochschule Köln folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die über drei Jahre intensiv gefördert werden:

- Centre for Health and Integrative Physiology in Space (CHIPS),
- Modulation of Metabolic Fluxes by Physical Activity Patterns,
- Sport der medialen Moderne.

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule durch ein Career Center, das mit seinen Aktivitäten die Anzahl von Firmengründungen durch Absolventen erhöhen soll. Die Sporthochschule ist aktives Gründungsmitglied im Hochschulnetzwerk der Kölner Hochschulen hgnc. Die Hochschule hat eine Patent- und Lizenzverwertungsstrategie entwickelt und baut ihre Transferstelle aus.

Die Deutsche Sporthochschule pflegt mehr als 55 internationale Kooperationen und unterstützt den Austausch der Studierenden und Lehrenden. Zur Internationalisierungsstrategie der Deutschen Sporthochschule gehört insbesondere auch die Intensivierung der Betreuung ausländischer Studierender und die vermehrte Bereitstellung englischsprachiger Lehrangebote.

Zur Schärfung des Genderprofils werden Promotionsstipendien für Frauen sowie Forschungsfördermittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt. Seit 2010 ist die deutsche Sporthochschule Köln nach dem „Audit Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ersteinrichtung für die naturwissenschaftlichen und medizinischen Institute (Gesamtkosten 5,4 Mio. EUR)	750.000

5. Fachhochschulen

5.1 Fachhochschule Aachen

Kapitel 06 670

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	49.997.000	48.422.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.517.500	14.412.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	16.166.800	15.023.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.417.400	1.410.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.733.600	12.620.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.600	4.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.487.500	2.281.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.669.600	2.669.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	304.500	304.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	244	241
Sonstiges Personal	300	304
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	62	62

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	2.406
davon weiblich/männlich – in Prozent	29/71
Studierende – WS 2012/2013	11.123
davon weiblich/männlich – in Prozent	25/75
Studiengänge – Stand: 06/2013	69

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	152
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.596

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die FH Aachen ist eine stark technisch ausgerichtete Fachhochschule. Profildbereiche der Hochschule sind u.a.

- Energie,
- Mobilität und Luft- und Raumfahrt,
- Life Sciences.

Die FH Aachen bündelt in sogenannten Forschungsclustern und Kompetenzplattformen ihre Forschungskompetenz in diesen Profildbereichen. Sie beteiligt sich aktiv und erfolgreich am 7. Forschungsrahmenprogramm der EU sowie an DFG- und BMBF-Anträgen auch außerhalb der FH-Programme. Das Solar-Institut in Jülich kooperiert u.a. mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der RWTH Aachen.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre betreibt die FH Aachen die wissenschaftliche Einrichtung „Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ (ZHQ). Studienanfänger- und Absolventendaten werden differenziert analysiert, außerdem wird eine Studie über die Exmatrikulationsgründe von Studierenden durchgeführt. Mit ihrem Antrag „Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern“ war die Hochschule beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich.

Hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers meldet die FH Aachen jährlich mehrere Patente an. Sie unterstützt Unternehmensgründungen durch die Professur „Entrepreneurship“ und die Vermittlung von Stipendien aus dem EXIST-Programm. Der Career Service hat das Angebot für Studierende und Unternehmen bedarfsorientiert ausgebaut.

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie hat die FH Aachen am Standort Jülich mit Hochschul- und Drittmitteln ein eigenes englischsprachiges Institut, das „Freshman Institute“, geschaffen, das ausländische Studierende auf ein Studium insbesondere in den auslandsorientierten Studiengängen der Hochschule vorbereitet. Die FH Aachen bietet außerdem mehrere englischsprachige Masterstudiengänge an.

Die Fachhochschule Aachen wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Zur Erhöhung des Frauenanteils bei den Studienanfängern besonders im ingenieurwissenschaftlichen Bereich führt sie u.a. Girl's Days und ein Schnupperstudium durch.

Die Fachhochschule Aachen hat 2008 erfolgreich an dem Wettbewerb zum Ausbau der Fachhochschullandschaft Nordrhein-Westfalens teilgenommen. Der Ausbau der FH Aachen umfasst 500 flächenbezogene Studienplätze in 8 Studiengängen, die zum Teil auch im Wege der dualen Ausbildung absolviert werden können. Sie beinhalten vier Kompetenzschwerpunkte der Hochschule: Infrastruktur/Nachhaltiges Bauen, Mobilität, Informatik, Energie.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 6,0 Mio. EUR)	500.000

5.2 Fachhochschule Bielefeld

Kapitel 06 680

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	34.180.200	32.835.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.629.600	13.538.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.514.700	7.798.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.054.000	1.052.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	6.839.000	6.766.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.315.600	1.852.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.827.300	1.827.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	216.500	216.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	201	199
Sonstiges Personal	218	218
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	12	12

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.774
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studierende – WS 2012/2013	8.618
davon weiblich/männlich – in Prozent	40/60
Studiengänge – Stand: 06/2013	40

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	126
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.248

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Bielefeld befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Ihr vielfältiges Studienangebot an den Hochschulstandorten Bielefeld und Minden sowie am Studienort Gütersloh wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Die Zahl der Studierenden ist insbesondere im technischen Bereich deutlich gestiegen. Der quantitative Ausbau der Hochschule wurde von erheblichen Fortschritten in der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung sowie im Personalmanagement begleitet. Dieser Weg wird konsequent fortgesetzt. Die Realisierung einer Campus-Hochschule, die Weiterentwicklung der Lernkultur und die Stärkung von Forschung und Entwicklung stehen dabei als primäre Ziele im Vordergrund.

Ihren Studierenden bietet die Fachhochschule Bielefeld die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Ihr bereits großes Angebot an dualen Studiengängen baut die Hochschule kontinuierlich aus.

Um die Qualität von Lehre und Studium stetig zu verbessern, etabliert die Fachhochschule Bielefeld ein systematisches Konzept zur Evaluierung ihrer Studiengänge. Bestandteile sind studentische Lehrveranstaltungsbewertungen, Studierenden- und Absolventenbefragungen. Evaluationsberichte der Fachbereiche sollen Stärken und Schwächen analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung von Lehre und Studium aufzeigen.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist durch die Schwerpunkte „Fotografie und Medien“, „Systemoptimierung und Mechatronik“, „Industrielle Bewegungstechnologie“, „Übergänge im Berufsleben“ und „Angewandte Mathematische Modellierung und Optimierung“ sowie die Kompetenzplattformen „Vernetzte Simulationen zur Optimierung der Wertschöpfungskette in Unternehmen“ und „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ geprägt. Aufbauend auf regelmäßigen Evaluationen ist die Hochschule bestrebt, ihr Forschungsprofil auszubauen und weiterzuentwickeln. Die Einrichtung von Forschungsprofessuren mit verringertem Lehrdeputat unterstützt besonders forschungsaktive Professorinnen und Professoren. Ein „Neuberufenprogramm“ soll die Forschungsaktivitäten Neuberufener gezielt stärken.

Gemeinsam mit 173 weiteren Partnern in der Region bildet die Fachhochschule Bielefeld das Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme Ost-Westfalen-Lippe ("it's owl"). Weltmarkt- und Technologieführer entwickeln gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer Vielzahl an Forschungsprojekten intelligente technische Produkte und Produktionsverfahren für die Branchen Maschinenbau, Elektronik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hightech-Produktionsstandorts Deutschland. It's OWL wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet und wird im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs von der Bundesregierung gefördert.

Ihre Aufgabe im Bereich Internationalisierung sieht die Hochschule in der Qualifizierung ihrer Studierenden für einen mittelständisch geprägten und international agierenden Arbeitsmarkt. Durch gezielte Maßnahmen ist die Hochschule bestrebt, die internationale Studierendenmobilität, aber auch die Internationalisierung ihres wissenschaftlichen Personals zu fördern. Ein eigenes EU-Antrags- und Projektmanagement unterstützt die Beteiligung der Hochschule an Forschungsrahmenprogrammen der EU.

Chancengleichheit und Durchlässigkeit versteht die Fachhochschule Bielefeld als Profil prägende Merkmale. Beim Frauenanteil an Professuren belegt die Fachhochschule Bielefeld seit Jahren eine Spitzenposition im landesweiten Vergleich. Die Hochschule ist bestrebt, den Frauenanteil in sämtlichen Hochschulbereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, weiter zu steigern. Als wesentliches Ziel verfolgt die Hochschule dabei die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Einführung eines flexiblen Arbeitszeitmodells sowie eines umfassenden Kinderbetreuungsprogramms für Studierende und Hochschulpersonal tragen hierzu bei.

5.3 Fachhochschule Bochum

Kapitel 06 690

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	26.419.700	25.623.100
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.110.100	9.048.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.269.900	7.771.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	661.200	659.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.224.200	5.168.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.138.100	1.958.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.016.200	1.016.200
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	202.500	282.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	144	143
Sonstiges Personal	179	180
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.291
davon weiblich/männlich – in Prozent	27/73
Studierende – WS 2012/2013	6.033
davon weiblich/männlich – in Prozent	26/74
Studiengänge – Stand: 06/2013	48

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	107
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	815

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Bochum ist eine international ausgerichtete Hochschule für angewandte Wissenschaften mit Vernetzungen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft. Sie vermittelt eine ganzheitliche Bildung mit dem Schwerpunkt nachhaltiger Technik, Architektur und Wirtschaft und forscht auf diesen Gebieten in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft und in zwei zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen (Institut für Bildung, Kultur und nachhaltige Entwicklung sowie Institut für Mathematik- und Technikdidaktik).

Die Hochschule fühlt sich der wissenschaftlich-praktischen Tradition der Fachhochschulen verpflichtet, beschreitet aber mit der ganzheitlichen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie den damit verbundenen Studienangeboten, Vernetzungen und Forschungsperspektiven neue Wege. Verortet im Zentrum einer historisch industriell und durch Vielfalt geprägten Region, die bis heute stark dem Strukturwandel unterworfen ist, sieht sie eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung und die konsequente Sicherung des Studienerfolges junger Menschen ebenso als ihre zentralen Aufgaben an wie eine qualitätsvolle Ausbildung und die Stärkung der Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaftsstrukturen durch vielfältige Kooperationen und thematische Fokussierung. Derzeit studieren rd. 6.000 Studierende an der Hochschule in 48 Bachelor- und Master-Studiengängen. Um die Lebenssituationen ihrer Studentinnen und Studenten noch stärker als bisher zu berücksichtigen und die Verbindung von Studium mit Berufstätigkeit, Ausbildung und Kindererziehung/Pflege zu ermöglichen, sind die Verbundstudien- und Teilzeitvarianten ausgeweitet worden, z.T. auch in Kooperation mit externen Bildungsträgern.

Ein neues Profilelement ist die aktive Beteiligung an der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt an Berufskollegs in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal. Ab dem Wintersemester 2013/14 können sich erstmalig Studierende des Studiengangs Elektrotechnik und Informatik gezielt auf eine Fortsetzung des Studiums mit dem Berufsziel Lehramt an Berufskollegs vorbereiten. Eine Ausweitung auf andere Studiengänge ist geplant.

Die steigende Zahl an Studiengängen in der Form der Kooperativen Ingenieurausbildung (KIA) und die eingeführte KIS-Variante am Standort Velbert/Heiligenhaus sind Belege für die ausgeprägte Praxisorientierung der Hochschule Bochum. Am 2009 gegründeten Campus Velbert/Heiligenhaus ist in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft der Studiengang Mechatronik und Informationstechnologie als duales und grundständiges Bachelorstudium eingeführt worden. Ab dem Wintersemester 2013/2014 komplettiert ein auch berufsbegleitend angebotener Masterstudiengang das dortige Bildungsangebot. Die binationalen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft, die insbesondere in Richtung Ost- und Südeuropa ausgeweitet wurden, sind mobilitätsfördernde Angebote für Studieninteressentinnen und -interessenten. Mit einer Vielzahl ausländischer Hochschulpartnerschaften in Europa, Asien, Amerika und Australien sowie zahlreichen weltweiten Unternehmenskooperationen für studentische Praxisphasen tragen interkulturelle Aspekte heute entscheidend zum Hochschulleben bei. Neu entwickelte Studienangebote, wie Wirtschaftsingenieurwesen und Nachhaltige Entwicklung, verdeutlichen die starke interdisziplinäre Vernetzung. Vermessung sowie Geoinformatik werden außer in Bochum an keiner anderen staatlichen Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen angeboten.

Die Hochschule richtet wesentliche Entwicklungsziele am Profilelement Nachhaltigkeit aus. Im Wintersemester 2013/2014 startet der bundesweit einmalige Bachelor-Studiengang "Nachhaltige Entwicklung" mit 60 zusätzlichen Studienplätzen, in dem systemische Konzepte der Nachhaltigkeit mit Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften, der Infrastrukturplanung und der Betriebswirtschaft verbunden werden. In allen weiteren Studiengängen wird das Thema Nachhaltigkeit inhaltlich integriert. Darüber hinaus hat sich die Hochschule auch auf den Weg in Richtung einer nachhaltigen Organisation begeben: Das gilt für die Weiterentwicklung der Infrastruktur und der Prozesse sowie für den Umgang mit Ressourcen und das Verhalten der Hochschulmitglieder.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wird das Evaluationssystem kontinuierlich weiterentwickelt und für Lehrende existiert ein Programm mit obligatorischen und freiwilligen didaktischen Weiterbildungsmaßnahmen. Im Rahmen der Agenda Studium 2020 werden Maßnahmen in der Lehre, z.B. zum Ausgleich schulischer Defizite, zur Identifikation von Studienverlaufsbrüchen oder zur Weiterentwicklung anwendungsbezogener (technik-) didaktischer Modelle, weiter verstärkt. Umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote an den Übergängen zwischen Schule, Hochschule und Beruf, unterstützen und motivieren gleichermaßen Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen.

Der durch steigende Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang bedingte Ausbau der Studienplätze wird bewältigt, ohne die qualitativen und innovativen Bildungserfordernisse zu vernachlässigen. Durch die Einstellung zusätzlichen Lehrpersonals, den Bau bzw. der Anmietung neuer Räumlichkeiten für die Lehre sowie den Ausbau flankierender Beratungsangebote, hat sich die Hochschule auf die deutlich erhöhte Nachfrage in den nächsten Jahren gut vorbereitet. Auch für kommende Studierendengenerationen sollen Studiengänge angeboten werden, die zukunftsweisende Branchen und neue Berufsfelder berücksichtigen bzw. erschließen.

Auch in der Forschung gewinnen Bezüge zu Aspekten der Nachhaltigkeit zunehmende Relevanz. Die Hochschule greift Elemente der „großen gesellschaftlichen Herausforderungen“ auf, beispielweise mit ihren Forschungsaktivitäten in den Bereichen Geothermie und Elektromobilität, die fest in die Clusterstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen eingebunden sind. Diese beiden Themengebiete wurden an der Hochschule Bochum zu forschungsaktiven Profilschwerpunkten von nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt und institutionalisiert. Das „International Geothermal Centre“ hat gerade im neu erbauten GeoTechnikum Räume bezogen und Laborflächen in Betrieb genommen. Geforscht wird an der Erschließung hydro- und petrothermaler Energiereservoirs mittels neuer Bohrtechniken und integrierter Energiesysteme einschließlich der damit verbundenen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Moratoriums für Tiefenbohrungen wird mit Unterstützung des Umweltministeriums ein Labor zur Simulation und numerischen Modellierung von Tiefenbohrungen aufgebaut. Das Institut für Elektromobilität forscht an solar- und Batterie-betriebenen Fahrzeugen mit den Schwerpunkten Systemintegration, Energiemanagement, Thermomanagement und Antriebsstrang. Die Forschungslinie Solarmobil wird in Richtung Energieeffizienz und Anwendungstauglichkeit weitergeführt. Seit Anfang 2013 beteiligt sich die Hochschule aktiv im Rahmen der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“ mit Projektanträgen in unterschiedlichen Förderlinien. Perspektivisch strebt die Hochschule zur Ergänzung der Profilschwerpunkte an, weitere interdisziplinäre Themengebiete, wie „Nachhaltiges Bauen“ und „Mobilität“, im Metacluster „Nachhaltige Entwicklung“ für die Forschung an der Hochschule Bochum zu erschließen.

5.4 Fachhochschule Dortmund

Kapitel 06 711

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	42.107.400	40.978.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.913.300	14.811.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.568.700	10.918.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.061.100	1.054.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.538.700	9.377.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	42.200	42.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.529.300	2.320.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.454.100	2.454.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	343.400	343.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	215	213
Sonstiges Personal	233	231
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	28	28

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	2.608
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2012/2013	11.145
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studiengänge – Stand: 06/2013	53

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	139
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.326

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Es werden international anerkannte konsekutive Studiengänge mit hohen Praxisanteilen angeboten. Eingerichtet wurden bislang 35 Bachelorstudiengänge (davon 4 duale Studiengänge) sowie 18 Masterstudiengänge. Drei Bachelorstudiengänge werden als Franchisestudiengänge gemäß § 66 Abs. 5 Satz 1 HG angeboten. Das Studienangebot wird regelmäßig evaluiert und auf der Basis des entwickelten Säulen-Modells zur Qualitätssicherung ständig weiterentwickelt. Das Modell besteht aus klassischen Sicherungsverfahren, Evaluationsverfahren und interner Begleitung des Akkreditierungsverfahrens.

Zur Sicherung der Grundsätze für ein einheitliches Prüfungswesen hat die Fachhochschule Dortmund eine Rahmenprüfungsordnung erlassen, die zum WS 2013/14 in Kraft getreten ist.

Die Verpflichtung zur hochschuldidaktischen Weiterbildung gilt für alle Professorinnen und Professoren. Die Internationalität fördert die Fachhochschule Dortmund durch zahlreiche Initiativen und Maßnahmen, u.a. durch Angebote wie internationale Praxissemester, Mobilitätsförderprogramme, Studienstandsgespräche für und mit internationalen Studierenden, Fremdsprachangebote oder durch Aufnahme von Gastdozenten. Außerdem ist die FH Dortmund dem „Code of Conduct“ beigetreten und verpflichtet sich damit, im Rahmen dieses Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen, Qualitätsstandards in der Beratung und Betreuung von internationalen Studierenden zu schaffen und einzuhalten. In diesem Zusammenhang hat sie sich an dem von der HRK angebotenen Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ beteiligt, um daraus entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Besonderen Wert legt die Fachhochschule Dortmund auf die Beratung, Betreuung und Orientierungshilfen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Sie partizipiert am gemeinsamen Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QdL) und hat ein hochschulweites Mentoringsystem in Verbindung mit Studienstandsgesprächen eingeführt und erprobt Maßnahmen, die Erfolgsquoten in sog. „kritischen Fächern“ zu verbessern.

Auch für den Übergang Schule/Hochschule eröffnet sie zahlreiche Angebote und hat ein Netzwerk für eine umfangreiche Alumni-Arbeit, die Karriereplanung und Existenzgründungen aufgebaut.

Die Hochschule legt darauf Wert, dass Lehre und Forschung zwei gleichwertige Säulen der Hochschularbeit sind. Parallel wurde eine Forschungsoffensive mit unterschiedlichsten Maßnahmen und Strukturen zur Forschungsförderung verabschiedet und erfolgreich umgesetzt. Zum Auf- bzw. weiteren Ausbau existierender Forschungsschwerpunkte sowie zur Etablierung neu berufener Professorinnen und Professoren vergibt die hochschulinterne Forschungsförderung wettbewerblich zu zwei Terminen im Jahr Mittel.

Ein weiterer Anreiz zur erfolgreichen Einwerbung von F&E-Projekten und Drittmitteln ist der Forschungsbonus. Für jeden eingeworbenen Euro erhält der Wissenschaftler bzw. die Wissenschaftlerin 7% Bonus. Diese Gelder können z.B. für die Teilnahme an Kongressen, die Beschäftigung von zusätzlichem wissenschaftlichem Personal, die Finanzierung von Veröffentlichungen, den Ausbau der Laborinfrastruktur und Ähnlichem eingesetzt werden.

Aufgaben wie Erstinformation, Hilfestellung bei der Partnerakquise, Antragsberatung, administrative Unterstützung bis hin zur Projektbegleitung und Übernahme von finanziellen Projektmanagementaufgaben leisten die Transferstelle und das Forschungsbüro.

Zur zusätzlichen Forschungsunterstützung und Nachwuchsförderung wurde an der Hochschule durch das Rektorat eine Aufstockung der Mittel für kooperative Promotionen ab 2011 auf bis zu zehn Stellen beschlossen.

Aktuell existieren folgende Forschungsschwerpunkte (FSP) Medizinische Informatik, Computersimulation im Maschinenbau, Mobile Business & Mobile Systems und Process Improvement for Mechatronics and Embedded Systems (PIMES). Die FSP intelligent Business Information Services (iBIS) und Biomedizintechnik befindet sich in Gründung. Daneben ist eine Kompetenzplattform Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung nachhaltig und erfolgreich etabliert.

Gerade in den letzten drei Jahren hat die Hochschule vermehrt in die Internationalisierung investiert.

Um das Potential der Forschung sowie den Transfer der wissenschaftlichen Ergebnisse aus der Hochschule noch besser leisten zu können, beteiligt sich die Fachhochschule Dortmund an der InnovationsAllianz der NRW Hochschulen und dem Netzwerk Der Innovationsstandort Dortmund.

Es gibt zahlreiche Maßnahmen durch wissenschaftliche Kooperationen im In- und Ausland, insbesondere zur Qualifizierung von Studierenden und Lehrenden durch Auslandsaufenthalte, gemeinsame Studienangebote mit internationalen Partnern und den gezielten Transfer von Wissen und Kreativität. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit regionalen Betrieben und Institutionen. An der Fachhochschule Dortmund wurden auch verschiedene In-Institute gegründet. Ein lizenziertes Testzentrum „TestDaF“ besteht an der Hochschule seit 2004. In der Stadt Dortmund ist die Hochschule mit ihrer Präsenz im Dortmunder U öffentlichkeitswirksam vertreten.

Maßnahmen für die Chancengleichheit sind im Rahmenplan Gleichstellung und in den Gleichstellungsplänen der Fachbereiche, Verwaltung und zentralen Einrichtungen festgeschrieben; der Erfolg wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Die Fachhochschule Dortmund war bereits zweimal Preisträgerin des Total-E-Quality Science Awards. Mit ihrem Gleichstellungskonzept und dessen Weiterentwicklung war sie auch zweimal im Bund-Länder-Professorinnenprogramm erfolgreich.

Daneben entwickelt sie verschiedene Initiativen als familiengerechte Hochschule. So hat die Fachhochschule Dortmund am Audit familiengerechte Hochschule der „berufundfamilie gGmbH“ teilgenommen und hat als familiengerechte Hochschule im Jahr 2008 das Grundzertifikat und nach der Re-Auditierung im Jahr 2011 das erneuerte Zertifikat erhalten.

In den Jahren 2013-2014 nimmt die Fachhochschule als eine der Preisträgerinnen des Landeswettbewerbs am Auditierungsverfahren „Vielfalt gestalten in NRW“ teil.

5.5 Fachhochschule Düsseldorf

Kapitel 06 721

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	39.565.800	38.242.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.171.300	13.072.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.777.700	9.209.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	899.400	882.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.511.600	11.389.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.105.800	1.788.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.100.000	1.900.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	231.800	231.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	175	174
Sonstiges Personal	212	212
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	14

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.851
davon weiblich/männlich – in Prozent	46/54
Studierende – WS 2012/2013	8.502
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studiengänge – Stand: 06/2013	35

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	127
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.192

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet ein vernetztes Lehr- und Forschungsangebot in den interdisziplinär angelegten Bereichen

- Gestaltung,
- Technik,
- Soziales und Wirtschaft

mit dem Querschnittsprofil Medien, Kommunikation und Informationstechnologie.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre befragt sie regelmäßig ihre Studierenden, um hochschulweit insbesondere Studierbarkeit aller Studiengänge und Studienerfolg zu evaluieren. Im Rhythmus von zwei Jahren werden zusätzlich Absolventenbefragungen u.a. zum Erfolg am Arbeitsmarkt durchgeführt.

Im Bereich der Forschung bündelt sie ihre Anstrengungen in Instituten, die fachbereichsübergreifend arbeiten. Als Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln wird ein hochschulinterner Drittmittelbonus gezahlt. Drittmittelprojekte können mit Hilfe einer Initial- / Anschubfinanzierung vorbereitet werden.

Im Handlungsfeld Wissens- und Technologietransfer wirkt die Hochschule an der „Innovationsallianz der NRW-Hochschulen“ maßgeblich mit. Sie betreibt zudem ein Gründerkolleg und fördert die Patentierung von Erfindungen.

Die Fachhochschule Düsseldorf erarbeitet eine Internationalisierungsstrategie. Sie führt Sommerschulen an Partnerhochschulen im Ausland durch und bietet in allen Fachbereichen englischsprachige Lehrangebote an. Sie fördert die Studierenden- und Dozentenmobilität ins Ausland durch Nutzung von DAAD- und EU-Förderprogrammen sowie durch ein eigenes Anreizsystem. Sie ist Mitglied der Initiative UN Global Compact.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtert die Fachhochschule Düsseldorf durch Informationsveranstaltungen in den Schulen der Region sowie für Lehrerinnen und Lehrer. Daneben bietet sie einen Tag der offenen Tür an und hat Projekte für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Primarbereich ausgebaut.

Zur Schärfung des Genderprofils wurde die Professur mit dem Lehrgebiet „Gender Media Design“ verstetigt. Die Hochschule möchte den Anteil der weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen durch gezielte Werbung in Schulen der Region, Beteiligung am Girl's-Day und die Erstellung von multimedialem Informationsmaterial erhöhen.

2009 wurde eine Vereinbarung für die Errichtung eines Ersatzneubaus der Fachhochschule Düsseldorf, dem Campus Derendorf, geschlossen. Der erste Bauabschnitt soll Ende 2014 bezogen werden können und der zweite Bauabschnitt zum Ende 2015 fertig gestellt werden.

5.6 Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn

Kapitel 06 731

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	43.478.600	42.231.000
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.239.700	12.158.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.576.600	10.860.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.395.000	1.385.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.079.600	12.865.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	32.700	32.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.770.100	2.542.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.384.900	2.384.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	184.900	184.900
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	500.000	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	170	167
Sonstiges Personal	244	244
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	26	26

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	3.281
davon weiblich/männlich – in Prozent	31/69
Studierende – WS 2012/2013	11.664
davon weiblich/männlich – in Prozent	24/76
Studiengänge – Stand: 06/2013	58

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	131
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.539

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Südwestfalen bietet an ihren vier Standorten und dem Studienort Lüdenschied ein breites Spektrum praxisorientierter und zukunftsweisender Bachelorstudiengänge sowie anwendungsbezogene Masterstudiengänge an, die den Studierenden je nach Neigung und Begabung unterschiedliche Vertiefungen auf den einzelnen Gebieten ermöglichen. Dabei besteht eine fachbereichsübergreifende ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Betonung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Studienangebote bezieht sich auf die Felder: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft und Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik).

Die Hochschule hat mit ihren vier Standorten und dem im Aufbau begriffenen Studienort Lüdenschcheid ein spezifisches Profil, das durch das gemeinsame Dach der Fachhochschule Südwestfalen und durch die Gegebenheiten vor Ort geprägt wird. Sie ist die zentrale Bildungs- und Forschungsinstitution in der Region Südwestfalen. Die Fachhochschule Südwestfalen steht in engem Kontakt mit der mittelständischen Industrie in Südwestfalen, ermöglicht Studieninteressierten aus der Region ein ortsnahes Studienangebot und fördert so eine bessere und frühzeitige Bindung an die Region Südwestfalen. Die Hochschule positioniert sich als Innovationstreiber in einer vom Mittelstand geprägten Industrieregion im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Mit über 2.000 Projekten pro Jahr – davon etwa 1.200 Abschlussarbeiten – ist die Fachhochschule Südwestfalen in der Lage, nicht nur theoretisch auf hohem Niveau, sondern auch praxisnah die Nachwuchskräfte für die Region auszubilden. Diesem regionalen Ansatz der Hochschulstrategie stehen bereits bestehende internationale Aktivitäten und ein Engagement auch außerhalb der Region keinesfalls entgegen. Auch regionale Unternehmen, die global tätig sind, benötigen Fachkräfte, die im internationalen Umfeld agieren können. Zudem verbessert das Engagement der Hochschule im überregionalen Umfeld deren Reputation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Als leistungsfähige Hochschule, die junge Menschen zukunftsorientiert auf das Berufsleben vorbereitet, bietet die Fachhochschule Südwestfalen ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten mit modernen, zukunftsweisenden Studienschwerpunkten für Vollzeit- und Verbundstudierende, wobei der praxisorientierte Studienbetrieb stets in einer persönlichen Arbeitsatmosphäre und in überschaubaren Gruppengrößen stattfindet.

Bei der Entwicklung und Realisierung von ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen kommt der Hochschule mit dem angegliederten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens eine Vorreiterrolle zu. Die derzeit zwölf Verbundstudiengänge (darunter zwei stark nachgefragte konsekutive Master-Studiengänge) sind auf Erwartungen und Fähigkeiten berufstätiger Studierender und auf die Anforderungen der Industrie ausgerichtet. Insbesondere in der ausbildungsbegleitenden Variante werden die Studierenden so frühzeitig in die zum Teil global agierenden Unternehmen eingebunden und erhalten hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegschancen.

Das zentrale Thema der Jahre 2013/14 ist der doppelte Abiturjahrgang in NRW. Die Fachhochschule Südwestfalen sieht sich in Bezug auf die auch langfristig zu erwartenden steigenden Studierendenzahlen gut gerüstet. Durch vorgezogene Berufungen, die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie dringend erforderliche Flächenerweiterungen hat die Hochschule bereits in den vergangenen Jahren die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch den Studienanfängern des doppelten Abiturjahrgangs ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Im Zeitraum 2012/13 hat die Fachhochschule Südwestfalen das Audit familiengerechte Hochschule zum ersten Mal erfolgreich durchlaufen und am 29.05.2013 mit der Zertifizierung abgeschlossen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Südwestfalen sind konsequent anwendungsorientiert und erfolgen in intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Partnern. Dabei orientieren sich die Aktivitäten besonders am Bedarf der Wirtschaftsregion Südwestfalen, haben aber auch nationale und internationale Forschungsfelder im Fokus. Die traditionell enge Vernetzung der Hochschule mit Partnern in Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Gesellschaft in der Region Südwestfalen und darüber hinaus bildet eine stabile Grundlage für die bedarfsgerechte Ausbildung der von den Unternehmen benötigten Fachkräfte. Auf Veränderungen in der Berufspraxis kann so stets mit zeitnahen Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Studium, Lehre und Forschung reagiert werden.

Zur Stärkung der Forschungskompetenz fördert die Fachhochschule Südwestfalen aus eigenen Mitteln jährlich die Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts.

Profilbildend für die Hochschule sind die Forschungsfelder: Werkstoffe, Umwelt- und Energieforschung, Landwirtschaft und Ländliche Räume, Automotive, Informations- und Kommunikationstechnik.

Die Hochschule beabsichtigt, den Forschungs- und Entwicklungsbereich bedarfsgerecht für die Region weiter auszubauen und weitere Profilschwerpunkte in den Bereichen Automotive, Wasserwirtschaft und Leichtbau zu entwickeln.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Ausbau des hochschulinternen Rechnernetzes (Gesamtkosten 3,0 Mio. EUR)	500.000

5.7 Fachhochschule Köln

Kapitel 06 740

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	88.222.200	85.608.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	29.866.700	29.659.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	23.751.400	22.048.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.474.800	2.431.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	21.960.500	21.728.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	159.100	159.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.423.000	4.995.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.586.700	4.586.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	555.200	555.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	718.000	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	420	417
Sonstiges Personal	539	540
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	143	141

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	4.359
davon weiblich/männlich – in Prozent	38/62
Studierende – WS 2012/2013	20.988
davon weiblich/männlich – in Prozent	36/64
Studiengänge – Stand: 06/2013	83

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	133
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.718

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Zur Hochschule gehören neben dem Kölner Standort der Standort Campus Gummersbach sowie der in Aufbau befindliche Standort Campus Leverkusen. Dort werden insgesamt ca. 21.000 Studierende von rd. 420 Professorinnen und Professorinnen unterrichtet. Die Hochschule bietet ein breites, fächerübergreifendes und wissenschaftlich ausgerichtetes Lehr- und Studienangebot im Bachelor- und Masterbereich, das Wert auf den Praxisbezug und die Integration anwendungsorientierter Forschung legt.

Das Angebot der elf Fakultäten umfasst mehr als 80 Studiengänge aus den Ingenieur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Angewandten Naturwissenschaften. Fast alle Fakultäten bieten bereits heute auch internationale oder international ausgerichtete Studiengänge an.

Die Fachhochschule Köln fördert gute Lehre auf vielfältige Art und Weise, unter anderem mittels dem "Projekt Profil²", in dem die Vielfalt der curricularen Ausrichtung im Mittelpunkt steht, sowie dem Projekt Educational Diversity, das der Umsetzung einer der Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begreifenden Lehr- und Lerncommunity dient. Mit diesen Projekten war sie 2011 im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Qualität in der Lehre" erfolgreich. Das Kompetenzteam Hochschuldidaktik befasst sich mit Lehr- und Lernprozessen an der Hochschule im Kontext der fachkulturellen, sozialen, institutionellen und organisatorischen Bedingungen und Einflussfaktoren.

Mit einem Drittmittelaufkommen von mehr als 16 Mio. EUR zählt die Fachhochschule Köln zu den sehr innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten sind schwerpunktmäßig interdisziplinär auf anwendungsorientierte Forschung hin ausgerichtet. Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie die internationale Vernetzung der Hochschule in der Forschung werden kontinuierlich ausgebaut.

Als international engagierte und zugleich regional verankerte Hochschule pflegt die Fachhochschule Köln mit anderen Hochschulen sowie Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur enge Kooperationen sowie den Transfer von Wissen und Technologie. Im Hochschulgründernetz cologne -hgnc- unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig. Die Hochschule ist am internationalen Regional Centre of Expertise (RCE) Rhine-Meuse-Netzwerk der UNESCO beteiligt. Fortschritte sind auch beim Aufbau von Patentverwertungsstrukturen festzustellen.

Gleichstellung ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Forschung. Daher sorgt die Fachhochschule Köln für eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung und achtet auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise von Beruf und Familie im Sinne einer familiengerechten Hochschule.

Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (EUA), sie gehört dem Fachhochschulverband UAS 7 und der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen an. Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management Richtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung und als familiengerechte Hochschule zertifiziert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz, 3. BA (Gesamtkosten 3,3 Mio. EUR)	718.000

5.8 Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 750

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	34.843.000	33.968.600
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	12.129.100	12.114.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.108.200	9.527.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	815.700	805.800
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	7.500.800	7.421.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	135.200	135.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.263.900	2.074.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.890.100	1.890.100
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	211.500	211.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	158	158
Sonstiges Personal	189	189
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	57	57

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.478
davon weiblich/männlich – in Prozent	37/63
Studierende – WS 2012/2013	6.345
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studiengänge – Stand: 06/2013	53

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	148
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	965

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe zählt zu den innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen im ingenieurwissenschaftlichen und planerisch-gestalterischen Bereich. Mit ihren Standorten Lemgo, Detmold und Höxter sowie dem Studienort Warburg ist die Hochschule fest in der Region verwurzelt. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe versteht sich als Partner von Industrie und Wirtschaft und als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region Ostwestfalen-Lippe.

Ihren Studierenden bietet die Hochschule die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Die Hochschule ist bestrebt, ihr Studienangebot kontinuierlich zu verbessern; eine hohe Qualität in Lehre und Studium ist ihr oberstes Ziel. Neben Befragungen von Studierenden und Lehrenden wird ein hochschulstatistisches Kennzahlensystem etabliert, das verbindliche Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen zieht. Mit der Einführung eines hochschulweiten Qualitätssicherungssystems soll die Qualität in Lehre und Studium dauerhaft gesichert werden.

Das Forschungsprofil der Hochschule umfasst sowohl Schwerpunkte im ingenieurwissenschaftlichen als auch im planerisch-gestalterischen Bereich; maßgeblich geprägt wird das Forschungsprofil der Hochschule Ostwestfalen-Lippe durch die Schwerpunkte „Industrial IT“ und „Lebensmittelsicherheit“. Durch eine klare Profilierung und interdisziplinäre Zusammenarbeit sollen die Forschungsaktivitäten der Hochschule weiter gestärkt werden. Herausragende Bereiche, die Spitzenleistungen in und über NRW hinaus erbringen können, werden hochschulseitig besonders gefördert. Seit dem Jahr 2012 besteht mit dem Anwendungszentrum Industrial Automation (INA) an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe das bundesweit erste Fraunhofer Anwendungszentrum an einer Fachhochschule. Damit ist die Hochschule Ostwestfalen-Lippe die erste Fachhochschule überhaupt an der in Kooperation mit Fraunhofer eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung eingerichtet wurde. Die Einrichtung des Fraunhofer Anwendungszentrums bestätigt die herausragenden Forschungsleistungen der Hochschule in den Bereichen Elektrotechnik und Technische Informatik. Gemeinsam mit 173 weiteren Partnern in der Region bildet die Hochschule Ostwestfalen-Lippe zudem das Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (it`s OWL). Weltmarkt- und Technologieführer entwickeln gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer Vielzahl an Forschungsprojekten intelligente technische Produkte und Produktionsverfahren für die Branchen Maschinenbau, Elektronik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hightech-Produktionsstandorts Deutschland. It`s OWL wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet und wird im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs von der Bundesregierung gefördert.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe strebt die Entwicklung einer internationalen Lehr-, Studien- und Forschungskultur in Form eines „International Campus OWL“ an. Basierend auf einer eigenen Internationalisierungsstrategie soll der Ausbau internationaler Mobilität und Interkulturalität an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe ist bestrebt, verstärkt Frauen auf neu zu besetzende Professuren zu berufen. Hierzu sollen Genderaspekte in der Berufsordnung der Hochschule in stärkerem Maße berücksichtigt werden. Die Gleichstellungsbeauftragte und das Hochschulmarketing erarbeiten zudem Maßnahmen, um den Frauenanteil Studierender insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen weiter zu erhöhen. Kinderbetreuungseinrichtungen, die Entwicklung bedarfsgerechter Kinderbetreuungskonzepte sowie die Einrichtung alternierender Teleheimarbeitsplätze sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe gewährleisten.

5.9 Fachhochschule Münster

Kapitel 06 760

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	49.978.400	48.496.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.398.800	17.287.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	15.134.800	14.147.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.251.500	1.242.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.303.800	9.205.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.417.900	3.141.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.471.600	3.471.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	324.300	324.300
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	263	260
Sonstiges Personal	249	249
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	60	60

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	2.683
davon weiblich/männlich – in Prozent	44/56
Studierende – WS 2012/2013	11.685
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studiengänge – Stand: 06/2013	71

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	158
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	2.025

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Münster steht in einer langen Bildungstradition. Entstanden 1971 als Zusammenschluss von staatlichen und privaten Bau- und Ingenieurschulen gehört sie mit ihren Standorten Münster und Steinfurt sowie dem Studienort Ahlen/Beckum/Oelde heute zu den größten und erfolgreichsten Fachhochschulen Deutschlands. Der Anspruch der Fachhochschule Münster ist es, die erste Adresse für praxisorientierte Bildung und Forschung zu sein. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung prägen die Maxime Anwendungsnahe, Interdisziplinarität, Interkulturalität, Chancengleichheit und Serviceorientierung das Selbstverständnis der Hochschule. Regional wie überregional ist die Fachhochschule Münster ein geschätzter und

innovativer Partner. Ihre Stärke liegt in der Vielfalt ihres Angebotes. Die Fachhochschule Münster bietet ihren Studierenden die international anerkannten Studienabschlüsse Bachelor und Master, die nach einem regulären Studium in der vorgesehenen Zeit erreichbar sind. Die Qualität in Lehre und Studium sichert die Hochschule durch ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem. Dabei stehen Kommunikation und Reflektion über sämtliche Hochschulbereiche hinweg im Mittelpunkt der Qualitätsstrategie. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Münster erfolgreich der Systemakkreditierung gestellt. Im Gegensatz zu anderen Hochschulen kann die Fachhochschule Münster damit Studiengänge selbst akkreditieren; ohne zusätzliche Begutachtung durch externe Agenturen.

In Kooperation mit externen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft hat die Fachhochschule Münster leistungsfähige und interdisziplinäre Forschungsverbünde aufgebaut. Ihr Forschungsprofil ist geprägt durch die Kompetenzplattformen „Life Science - Medizintechnik“, „Optische Technologien und Photonik“ und „Life Cycle Assessment neuer Kunststoffe“ sowie die Forschungsinstitute „Institut für Konstruktions- und Funktionsmaterialien (IKFM)“, „Institut für Optische Technologien (IOT)“, „Institut für nachhaltige Ernährung und Ernährungswissenschaft (iSuN)“ und „Institut für Praxisentwicklung und Evaluierung (IPE)“. Dabei ist die Hochschule bestrebt, ihre Forschungsbasis künftig zu verbreitern. Mögliche Profilschwerpunkte sollen gezielt identifiziert und aufgebaut werden. Hierzu werden die bestehenden Forschungsbedingungen und Anreizsysteme weiter verbessert und zielgruppenorientierte Unterstützungsmaßnahmen für besonders erfolgreich Forschende eingesetzt.

Ihre Transferaktivitäten hat die Fachhochschule Münster durch die Gründung einer privatwirtschaftlich agierenden Transferagentur professionalisiert. Um die hierdurch erzielten Steigerungsraten bei der Einwerbung von Drittmitteln zu verstetigen, sollen die Austauschprozesse zwischen der Hochschule und Dritten durch ein zentrales Customer Relationship Management systematisiert und sichtbar gemacht werden; strategische Forschungs- und Transferpartnerschaften sollen gezielt ausgebaut und gestärkt werden.

Um die Interkulturalität der Hochschule zu fördern, hat die Fachhochschule Münster die internationale Studierenden- und Lehrendenmobilität als vordringliche Handlungsfelder identifiziert. Als Bestandteil ihres strategischen Gesamtkonzeptes ist die Hochschule bestrebt, jedem interessierten Studierenden einen Auslandsaufenthalt und jedem geeigneten ausländischen Studierenden einen Studienabschnitt an der Fachhochschule Münster zu ermöglichen. Ein breit angelegtes Netz internationaler Hochschulen unterstützt den Austausch Lehrender. Die Erschließung entsprechender Förderprogramme soll die Lehrenden der Hochschule zu Auslandsaufenthalten ermutigen und die Anzahl ausländischer Gastwissenschaftler an der Fachhochschule Münster erhöhen.

Die Fachhochschule Münster begreift die Gleichberechtigung von Männern und Frauen als selbstverständliches Postulat; sie arbeitet daran, den Frauenanteil in geschlechtsparitätisch benachteiligten Bereichen der Hochschule zu erhöhen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch ein zielgruppenorientiertes Maßnahmenbündel gewährleistet; die Hochschule bietet Notfallbetreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte, Beratungsangebote in Problemsituationen und stellt in sämtlichen Gebäuden der Hochschule sicher, dass räumliche Angebote für Studierende und Beschäftigte mit Kindern (Wickel- und Stillräume) vorgehalten werden.

5.10 Fachhochschule Niederrhein

Kapitel 06 770

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	50.905.600	48.950.900
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.476.300	17.361.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	13.574.700	12.816.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	909.000	892.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.924.700	11.158.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	92.100	92.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.730.200	3.430.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.198.600	3.198.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	378.500	378.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	225	222
Sonstiges Personal	274	274
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	21	21

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	2.689
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studierende – WS 2012/2013	12.608
davon weiblich/männlich – in Prozent	49/51
Studiengänge – Stand: 06/2013	68

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	146
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.830

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule der Region, deren Profil durch die exportorientierte heimische Wirtschaft und deren Strukturwandel mitbestimmt wird, die aber auch selbst regionale Entwicklungen anstößt und unterstützt. Sie ist Pionier auf dem Gebiet des dualen Studiums nach dem „Krefelder Modell“, welches sie seit 30 Jahren anbietet.

Im Bereich Studium und Lehre beteiligt sich die Fachhochschule Niederrhein intensiv am Hochschulpakt 2020. Die Zahl der Studierenden hat sich massiv erhöht und liegt inzwischen (Stand Wintersemester 2012/2013) bei ca. 12.600.

Die FH Niederrhein schafft in erheblichem Umfang zusätzliche Professuren aus Hochschulpaktmitteln. Das Angebot an dualen, Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen wurde weiter ausgebaut. Zur Qualitätssicherung führt die Hochschule flächendeckende Lehrveranstaltungsbeurteilungen, interne Evaluationen in allen Fachbereichen und Absolventenbefragungen durch. Die Hochschule war mit zwei eigenen und einem Verbundantrag beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich. Ein Tutorenprogramm von Studierenden für Studierende („peer tutoring“) wurde flächendeckend eingeführt.

Die Profilschwerpunkte der FH Niederrhein in Forschung und Entwicklung sind:

- Funktionale Oberflächen,
- Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung,
- IT- und Logistikkonzepte,
- innovative Produkt- und Prozessentwicklung,
- soziale und ökonomische Innovationen und
- Energieeffizienz.

Die Hochschule realisiert Wissens- und Technologietransfer primär durch ihre In-Institute, An-Institute, Kompetenzzentren und durch hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Auch die dualen Studiengänge fördern und erhalten den Kontakt zu Unternehmen der Region.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs internationaler Studierender bietet die Hochschule ein Betreuungsprogramm „Globus“ an. Internationale Studienangebote wurden ausgebaut. Der Kontakt insbesondere zu den Niederlanden ist traditionell gut.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule fördert die Fachhochschule Niederrhein durch ein Schnupperstudium, einen Tag der offenen Tür sowie die Beteiligung am Girl's Day.

Zur Ausfüllung des Genderprofils unterhält die Hochschule Familienbüros in Krefeld und Mönchengladbach. In Mönchengladbach betreibt außerdem das Studentenwerk Düsseldorf eine Kindertagesstätte. Die FH Niederrhein wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

5.11 Fachhochschule Hamm-Lippstadt

Kapitel 06 780

Die Hochschule Hamm-Lippstadt wurde zum 01. Mai 2009 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich entgegenzuwirken. Die beiden Hochschulstandorte Hamm und Lippstadt werden hierzu als gleichwertige Standorte, sowohl hinsichtlich der Anzahl an Professuren als auch hinsichtlich der Anzahl Studierender, aufgebaut.

Die Hochschule Hamm-Lippstadt steht bereits heute für qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge. Derzeit bietet die Hochschule die Bachelorstudiengänge "Energietechnik und Ressourcenoptimierung", "Biomedizinische Technologie", "Wirtschaftsingenieurwesen", "Mechatronik", "Technisches Management und Marketing", "Computervisualistik und Design", "Materialdesign - Bionik und Photonik" und "Intelligent Systems Designs" sowie den Masterstudiengang "Product and Asset Management" an. Bei der Gestaltung neuer Studiengänge finden besonders aktuelle und zukunftssträchtige ingenieurwissenschaftliche Disziplinen Berücksichtigung. Die Hochschule Hamm-Lippstadt legt ein besonderes Gewicht auf den Praxisbezug ihrer Ausbildung. Mit dem Bachelorstudiengang „Mechatronik“ bietet die Hochschule bereits einen ersten dualen Studiengang an; das Angebot wird künftig noch weiter ausgebaut.

Im Bereich Forschung und Entwicklung konnte die Hochschule bereits eine erste institutionelle Forschungskooperation im Bereich „Biomolekulare optische Systeme“ realisieren. Stiftungsprofessuren existieren in den Bereichen „Industrielle Informatik und Biosystemtechnik“ sowie „Photonik und Materialwissenschaften“. Gemeinsam mit 173 weiteren Partnern in der Region ist die Hochschule Hamm-Lippstadt an dem Technologie-Netzwerk Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (it's OWL) beteiligt. Weltmarkt- und Technologieführer entwickeln gemeinsam mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in einer Vielzahl an Forschungsprojekten intelligente technische Produkte und Produktionsverfahren für die Branchen Maschinenbau, Elektronik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung. Die Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung des Hightech-Produktionsstandorts Deutschland. It's OWL wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet und wird im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs von der Bundesregierung gefördert.

Überdies verfolgt die Hochschule Hamm-Lippstadt das Ziel, ein aktives regionales Netzwerk in Forschung und Lehre aufzubauen. Die Kooperation mit Schulen, Forschungsnetzwerken und Unternehmen aus der Region wird intensiviert, um Studierende zu gewinnen, Forschungskooperationen einzugehen und duale Studiengänge einzuführen. Um die Anbahnung von Forschungsprojekten und die Einrichtung dualer Studienangebote zu erleichtern, hat die Hochschule eine Netzwerkstelle eingerichtet, die Unternehmens- und Firmenkontakte herstellt und pflegt. Durch die Mitgliedschaft in regionalen Netzwerken sollen Austauschbeziehungen zwischen der Hochschule und der regionalen Wirtschaft aufgebaut werden.

Die Hochschule Hamm-Lippstadt fördert die internationale Mobilität ihrer Studierenden. Hierzu baut die Hochschule ihre internationalen Kontakte kontinuierlich aus. Im Vordergrund stehen derzeit Kooperationen mit Südamerika, Südostasien und der Türkei.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, führt die Hochschule Hamm-Lippstadt ein flexibles Arbeitszeitmodell ein. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Hamm und der Hochschule erlaubt den Hochschulangehörigen, das städtische Familienbüro für alle familienbedingten Fragen wie etwa der Suche nach Kinderbetreuungsplätzen zu nutzen.

5.12 Fachhochschule Rhein-Waal

Kapitel 06 790

Die Hochschule Rhein-Waal ist vom Land NRW zum 01.05.2009 als MINT-Hochschule gegründet worden. Sie unterhält Standorte in Kleve und Kamp-Lintfort und gliedert sich in die folgenden vier Fakultäten:

- Technologie und Bionik (Kleve),
- Life Sciences (Kleve),
- Gesellschaft und Ökonomie (Kleve),
- Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort).

Die Jahre seit 2009 waren im Wesentlichen durch die Aufbauarbeit der Hochschule geprägt. Zum August 2012 wurde der neue Campus in Kleve bezogen, der Bezug des neuen Campus in Kamp-Lintfort ist für März 2014 geplant. Der Aufbau des Personalbestandes ist weit vorangeschritten. 2013 sind bereits 2700 Studierende eingeschrieben.

Die Hochschule Rhein-Waal bietet bereits zum Sommersemester 2013 25 Bachelor-Studiengänge und 4 Master-Studiengänge an.

Die Hochschule Rhein-Waal hat sich das **Profil** innovativ, interdisziplinär und international gegeben. Die Profilschwerpunkte der Hochschule sind

- Innovative Technologien,
- Lebensräume,
- Umwelt und Ressourcen, Intelligente Kreisläufe,
- Mensch und Technik, Mensch-zentrierte Technologiegestaltung,
- Gesellschaftliche Entwicklung.

Die Hochschule hat von Anfang an ein Forschungszentrum unterhalten.

Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Rhein-Waal ist ihr betont internationales Profil. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass rd. 75% des Studienangebots in englischer Sprache angeboten werden. Die internationale Ausrichtung der Hochschule spiegelt sich auch in der Herkunft der Studierenden aus 84 verschiedenen Nationen.

5.13 Fachhochschule Ruhr West

Kapitel 06 800

Die Hochschule Ruhr West (HRW) mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist zum 1. Mai 2009 gegründet worden und konzentriert sich in Forschung und Lehre auf die zukunftsorientierten Disziplinen der Ingenieur- und angewandten Naturwissenschaften sowie der Wirtschaftswissenschaften.

Die Hochschule Ruhr West konzipiert derzeit den zweiten Teil des Hochschulentwicklungsplans (Fachentwicklungspläne) und arbeitet an der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Die Hochschule hatte ab Gründung zunächst die sogenannte Matrixstruktur gewählt. Sie sollte sicherstellen, dass aus dem Pool der Professoren/-innen in den Instituten neue Studiengänge fachübergreifend und flexibel konzipiert werden und Bedarfe aus Wirtschaft und Markt schnell berücksichtigt werden können. Diese Matrixstruktur ist nun in eine matrixgestützte Fachbereichsstruktur übergegangen. Die Hochschule verschlankt damit die für die erste Gründungsphase sinnvolle Struktur, die aber aufgrund der vielfältigen Verantwortlichkeiten (Institutsleiter, Studiengangleiter etc.) einen enormen Kommunikations- und Organisationsaufwand bedeutete. Die Hochschule hat daher die bisher entstandenen Institute in Fachbereiche zusammengeführt. Dennoch wird an den Flexibilisierungsinstrumenten der Matrixorganisation festgehalten, wie beispielsweise an der zentralen Raumvergabe und Lehrverflechtung.

Die Hochschule wurde konzipiert für 2.500 Studienplätze. Zum WS 2013/2014 wird sie von 1.600 auf ca. 2.600 Studierende anwachsen. Im Ausbau sind bis zu 4.500 Studierende geplant. Die Studiengänge der HRW orientieren sich an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft. Die jeweiligen Studiengangskonzepte wurden gemeinsam mit den Unternehmen aus der Region entwickelt und beinhalten anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Inzwischen verfügt die HRW über insgesamt 16 Bachelor- und 2 Masterstudiengänge. Zusätzlich werden 9 Bachelorstudiengänge dual angeboten.

Um die Frauenquote zu erhöhen, wurde bei der Planung der Studiengänge von Beginn an auf Familienkompatibilität und Gender Mainstreaming geachtet. Ebenso werden durch innovative Lehr- und Lernformen Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen, die für die spätere Arbeit in einem internationalen und exportorientierten Umfeld besonders befähigt erscheinen.

Die Hochschule Ruhr West hat sich zum Qualitätsmanagement von Anfang an verpflichtet und hält die Entwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagementsystems für alle Akteure und Ebenen der Hochschule für essentiell. Mit einer Ausnahme sind alle Studiengänge der HRW inzwischen akkreditiert, weitere befinden sich im Akkreditierungsverfahren.

Sowohl in Mülheim an der Ruhr als auch in Bottrop ist die Hochschule derzeit in Interimsgebäuden untergebracht. Neben dem Standort Siemens Techno Park (Mülheim) stehen weitere Flächen in beiden Städten zur Verfügung. Die Hochschule hat ein Pavillondorf in Mülheim errichtet. Auch in Bottrop wurden Pavillons zur Bereitstellung von Arbeits- und Lernräumen erbaut.

5.14 Fachhochschule für Gesundheit

Kapitel 06 810

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Bochum wurde am 01.11.2009 gegründet mit dem Ziel, jungen Menschen in der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung dieser Berufszweige in Ausbildung und Forschung zu leisten. Sie ist bundesweit die erste Fachhochschule für Gesundheitsberufe in staatlicher Trägerschaft und hat sich den Namen "Hochschule für Gesundheit" gegeben.

Die Hochschule bietet grundständige Studiengänge im Rahmen von Modellangeboten für die Pflegeberufe, für Physiotherapeuten, Hebammen, Ergotherapeuten und Logopäden an, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Zentrales Element ist eine grundständige akademische Erstausbildung unmittelbar an der Hochschule, die mit dem Bachelor-Grad sowie der Berufszulassung im Rahmen der beruflichen Regelung abschließt.

Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte zum Wintersemester 2010/11 am Standort Bochum in Interimsgebäuden. Die Hochschule soll im Endausbau als Teil des Gesundheitscampus über ca. 1.000 flächenbezogene Studienplätze verfügen, so dass je Jahr ca. 300 Studierende ihr Studium abschließen können.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, Forschungsaktivitäten im Bereich der angebotenen Gesundheits-Studiengänge voranzutreiben und themenorientierte Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Mittels der Konzeption als zentrales Element des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen kann sie darüber hinaus Studium und Lehre mit Forschung und Wirtschaft auf kürzestem Weg miteinander verknüpfen. Zudem widmet sich die Hochschule Fragestellungen, die den Akademisierungs- und Professionalisierungsprozess der angebotenen Berufsgruppen betreffen.

Der Anteil der weiblichen Besetzung von Professuren liegt zurzeit bei 60%. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie baut die Hochschule enge Netzwerke zu anderen Bochumer Hochschulen auf, um Projekte in Kooperation zu initiieren bzw. an bestehenden Angeboten partizipieren zu können. Fester Bestandteil ist eine flexible Arbeitszeitregelung. Einen weiteren Schritt stellen die Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung dar.

Bis zur Inbetriebnahme des Neubaus auf dem Gesundheitscampus voraussichtlich im August 2014, ist die Hochschule in Interimsgebäuden in Bochum, nicht weit vom endgültigen Standort entfernt, untergebracht.

5.15 Fachhochschule Gelsenkirchen

Kapitel 06 840

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	40.299.800	39.137.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.346.700	13.193.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.598.500	11.921.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	696.600	693.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.864.000	8.770.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	120.000	120.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.873.400	2.638.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.800.600	1.800.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	357.800	477.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	300.000	250.000

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	195	192
Sonstiges Personal	255	254
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	19	19

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.777
davon weiblich/männlich – in Prozent	34/66
Studierende – WS 2012/2013	8.355
davon weiblich/männlich – in Prozent	30/70
Studiengänge – Stand: 06/2013	49

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	130
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	929

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen verfügt über ein klares technisch-ökonomisches Profil. Etwa 70% der Studierenden sind in MINT-Studiengängen eingeschrieben. Diese Positionierung ist in einer Region gelungen, die sich durch besonders herausfordernde sozio-ökonomische Rahmenbedingungen auszeichnet. Die absehbaren bildungsspezifischen Entwicklungen in der Em-scher-Lippe-Region stellen weitere Anforderungen an die Hochschule. Um für junge Menschen attraktiv zu sein, verstärkt der Hochschulentwicklungsplan im Bereich der Lehre insbesondere den Ausbau dualer Studiengänge.

Eine starke Forschung sieht die Hochschule als unerlässliche Basis einer zeitgemäßen Lehre an. Wichtige Säule für die Forschungsaktivitäten ist dabei die Vielfalt unter gleichzeitiger Profilierung von Forschungsschwerpunkten.

Im Studienjahr 2013/2014 bietet die Fachhochschule Gelsenkirchen 1944 Studienplätze für Erstsemester in Bachelor- und Masterstudiengängen an. Annähernd 95% der Studierenden, darunter ein deutlich zunehmender Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund, kommen aus Nordrhein-Westfalen und davon überwiegend aus den direkten Einzugsgebieten der Standorte. Um der zunehmenden Spreizung der Eingangsqualifikation der jungen Menschen mit unterschiedlichen Hochschulzugängen Rechnung zu tragen und Talente zu fördern, wurde die „Einstiegsakademie“ eingerichtet. Hier soll eine strukturierte Studieneingangsphase einen erfolgreichen Studienstart unterstützen. Neben Vollzeitstudiengängen bietet die Hochschule auch ein Teilzeitmodell sowie duale Studiengänge an, bei denen betriebliche Ausbildung und Studium kombiniert werden. Hier hat die Hochschule in den letzten fünf Jahren die Anzahl ausbildungsintegrierender Studierender mehr als verdoppelt. Die Hochschule bietet zudem die Ausbildung von Lehrern für berufsbildende Schulen. Entsprechende Verträge mit der Universität Wuppertal wurden unterzeichnet. In dem Jahr vor dem doppelten Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Gelsenkirchen auf den zu erwartenden weiteren Anstieg der Studierendenzahlen vorbereitet. Dabei standen vor allem infrastrukturelle Maßnahmen im Vordergrund. Der Aufbau personeller Potenziale zur Sicherung der Lehre ist schon in den letzten Jahren vorangetrieben worden. Insgesamt konnten so die Voraussetzungen geschaffen werden, die mit dem Land im Rahmen des Hochschulpaktes II vereinbarten Studienanfängerzahlen zu erfüllen.

Die anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung ist unerlässliche Basis für eine zeitgemäße Lehre, die auf Technologie- und Wissenstransfer ausgerichtet ist. Zusätzlich zu bereits bestehenden Instituten wurden aktuell zwei zentrale wissenschaftliche Forschungseinrichtungen gegründet: Das „Westfälische Institut für Gesundheit“ und das „Westfälische Energieinstitut“. Durch die standortübergreifende Bündelung aller Forschungsaktivitäten der Hochschule in diesen Bereichen entstanden Institute, in denen 15 bzw. 21 Professoren gemeinsam forschen. Darüber hinaus ist ein Zusammenschluss im Themenfeld Mechatronik als standortübergreifender Forschungsverbund realisiert worden. Die Drittmittel zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben haben im Jahr 2012/2013 ein Volumen von knapp 8 Mio. EUR erreicht. Um Forschung an der Westfälischen Hochschule weiter zu fördern, wurden auch Aktivitäten zur Promotionsunterstützung intensiviert (Rahmenvereinbarung über kooperative Promotionsverfahren mit der Universität Duisburg-Essen). In Forschungsprojekten werden derzeit etwa 25 kooperative Promotionsverfahren betreut.

Über die Köpfe ihrer Absolventen und durch F+E-Projekte setzt die Fachhochschule Gelsenkirchen Impulse zur Entwicklung ihrer Hochschulregion. Die Qualität der Forschung ist dabei auf allen Ebenen hoch.

So wurde beispielsweise ein Forscherteam des Westfälischen Energieinstituts für die Patentanmeldung zu einem neuartigen Brennstoffzellenstackkonzept im Januar 2012 mit dem zweiten Preis des Patentwettbewerbs des Landes NRW „ZukunftErfindenNRW“ ausgezeichnet.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen steigert kontinuierlich den Frauenanteil an den Professuren. Von den insgesamt bisher 5 Berufungsverfahren der Jahre 2013 (3) und 2014 (2) ergingen 3 Berufungen an Frauen. Der Anteil weiblicher Studierender konnte noch einmal von 2.393 im Jahr 2011 auf 2.519 im Jahr 2012 gesteigert werden.

Die Hochschule strebt weiter ihr Ziel der Internationalisierung an und will in den kommenden Jahren ihren Anteil aus dem Ausland zum Studium nach Gelsenkirchen, Bocholt oder Recklinghausen kommender Studierender steigern.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen hat ihre Aktivitäten zum erfolgreichen Übergang von der Schule an die Hochschule in den letzten Jahren stark gesteigert. Sie ist beteiligt an drei Zdi-Zentren, hat einen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung und ist Mitglied im Arbeitskreis Studienorientierung. Das hochschuleigene Förderprogramm „FH integrativ“ ist die strategische Verankerung des begleiteten Einstiegs von Schülern aus hochschulfernen Schichten und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit einem Talentmanager werden insbesondere gezielt Schülerinnen und Schüler angesprochen, die über das Potenzial verfügen, ein Studium zu absolvieren, aber in ihrem sozialen Umfeld keine Vorbilder haben. Inzwischen sind zur Umsetzung dieses Ansatzes stabile Kooperationen mit 10 Schulen, in denen 200 Schülerinnen und Schüler individuell betreut werden, aufgebaut worden. Mit dem Format „Wir sind talentiert“ werden gezielt Studienanfänger angesprochen, um sie zu einem Stipendium der Begabtenförderungswerke zu führen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Aufbau einer hochverfügbaren Rechenzentrumsinfrastruktur (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	300.000

5.16 Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

Kapitel 06 850

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	22.522.200	21.733.700
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.212.800	8.168.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.095.300	8.606.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	496.300	489.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.055.100	2.806.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.662.700	1.662.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	477.400	477.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	6.903.800	6.903.800

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	120	119
Sonstiges Personal	131	129
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	18	18

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	1.507
davon weiblich/männlich – in Prozent	43/57
Studierende – WS 2012/2013	6.642
davon weiblich/männlich – in Prozent	35/65
Studiengänge – Stand: 06/2013	27

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Auslastung 2012 (WS 2012/2013 ohne Medizin) – in Prozent	145
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	1.064

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule orientiert sich bei der weiteren Entwicklung an ihren strategischen Grundsätzen Internationalität, Innovation und Vernetzung. Sie begreift sich als eine aktive, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmende und begleitende, unternehmerisch und verantwortungsvoll handelnde akademische Einrichtung.

Die Hochschule baut zwei Forschungsinstitute in den Bereichen Visual Computing und Sicherheitsforschung auf und unterhält ein Internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus unterstützt sie die Herausbildung neuer Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Ressourcenschonung und Energieeffizienz,
- Mobilität,
- Lebensmittelsicherheit,
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Automatisierung mit Blick auf eine alternde Gesellschaft,
- Gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung/CR

Schwerpunkte in der Lehre sind Praxis- und Anwendungsorientierung, Ausbau digitaler Lehrformate sowie intensive Studienberatung und Unterstützung in der Studieneingangsphase besonders in den MINT-Fächern. Studienanfänger werden in kleinen Projektgruppen anhand von fachspezifischen Aufgabenstellungen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt (Einsteigerprojekte).

Die Hochschule hat ein Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer errichtet. Die von der Hochschule zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Sparkasse gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH betreut Existenzgründungen aus der Hochschule in der fünfjährigen Gründungsphase. Die Hochschule beteiligt sich an der Innovationsallianz der NRW-Hochschulen.

Die Stärkung des internationalen Profils ist ein strategisches Ziel der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Hochschule verfolgt eine mittel- und langfristige **Internationalisierungsstrategie**, die sich neben ihren Kooperationen mit den OECD-Ländern besonders auf kooperative Projekte mit Hochschulen und Institutionen in Schwellen- und Entwicklungsländern konzentriert.

Die Hochschule wurde 2007 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und 2011 rezertifiziert.

Sie nimmt am Modellversuch "Dezentrales Liegenschaftsmanagement" teil.

6. Kunst- und Musikhochschulen

6.1 Kunstakademie Düsseldorf

Kapitel 06 520

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.458.500	10.195.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	3.358.000	3.337.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.814.800	2.663.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	266.300	266.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	3.159.000	3.125.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	6.400	6.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	520.000	462.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	334.000	334.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	122.500	122.500
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	44	44
Sonstiges Personal	55	55
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	54
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studierende – WS 2012/2013	605
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studiengänge – Stand: 06/2013	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	45

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Künste stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Grafik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. In der Architektur ist ein Masterstudiengang mit Klassen für baukünstlerische Projekte eingerichtet. Bühnenbild, Photographie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen. Einen gewichtigen Stellenwert besitzt zudem das Lehramtsstudium.

Die Hochschule setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Freiheit der Kunst. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst, die teilweise bereits an der Akademie studiert haben. Die aktive Förderung der Chancengleichheit ist fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung.

Die Absolventinnen und Absolventen, Professorinnen und Professoren der Kunstakademie Düsseldorf sind regelmäßig auf allen bedeutenden internationalen Ausstellungen vertreten.

6.2 Hochschule für Musik Detmold

Kapitel 06 530

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	12.860.600	12.396.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.301.300	2.289.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	5.747.900	5.407.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	964.700	964.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	2.550.800	2.523.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	33.400	33.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	872.200	788.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	390.300	390.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	454.400	360.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	215.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	61	61
Sonstiges Personal	48	48
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	2	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	121
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2012/2013	597
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2013	29

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	151

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik Detmold zeichnet sich durch hohe Ausbildungsstandards in den Bereichen Künstlerische Instrumentalausbildung, Gesang, Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik, Musikpädagogik und Schulmusik (Lehramt an Gymnasien/ Gesamtschulen) aus.

Das Tonmeisterinstitut der Hochschule ist eine hochspezialisierte Ausbildungsstätte für Leiter von Musikaufnahmen jeglicher Art (Rundfunk, Fernsehen, Tonträger, Beschallung). Das „Erich-Thienhaus-Institut“, wie es heute heißt, hat internationalen Rang. Nach seinem Vorbild wurden in aller Welt ähnliche Institute errichtet. In Detmold ausgebildete Tonmeister bekleiden weltweit führende Positionen der Musikindustrie.

Der vollständig renovierte Konzertsaal der Hochschule (früher „Neue Aula“) wurde mit der so genannten Wellenfeldsynthese (WFS) ausgestattet, einem holographischen Tonsystem aus 325 im ganzen Saal verteilten Lautsprechern, das das Schallfeld eines bestimmten Raums realistisch nachzubilden in der Lage ist. Dies unterstreicht das Alleinstellungsmerkmal des Instituts und die idealen Studienbedingungen, denn eine vergleichbare Einrichtung eines Konzertsaals mit der WFS gibt es derzeit weltweit nicht.

Das „Institut für Musikvermittlung und Musikmanagement der Hochschule für Musik Detmold“ (IMD) ist bislang ebenfalls in der Musikhochschullandschaft einzigartig. Das Besondere des IMD besteht darin, dass neben den Bereichen Musikvermittlung und Musikmanagement ebenfalls das Zentrum für Musikergesundheit sowie das Karrierezentrum integriert sind. Das Institut ist mit seinen genannten Bereichen ganzheitlich konzipiert, gleichzeitig nehmen die Bereiche ihre Aufgaben autonom wahr.

Seit 2004 werden im Rahmen der Detmolder Sommerakademie in Zusammenarbeit mit dem Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" musikalisch hochbegabte Jugendliche gefördert. Das Projekt wird durch Detmolder Hochschullehrer/-innen und Gastdirigenten/-innen betreut.

Die Förderung des jugendlichen Nachwuchses findet im „Detmolder Jungstudierenden Institut“ seine konzentrierte Ausprägung. Junge, außergewöhnlich begabte Musikerinnen und Musiker werden in Wochenendkursen umfassend auf ihre Laufbahn vorbereitet. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem „Institut für Begabungsforschung in der Musik“ der Universität Paderborn. Die Ausbildung geschieht in einer bisher ungewohnten Breite, die nicht nur auf die künstlerische, sondern auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zielt.

Mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn in Detmold betrieben wird, steht den Studierenden ein renommiertes Institut zur Verfügung, von dessen wissenschaftlicher Arbeit die Studierenden der künstlerischen und pädagogischen Fächer profitieren.

Die Hochschule betreut und verantwortet das neu errichtete Netzwerkzentrum von zwölf deutschen Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Das Verbundprojekt wird durch den Bund mit insgesamt 6,4 Mio. EUR zunächst bis 2016 gefördert. Neben den vier im Zentrum eingestellten Wissenschaftlern arbeitet an jeder Hochschule ein Netzwerkmitarbeiter an den vielen Fragestellungen des Qualitätsmanagements und der Lehrentwicklung in Musikhochschulen.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategemaßnahme zu fördern und damit ihr Profil als familienfreundliche Hochschule weiterzuentwickeln. Mit dem neu erbauten Musikkindergarten wird dieses Profil besonders unterstrichen.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Ersteinrichtung Musikbibliothek. Zentrum (Gesamtkosten 0,8 Mio. EUR)	215.000

6.3 Hochschule für Musik Köln

Kapitel 06 540

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	23.443.300	22.710.200
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.270.300	5.241.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.244.900	7.748.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.393.300	3.393.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.161.000	4.092.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	338.300	327.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.455.800	1.327.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	579.700	579.700
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	581.200	601.200
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	200.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	110	110
Sonstiges Personal	76	76
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	4	4

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	259
davon weiblich/männlich – in Prozent	51/49
Studierende – WS 2012/2013	1.544
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studiengänge – Stand: 06/2013	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	298

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln gehört zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zählt mit ihren drei Standorten in Köln, Wuppertal und Aachen zu den größten Musikhochschulen Europas.

Sie bietet eine Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer und eine damit verbundene Dichte und Bandbreite des Studienangebots.

Die Nähe und Ausgewogenheit von künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, den die Hochschule den Nachwuchskünstlern, Pädagogen und Wissenschaftlern zu bieten hat. Eine große Anzahl fächerverbindender Projekte ermöglichen den Studierenden eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung. Konsequente Interdisziplinarität, ausgeprägter Praxisbezug, der sich in vielfältigen Kooperationen mit anderen Kulturträgern der Stadt und der Region niederschlägt und die internationale Vernetzung mit zahlreichen hochrangigen Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas zeichnen zudem die Hochschule für Musik und Tanz Köln aus. Als einzige Musikhochschule Europas unterhält die Hochschule mit der „Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst“ ein eigenes Institut im Ausland (Montepulciano/Italien).

Den Studierenden stehen 24 Bachelorstudiengänge mit unterschiedlichen Profilbildungsvarianten aus den Bereichen Instrumentalbildung, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Instrumentalpädagogik, Elementare Musikpädagogik sowie Jazz mit dem Abschluss Bachelor of Music zur Verfügung. Des Weiteren kann man an der Hochschule den Studiengang Bachelor of Arts Tanz ebenfalls mit mehreren Profilen belegen. Der Bachelor of Arts Musik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen bzw. Berufskollegs rundet das umfangreiche Angebot an Bachelorstudiengängen ab.

Ein differenziertes Angebot von 26 Masterstudiengängen ermöglicht den Studierenden eine weitere Spezialisierung in den Bereichen Instrumentalbildung, Kammermusik, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Arrangement und Jazz. Daneben bietet die Hochschule auch im wissenschaftlichen Kontext Exzellenz in Form von Promotionsstudiengängen (Dr. Phil.) in insgesamt fünf wissenschaftlichen Disziplinen an.

Die Hochschule hat mehrere Institute gegründet:

- Pre-College Cologne (Zentrum für musikalische Frühförderung),
- Institut für Neue Musik,
- Institut für Alte Musik,
- Peter Oswald Institut für Musikermedizin,
- Zentrum für Zeitgenössischen Tanz,
- Institut für Historische Musikwissenschaft,
- Institut für Weltmusik und transkulturelle Musikforschung und
- Institut für Musikpädagogische Forschung.

Zudem ist an der Hochschule für Musik und Tanz Köln das CIAM (Zentrum für Internationales Kunstmanagement) verortet, eine hochschulübergreifende Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf, der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, der Kunsthochschule für Medien und der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Rheinische Opern Akademie“, als standortübergreifende Institution, in der die künstlerische Ausbildung von Sängerinnen und Sängern eng mit der professionellen Praxis regionaler Opernhäuser vernetzt wird.

Dank der positiven Bewertung ihres Gleichstellungskonzeptes konnte die Hochschule für Musik und Tanz Köln am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilnehmen. Es wurden zwei Vorgriffsprofessuren mit Frauen besetzt. Darüber hinaus konnte die Hochschule eine Regelprofessur an eine Frau vergeben. Die durch die Förderung dieser Professur freiwerdenden Mittel, hat die Hochschule für eine Kinderbetreuungseinrichtung für unter 3jährige Kinder verwendet und damit ihre Familienfreundlichkeit gesteigert.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 0,5 Mio. EUR)	200.000

6.4 Folkwang Hochschule

Kapitel 06 550

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	26.037.200	25.187.800
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.139.700	7.101.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.266.600	7.792.600
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.278.300	2.278.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.954.100	4.901.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	53.200	53.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.811.300	1.656.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.534.000	1.404.000
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	355.400	355.400
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	175.000	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	122	122
Sonstiges Personal	103	103
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	5	5

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	276
davon weiblich/männlich – in Prozent	52/48
Studierende – WS 2012/2013	1.458
davon weiblich/männlich – in Prozent	53/47
Studiengänge – Stand: 06/2013	51

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	545

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Unter den sieben Kunsthochschulen des Landes ist die Folkwang Hochschule der Künste diejenige mit der größten künstlerischen Vielfalt; ausgebildet wird in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedenen Kunstrichtungen und Disziplinen in lebendigem Austausch miteinander unter einem Dach vereint.

Von der Instrumental- und Gesangs- Ausbildung, über Musik des Mittelalters, Musikpädagogik, Lehramt Musik, Musikwissenschaft, Kammermusik, Jazz, Musical, Schauspiel, Schauspiel-Regie, Physical Theatre, Gesang-Musiktheater, Tanz, Tanzpädagogik, Choreographie bis hin zu den gestalterischen Studiengängen Kommunikationsdesign, Industrial Design und Fotografie.

Studieren an Folkwang bedeutet studieren an besonderen Orten, in denkmalgeschützten Gebäuden, mitten in der Metropole Ruhr, einem der größten wirtschaftlich-kulturellen Zentren Europas. Folkwang bietet 21 grundständige und 30 weiterführende Studienprogramme an, die meisten mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma. Es gibt auch Promotions- und Habilitationsprogramme sowie verschiedene Weiterbildungsprogramme.

Folkwang verfügt aktuell über drei zentrale Institute: Das Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM), das Institut für Gregorianik und das Institut für Lebenslanges Lernen (IfLL). Das Institut für Zeitgenössischen Tanz (IZT) ist eine künstlerische Einrichtung der Folkwang Hochschule der Künste im Fachbereich Darstellende Künste. In ihm sind die tänzerischen Studiengänge, die international renommierte Graduierteneinrichtung „Folkwang Tanzstudio“ (FTS) und das Tanzarchiv der Folkwang Hochschule der Künste zusammengefasst.

Neben zahlreichen nationalen Partnerschaften zu Bühnen, Konzerthäusern, Museen, Veranstaltern etc. spielen besonders die internationalen Kooperationen und Projekte sowie die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre eine wichtige Rolle an Folkwang.

Die 2007 gegründete Folkwang AGENTUR kümmert sich u.a. im Bereich Künstlervermittlung um die marktgerechte Vermittlung Folkwang Studierender in Engagements und Arbeitsplätze. Für den Austausch der Folkwang Absolventen wurde 2004 Folkwang ALUMNI gegründet, ein Netzwerk mit mittlerweile über 1800 Mitgliedern.

Die aktive Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die aktive Umsetzung des Gleichstellungsauftrags ist fester Bestandteil in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Folkwang Hochschule der Künste. Sie ist ein überzeugender Indikator für eine erfolgreiche Gender- und Diversitystrategie.

Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:	
Rechnernetz (Gesamtkosten 0,175 Mio. EUR)	175.000

6.5 Kunstakademie Münster

Kapitel 06 560

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	5.444.100	5.223.400
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	936.600	934.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.021.000	1.912.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	247.200	247.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.380.600	1.365.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.000	4.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	580.100	517.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	271.600	241.600
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	219.700	219.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	16	16
Sonstiges Personal	27	27
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	53
davon weiblich/männlich – in Prozent	68/32
Studierende – WS 2012/2013	326
davon weiblich/männlich – in Prozent	70/30
Studiengänge – Stand: 06/2013	8

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	24

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Ihren ca. 300 Studierenden bietet die Kunstakademie Münster ein Studium bei international renommierten Künstlerinnen und Künstlern in einem markanten Neubau von Günter Domenig. Das künstlerische Studium findet in Klassen statt. Die zahlreichen, hervorragend ausgestatteten Werkstätten vermitteln vielfältige technische Kenntnisse.

Die Kunstakademie Münster widmet sich neben der Ausbildung in Freier Kunst engagiert der Lehrerausbildung. Sie ist die einzige Hochschule für Bildende Künste in Nordrhein-Westfalen, die in allen Schulformen der Allgemeinbildenden Schulen ausbildet. Die Studierenden der Lehramtsstudiengänge erhalten eine Ausbildung auf dem gleichen hohen künstlerischen Niveau wie die Studierenden der Freien Kunst.

Zahlreiche Ausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum sind integraler Bestandteil des Studiums. Auch in der Kunstwissenschaft wird neben der Kunstgeschichte und der Ästhetik ein Schwerpunkt auf "Kunst und Öffentlichkeit" gelegt. Ergänzt wird das Lehrprogramm durch eine Vielzahl von Gast- / Honorarprofessuren und Lehraufträgen.

Der Wewerka Pavillon ist der permanente Ausstellungsraum, das Schaufenster der Kunstakademie Münster. Der Pavillon ist ursprünglich ein Entwurf des Architekten und Künstlers Stefan Wewerka für die documenta 8 in Kassel (1987) und wurde dann 1989 in Münster platziert. Seitdem steht der Pavillon unter der gemeinsamen Obhut der Stadt Münster und der Kunstakademie. Als Ausstellungsraum ist der Wewerka Pavillon ein Experimentierfeld für junge KünstlerInnen.

Die Kunstakademie Münster bietet eine optimale Betreuung in kleinen Gruppen an einem der attraktivsten Hochschulstandorte Deutschlands, nahe an den Kunstzentren Rheinland / Ruhrgebiet, Amsterdam und Hamburg. Die Kunstakademie Münster ist eine internationale Hochschule, sowohl im Hinblick auf die Lehrenden als auch die Studierenden aus aller Welt. Sie unterhält Kooperationen und Austauschprogramme mit zahlreichen hochrangigen Kunsthochschulen innerhalb und außerhalb Europas.

Die Hochschule ist weiterhin bestrebt, den Anteil von Frauen auch im professoralen Bereich auf mindestens 50% auszubauen.

6.6 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf

Kapitel 06 570

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	10.253.300	9.923.300
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.137.000	2.123.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.427.500	3.240.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.792.100	1.732.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.288.400	1.274.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	800.500	800.500
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	486.500	431.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	321.300	321.300
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	412.800	252.800
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	43	43
Sonstiges Personal	30	30
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	0	0

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	100
davon weiblich/männlich – in Prozent	48/52
Studierende – WS 2012/2013	635
davon weiblich/männlich – in Prozent	45/55
Studiengänge – Stand: 06/2013	4

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	164

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist aus unterschiedlichen Vorgängereinrichtungen hervorgegangen und erlangte 1987 den Status einer selbständigen Musikhochschule. Studierende aus über 40 Nationen werden in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt ausgebildet.

Musik, Musikvermittlung, Ton und Bild sowie Musik und Medien: Die vier Studiengänge mit insgesamt 17 Studienrichtungen der Robert Schumann Hochschule decken den gesamten Arbeitsmarkt für Musiker ab. Musik, der größte Studiengang, rückt die Bühne in den Mittelpunkt: Wer in Düsseldorf Klavier oder Geige, Komposition oder Gesang studiert, lernt das Zusammenspiel mit anderen Musikern.

Auf dem Lehrplan steht daher viel Praxis: Das Hochschulorchester tritt in der Tonhalle auf und die Opernschule kooperiert mit der Deutschen Oper am Rhein.

Der Studiengang Musikvermittlung umfasst die Studienrichtungen Musikpädagogik, Dirigieren, Hörerziehung und Kirchenmusik. In allen Fächern spielen soziale und pädagogische Kompetenzen eine wichtige Rolle. So muss ein angehender Kirchenmusiker nicht nur Orgel spielen können, sondern auch in der Lage sein, Chöre zu leiten und mit Kindern zu musizieren. Die Arbeit mit Laien ist eines der wesentlichen Ziele im Bereich Musikpädagogik.

Eine besondere Rolle spielt das "Institut fuer Musik Und Medien", das sich auf die Ausbildung für die Musik- und Medienbranche konzentriert. Fächer wie Medienkomposition, Musikinformatik, Mediendramaturgie und Management bereiten die Studierenden optimal auf das Berufsleben vor. Der gemeinsam mit der Fachhochschule Düsseldorf angebotene Studiengang Ton und Bild verbindet ein Ingenieurstudium mit einer musikalischen Ausbildung. Das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Einmalig ist auch die Kooperation mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, die 1976 begann. Fast jeder Soldat, der in Deutschland professionell musiziert, hat ein Studium an der Robert Schumann Hochschule absolviert. Die Bundeswehr bereitet die Soldaten auf die Eignungsprüfung vor und übernimmt später die ausgebildeten Musiker.

Die Hochschule kümmert sich auch intensiv um den Musikernachwuchs. Sie arbeitet mit Düsseldorfer Schulen und Musikschulen zusammen und hat 2008 ein eigenes Ausbildungszentrum für den hochbegabten Nachwuchs gegründet. Schumann junior richtet sich an besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategiemeasure zu fördern.

6.7 Kunsthochschule für Medien Köln

Kapitel 06 580

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	11.214.500	10.866.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.533.800	2.514.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	4.383.300	4.155.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	373.300	373.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	769.600	761.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	935.100	928.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	901.000	814.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.318.400	1.318.400
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	1.357.700	1.357.700
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN *	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	26	26
Sonstiges Personal	68	68
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	1	1

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012 (SS 2012 + WS 2012/2013)	41
davon weiblich/männlich – in Prozent	32/68
Studierende – WS 2012/2013	328
davon weiblich/männlich – in Prozent	39/61
Studiengänge – Stand: 06/2013	1

LEISTUNGSDATEN	Anzahl
Absolventen – Prüfungsjahr 2012 (WS 2011/2012 + SS 2012)	54

* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wurde im Jahr 1990 eröffnet. Sie bietet in Deutschland ein einmaliges Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film, Kunst und Wissenschaft in einem Diplomstudiengang mit dem Titel „Mediale Künste“ verbindet. Die KHM ist sowohl eine Kunsthochschule, die ihren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Medien sucht, als auch eine Filmhochschule, die von einem künstlerischen Ansatz ausgeht. Die Lehre fördert die nachbarschaftliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Künsten, die auf ein breites Wissen von Handwerk und künstlerischen Disziplinen aufbaut. Studierende werden durch eine die Lehrgebiete übergreifende Betreuung durch Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt.

Flankiert wird das praxisnahe und projektorientierte Studium von Seminaren und Vorlesungen. Die studentische Arbeit findet in den Ateliers, Studios und Laboren der KHM statt, die über eine hochwertige, an der Vielfalt der Lehrgebiete orientierte technische Ausstattung verfügen.

Die KHM will junge Menschen mit künstlerischer Erfahrung und hochrangiger Medienkompetenz ausstatten, damit sie in der Lage sind, in Zukunft die reiche Medienlandschaft in NRW und anderswo zu gestalten und zu beeinflussen. Die KHM nimmt sowohl aufgrund ihrer fächerübergreifenden Konzeption und besonderen Ausstattung als auch aufgrund ihrer Ergebnisse national und international eine herausgehobene Stellung ein. Die Lehrenden sind mit ihren Arbeiten und Beiträgen zur aktuellen Kunst, zum Film- und Fernsehchaffen und zur Wissenschaft weltweit vertreten, ebenso wie die Studierenden, die mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Ausstellungen, Festivals und Symposien der Öffentlichkeit präsent sind und die regelmäßig renommierte Preise und Auszeichnungen erhalten.

Der transdisziplinäre Ansatz in der Lehre und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft bereiten zudem den Boden für jene Netzwerke und Tätigkeiten, in denen die Studierenden nach dem Diplom im weiten Feld zwischen Kunst und Medien arbeiten. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule sind in der Kunst- und Fernseh- wie Filmpraxis auf ganz verschiedene Weise erfolgreich tätig; ihre Qualifikationen stellen die Basis für den eigenen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg dar. Das Spektrum reicht hier von erfolgreichen Filmregisseuren/-innen, Kameramännern/-frauen, Drehbuchautoren/-innen über frei wie im Kollektiv schaffende Künstler/-innen, Programmierer/-innen, Gestalter/-innen, Produzenten/-innen oder anderen selbstständigen Unternehmensgründern. Eine beachtliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gibt mittlerweile außerdem ihre Kompetenz als Hochschullehrerinnen und -lehrer weiter.

Die KHM hat sich zum Ziel gesetzt, den in den letzten Jahren gestiegenen Anteil der Professorinnen weiter zu erhöhen und sucht zudem fortlaufend nach bedarfsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken

7.1 Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 102 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.500.000 EUR	800.000 EUR
VE	0 EUR	3.500.000 EUR

Auf der Basis eines Kooperationsmodells zwischen der Universität Bochum, der Universität Bielefeld und Kliniken der Region sollen mittelfristig bis zu 60 Studierende den klinisch-praktischen Teil ihres Medizinstudiums in Ostwestfalen-Lippe absolvieren können.

Ergänzend zur klinisch-praktischen Medizinausbildung sollen Forschungsk Kooperationen zwischen den Standorten Bielefeld und Bochum, die an die jeweiligen Stärken anknüpfen, gefördert werden. Als erste Schritte sollen eine für den Lehrbetrieb geeignete Infrastruktur an den Kliniken der Region geschaffen und notwendige flankierende Maßnahmen an den Standorten getroffen werden.

7.2 Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin

Kapitel 06 102 Titelgruppe 60

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	3.885.000 EUR	3.885.000 EUR
VE	0 EUR	300.000 EUR

Die im Dezember 2006 vorgelegten Analysen, Bewertungen und Empfehlungen der Expertenkommission Hochschulmedizin haben die Stärken und Schwächen der medizinischen Forschung in Nordrhein-Westfalen transparent gemacht und Hinweise für eine Schärfung des wissenschaftlichen Profils gegeben. Empfohlen wurde insbesondere eine intensivere Förderung der vorhandenen Stärken.

Nach einem Exzellenzwettbewerb hat eine Jury aus international ausgewiesenen Wissenschaftlern sieben forschungsorientierte Schwerpunktprofessuren ausgewählt und für eine Förderung vorgeschlagen. Mit der Zuteilung der Schwerpunktprofessuren erhalten die Universitäten Mittel für die Professur und deren Ausstattung. Dafür müssen sie eine Professur aus einem Nichtschwerpunktbereich umwidmen.

Weiterhin soll die Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fachbereichen gestärkt werden. Es wird angestrebt, die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin zu erhöhen bzw. die Mittel zur Stärkung vorhandener Professuren oder zur Errichtung eines Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin einzusetzen.

7.3 Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn Kapitel 06 103

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	99.439.500	95.084.700
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	898.500	862.200
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.807.700	7.807.700
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	14.418.000	14.418.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	20.765.400	25.350.500

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	114	114
Sonstiges Personal	709	709

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	353
davon weiblich/männlich – in Prozent	64/36
Studierende – WS 2012/2013	2.736
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.232
Institute und Kliniken	54

Der Bonner Fachbereich ist der älteste der Fachbereiche Medizin in Nordrhein-Westfalen. Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- Neurosciences (Master),
- Molekulare Biomedizin (Bachelor) (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich),
- Molekulare Biotechnologie (Master) (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und dem Landwirtschaftlichen Fachbereich),
- Life & Medical Sciences (Master) (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich).

Für Studierende der Medizin wurde 2012 das Institut für Hausarztmedizin eröffnet. Es wird von hausärztlich tätigen und in der Lehre aktiven Allgemeinmedizinerinnen getragen und soll zu einer praxisnahen Ausbildung beitragen. Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Bonn gehören:

- Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie,
- Neurowissenschaften,
- Immunologie und Infektiologie,
- Hepato-Gastroenterologie und
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems.

Die Forschungsschwerpunkte "Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie" sowie "Immunologie und Infektiologie" werden durch zwei vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt. Die Biopharma-Neuroallianz, die vom BMBF gefördert wird, ist in den neurowissenschaftlichen und den kardiovaskulären Forschungsschwerpunkt integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde der Clusterantrag "ImmunoSensation: Das Immunsystem als Sinnesorgan" 2012 bewilligt. In dem Cluster wollen Experten aus dem Gebiet der Immunologie, der Neurobiologie und der Mathematik eng zusammenarbeiten und ein neues Verständnis des Immunsystems entwickeln. Zwei Wissenschaftler des Fachbereichs haben für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Immunologie gemeinsam den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2012 der DFG erhalten.

Zum Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich (Hauptstandort Bonn) gibt es enge Verbindungen der Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie sowie der Klinik für Epileptologie. Die genetische Medizin und die Epidemiologie neurodegenerativer Störungen bilden ein weiteres Forschungsfeld, das sich mit der Zielrichtung des DZNE in der Bevölkerungs- und klinischen Epidemiologie verbindet.

Außerdem wurde der Fachbereich Medizin Bonn zusammen mit dem Medizinischen Fachbereich Köln als Partner-Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) ausgewählt. 2013 wurde am Medizinischen Fachbereich Bonn der neurowissenschaftliche SFB 1089 "Synaptic Micronetworks in Health and Disease" von der DFG bewilligt.

Der Fachbereich ist außerdem an fünf SFB/TRR beteiligt:

- Zell-autonome Immunität (SFB 670),
- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TRR 57),
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832),
- Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipid-Umgebungen (SFB 645),
- Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation (SFB 704).

Von der DFG geförderte klinische Forschergruppen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung. Die bundesweit erste in der Zahnmedizin angesiedelte Klinische Forschergruppe (KFO 208), die von der DFG gefördert wird, stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Medizinischen Fachbereichs Bonn dar.

Das interne Forschungsförderungsprogramm des Medizinischen Fachbereichs BONFOR zielt auf die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zusätzlich werden durch strukturierte Programme sowohl der grundlagenwissenschaftlich orientierte als auch der klinisch-wissenschaftliche Karriereweg gefördert. Hierzu gehören das DFG-Graduiertenkolleg GRK 1873 "Pharmakologie/Signalwege", die Graduiertenschulen („International Graduate School Theoretical and Experimental Medicine „THEME“ und NRW-Graduiertenschule „Biotech Pharma“) und für klinisch-wissenschaftlich interessierte Mediziner das von der Else Kröner-Stiftung finanzierte Forschungskolleg „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“. Ziel ist es, Klinikern in der Weiterbildungsphase Anreiz und Möglichkeiten für eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit anzubieten. In einem strukturierten wissenschaftlichen Programm, begleitet durch ein professionelles Mentoring und Vortragsveranstaltungen, werden dafür Rotationsstellen und Sachmittel zur Verfügung gestellt.

Nach der Neuausrichtung des "Centers of advanced European studies and research" (Caesar) liegt der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit auf den Schwerpunkten Neurodegeneration, Neuroregeneration und Neurosensorik/ Neuroprothetik. Die Arbeit wird unter der wissenschaftlichen Verantwortung der Max-Planck-Gesellschaft organisiert und ist mit der Universität und dem regionalen Umfeld eng vernetzt.

In LIFE & BRAIN, einer in der Form einer GmbH geführten Gesellschaft, werden Expertisen von LIFE & BRAIN und des Medizinischen Fachbereichs aus den Gebieten der Genomforschung, der Transgenen Modelle, der Stammzelltechnologie und der Kognitiven Hirnforschung zusammengeführt. Neben der Erforschung von Erkrankungen des Nervensystems und anderer Organe sollen marktfähige, biomedizinische Anwendungen entwickelt werden.

Das vom Medizinischen und vom Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich gemeinsam getragene Pharmazentrum hat die Erforschung therapeutischer Prinzipien und innovativer Therapieansätze zum Ziel und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z.B. LIFE & BRAIN.

Das gemeinsame Center of Integrated Oncology (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe, ist eines der größten Krebszentren in Deutschland und kombiniert patientenorientierte Krankenversorgung mit exzellenter Forschung. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.4 Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster

Kapitel 06 104

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	123.887.300	118.655.600
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.904.000	3.713.400
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	9.311.400	9.311.400
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanie- rung	19.406.000	19.406.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	29.386.300	37.492.300

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	133	134
Sonstiges Personal	972	972

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	375
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2012/2013	2.958
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.457
Institute und Kliniken	77

Durch die Einrichtung eines bundesweit einzigartigen Studienhospitals werden moderne Lehr- und Lernformen am Medizinischen Fachbereich unterstützt. Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- MSc-Studiengang Molekulare Biomedizin (gemeinsam mit dem Fachbereich Biologie),
- Masterstudiengang Klinische Musiktherapie (gemeinsam mit dem Philosophischen Fachbereich) und
- Promotionsstudiengang Medizinwissenschaften.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Entzündung und Transplantation,
- Herz- und Gefäßmedizin,
- Tumormedizin,
- Neuromedizin und
- Reproduktions- und Regenerationsmedizin.

Die Forschungsschwerpunkte "Herz- und Gefäßmedizin" und "Entzündung und Transplantation" werden durch vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessuren gestärkt.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) verstärkt insbesondere seine Schwerpunkte Vaskuläre Erkrankungen, Entzündung und Infektion und Erkrankungen des Nervensystems, die mit den Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs korrespondieren. Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung am Medizinischen Fachbereich ist das Förderprogramm Innovative Medizinische Forschung (IMF).

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird seit November 2012 das Exzellenzcluster „Cells in Motion“ gefördert, an dem das Max Planck Institut für Molekulare Biomedizin und neben dem Fachbereich Medizin auch die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Biologie des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs beteiligt sind.

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin ist an der Nationalen Kohorte beteiligt. Die Nationale Kohorte ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft, das mit dem Aufbau einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten aufklären, Risikofaktoren identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzeigen will.

Am Medizinischen Fachbereich werden vier Sonderforschungsbereiche von der DFG gefördert:

- Furcht, Angst, Angsterkrankungen (SFB/TRR 58),
- Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) - von der Maus zum Menschen (SFB 656),
- Breaking Barriers - Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren (SFB 1009),
- Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei multipler Sklerose – von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (SFB/TRR 128).

Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an vier SFB bzw. SFB/TRR beteiligt:

- Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (TRR 34),
- Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen (SFB 629),
- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (SFB 944),
- Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität (SFB 858).

Nachwuchswissenschaftler werden u.a. durch von der DFG geförderte Graduiertenkollegs (GRK 1409 und GRK 1549) und dem fachbereichsübergreifenden Otto Creutzfeldt Center for Cognitive and Behavioral Neuroscience (OCC) unterstützt. Die interfakultäre Graduiertenschule des Exzellenzclusters Cells in Motion (CIM) übernimmt mit wesentlicher Beteiligung des Medizinischen Fachbereichs und zusammen mit der International Max Planck Research School Molecular Biomedicine die Ausbildung exzellenter Doktoranden.

Die Forschung im Rahmen von klinischen Studien wird über das vom BMBF unterstützte Zentrum für Klinische Studien (ZKS) strukturell und inhaltlich gefördert.

7.5 Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln

Kapitel 06 105

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	117.767.300	113.021.100
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.168.000	2.365.400
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	6.059.500	6.059.500
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	15.380.000	15.380.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	54.293.600	49.463.700

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	112	106
Sonstiges Personal	673	683

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	416
davon weiblich/männlich – in Prozent	58/42
Studierende – WS 2012/2013	3.582
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.400
Institute und Kliniken	55

Der Fachbereich Medizin der Universität Köln ist eine der ältesten und eine der größten Universitätskliniken in NRW.

Alle Studierenden der Humanmedizin werden in einen Modellstudiengang aufgenommen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie gleichzeitig anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf eines praktisch tätigen Arztes vorzubereiten. Der Modellstudiengang wird regelmäßig evaluiert. Aktuell erfolgt eine umfassende Reform des interdisziplinären Unterrichts in den sog. Kompetenzfeldern mit dem Schwerpunkt auf häufige Diagnosen, Symptome und Beratungsanlässe.

Das Kölner Interprofessionelle Skills Lab und Simulationszentrum (KISS) bietet als Lernzentrum für praktische medizinische Fertigkeiten die Räumlichkeiten.

Der reformierte Studiengang Zahnmedizin greift bereits viele Bausteine der avisierten neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung auf und bietet einen praxisnahen, interaktiven Unterricht an modernsten Ausbildungsplätzen.

Der im Jahr 2012 eingeführte Research Track bietet studienbegleitend forschungsinteressierten Studierenden ab dem 2. Semester einen Einblick in aktuelle Grundlagen- und klinische Forschung an der Universität zu Köln und anderen Forschungseinrichtungen. Eingebunden in Forschungsgruppen qualifizieren sich die Studierenden systematisch für eine ambitionierte Promotion und eine wissenschaftliche Karriere (Ringvorlesung, Laborpraktika, Seminare, halbjährliches Mini-Symposium).

Weiterhin werden folgende Studiengänge angeboten bzw. ist der Fachbereich Medizin an dem Studienangebot beteiligt:

- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Molekulare Medizin,
- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Health Sciences (PhD-Promotionsstudiengang),
- Bachelor und Master Neurowissenschaften (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich),
- Gesundheitsökonomie (gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich) und
- International Master of Environmental Sciences.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Gewebshomöostase, Metabolismus und Degeneration,
- Tumor, Infektion und Abwehr und
- Neuromodulation

Weitere Forschungsschwerpunkte befinden sich im Aufbau:

- Pathomechanismen des alternden Herzens,
- Zelluläre Plastizität und
- Gesundheitskompetenz in komplexen Umwelten.

Im Sommer 2012 wurde die Förderung des Exzellenzclusters CECAD zur Erforschung von Alterungsprozessen und altersassoziierten Erkrankungen von der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2017 verlängert. Im Rahmen des Exzellenzclusters arbeiten Wissenschaftler des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs sowie des Max-Planck-Instituts für die Biologie des Alterns zusammen. Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Universität beteiligt.

Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich liegen die Kölner Forschungsschwerpunkte im Bereich der Parkinson-Forschung und neuer Therapieformen wie der Tiefen-Hirnstimulation. Darüber hinaus sind die Universität zu Köln und das Universitätsklinikum zusammen mit der Universität Bonn als Standort im Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI) verankert. Die Leitung des DZIF ist in Köln angesiedelt.

Hier liegen zentrale Kölner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Klinischen Studien, der Vakzine-Entwicklung gegen multiresistente, bakterielle Krankheitserreger und der Therapie von HIV-Infektionen.

Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK) fördert wissenschaftliche Vorhaben des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs. Damit soll interdisziplinären Forschungsansätzen für die Medizin der Zukunft besonderer Nachdruck verliehen werden. Auf molekularer Ebene werden pathogenetische und pathophysiologische Mechanismen von Herz- und Kreislauferkrankungen, von entzündlichen sowie infektiösen Erkrankungen, von Krebs und von Erkrankungen des Nervensystems erforscht.

Am Medizinischen Fachbereich existieren drei Sonderforschungsbereiche (SFB):

- Zellautonome Immunität (SFB 670),
- Molekulare Grundlagen der Regulation der Homöostase der Haut (SFB 829) und
- Molekulare Basis und Modulation der zellulären Interaktionen im Tumormikromilieu (SFB 832).

Außerdem ist der Fachbereich an zwei SFBs beteiligt:

- Posttranslationale Funktionskontrolle von Proteinen (SFB 635) und
- Molecular Basis of Evolutionary Innovations (SFB 680).

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet u.a. durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz für klinische Nachwuchswissenschaftler. Daneben gibt es auch eine Reihe intern geförderter und z.T. fachbereichsübergreifender Fördermaßnahmen, die Projekte von der Grundlagenforschung bis hin zu Klinischen Studien ermöglichen. Neben dem Förderprogramm "Köln Fortune" des Medizinischen Fachbereichs bietet auch das neue Programm zur Freistellung wissenschaftlich aktiver Kliniker durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz vor allem für Nachwuchswissenschaftler. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Rekrutierung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlern sind die gemeinsam mit den am Campus beheimateten Max Planck-Instituten eingerichteten Nachwuchsgruppen. Hier wird für die besten Nachwuchsgruppenleiter die Möglichkeit eines tenure track eröffnet.

Der Fachbereich Medizin hat außerdem zusammen mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich das Zentrum für Funktionelle Genomforschung (Center for Genomics - CCG) aufgebaut. Hier wird die Erforschung seltener Erkrankungen ein neuer Schwerpunkt sein. Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien wird durch das Zentrum für klinische Studien (ZKS Köln) angeboten.

Das Zentrum für Versorgungsforschung verbindet Einrichtungen des Medizinischen Fachbereichs und des Humanwissenschaftlichen Fachbereichs.

Zweck der fachbereichsübergreifenden Kooperation ist der Aufbau und die langfristige Etablierung einer gemeinsamen, interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsforschung mit dem Ziel, die wissenschaftliche Untersuchung der relativen Wirksamkeit von Behandlungs- und Versorgungsmethoden, Verfahren, Leitlinien und komplexen Strategien im Gesundheits- und Versorgungswesen (z.B. Krankenhäuser, Rehakliniken und Behinderteneinrichtungen) zu befördern.

Eine Verbindung von patientenorientierter Krankenversorgung durch Spezialisten aller Abteilungen mit aktueller Forschung bietet das gemeinsame "Center of Integrated Oncology" (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe und eines der größten Krebszentren in Deutschland. Über fachübergreifende klinische Expertenrunden und wissenschaftliche Arbeitsgruppen werden neue Konzepte für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen entwickelt. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu den aktuellen internationalen Therapiestudien.

7.6 Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen

Kapitel 06 106

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	104.648.800	99.630.800
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	3.916.300	3.722.700
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	8.770.200	8.770.200
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	20.000.000	20.000.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	30.340.800	40.680.600

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	100	100
Sonstiges Personal	841	841

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	353
davon weiblich/männlich – in Prozent	63/47
Studierende – WS 2012/2013	2.534
davon weiblich/männlich – in Prozent	65/35

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.537
Institute und Kliniken	61

Der 1966 gegründete Fachbereich Medizin Aachen gehört zu den jüngeren Fachbereichen in Nordrhein-Westfalen. Hier studierten im Studienjahr 2012/13 insgesamt 2.534 Studierende das Fach Human- und Zahnmedizin. Das Universitätsklinikum Aachen ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit 1.537 Planbetten und dient dem Medizinischen Fachbereich zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre.

Seit dem WS 2003/04 werden alle Studienanfänger im Fach Humanmedizin in den „Aachener Modellstudiengang Medizin“ aufgenommen. Wichtige Punkte sind die frühe Verzahnung von klinischen und vorklinischen Inhalten des Studiums und damit verbunden ein früher Praxisbezug. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch fächerübergreifenden Unterricht aus. Zudem wurde die Ärztliche Vorprüfung durch eine eigene universitäre Prüfung ersetzt.

Darüber hinaus bietet der Fachbereich folgende Studiengänge an:

- Logopädie, B. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich),
- Lehr- und Forschungslogopädie, M. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich),
- Biomedical Engineering, B. Sc. (mit verschiedenen anderen Fachbereichen der TH),
- Physiotherapie, B. Sc. (mit der FH Aachen).

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Medizin und Technik: Folgende Themenbereiche werden bearbeitet: (1) Smart Medical Systems, (2) Bioengineering, (3) Imaging, (4) Human Technology Interaction.
- Klinische Neurowissenschaften: Im Mittelpunkt stehen Fragestellungen zur Physiologie und Pathophysiologie neuronaler Konnektivität. Untersuchungen auf molekularer und zellulärer Ebene zu Mechanismen neuronaler Vulnerabilität und von Axonopathien werden dabei kombiniert mit der Darstellung regionaler Aktivierungsmuster und von Netzwerkaktivitäten.
- Entzündung und Folgen: Der Schwerpunkt geht davon aus, dass es grundlegende Organisationsprinzipien der Entzündung gibt, die in allen Organen ähnlich ablaufen. Wichtige Ziele bestehen somit darin, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede von Entzündungsvorgängen in unterschiedlichen Organen und die chronischen Folgen von Entzündung wie Organfibrose, Organversagen und Malignomentstehung auf molekularer Ebene zu verstehen.

sowie die beiden Entwicklungsbereiche:

- Kardiovaskuläre Regeneration und Degeneration und
- Onkologie.

Der Forschungsschwerpunkt "Medizin und Technik" wird durch eine vom MIWF geförderte Schwerpunktprofessur gestärkt. Der Fachbereich Medizin arbeitet im Rahmen der Forschungsschwerpunkte insbesondere mit den Ingenieur- und Naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschule, mit den Fraunhofer-Instituten für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME), dem Forschungszentrum Jülich, der Fa. Philips Medizintechnik sowie den Medizinischen Fakultäten in Lüttich und Maastricht zusammen.

Über die Jülich-Aachen-Research Alliance (JARA) ist der Fachbereich Medizin in das Zukunftskonzept der TH Aachen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TRR):

- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (TRR 57; mit Bonn).

Von der DFG geförderte Klinische Forschergruppen und Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem koordiniert der Fachbereich Verbundvorhaben aus dem Ziel 2-Programm des Landes.

7.7 Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf

Kapitel 06 107

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	122.776.900	118.775.000
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	774.600	744.000
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	7.507.100	7.507.100
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	16.133.000	16.133.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	21.314.500	36.426.700

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	129	129
Sonstiges Personal	793	793

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	450
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40
Studierende – WS 2012/2013	3.269
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.298
Institute und Kliniken	59

Der Anfang der 60er Jahre gegründete Fachbereich Medizin ist aus der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie hervorgegangen.

Die O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung) bietet für Studierende und Lehrende in Medizin und Zahnmedizin alle Voraussetzungen eines modernen Lern- und Kommunikationszentrums.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Toxikologie (Master),
- Public Health (Weiterbildungsstudiengang) und
- Endodontologie (Master, Weiterbildungsstudiengang).

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Düsseldorf gehören:

- Molekulare und Klinische Hepatologie und
- Kardiovaskuläre Forschung.

Zurzeit existiert ein von der DFG geförderter Sonderforschungsbereich zum Thema:

- Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigungen und Regeneration (SFB 974).

Darüber hinaus werden Klinische Forschergruppen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, u.a. in der Hepatologie gefördert. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurden am Medizinischen Fachbereich außerdem mehrere Graduiertenkollegs eingerichtet.

Zur Vernetzung der Medizinischen Forschung mit den naturwissenschaftlichen Grundlagendisziplinen wurde das BMFZ (Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Düsseldorf errichtet.

Gestärkt wird die Forschung zudem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Diabetes-Forschung (DDZ) und des IUF (Institut für Umweltmedizin). Beide Institute gehören zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das DDZ ist zugleich Mitglied des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., in dem fünf führende Forschungseinrichtungen aus Deutschland ihre Kräfte bündeln.

Die enge Zusammenarbeit des Medizinischen Fachbereichs mit dem Forschungszentrum Jülich und einem Helmholtz-Institut, u.a. in den Neurowissenschaften und in der Molekularen und Klinischen Hepatologie ist ein zusätzliches Stärkungselement für die Forschung.

Seit 2013 ist das Universitätstumorzentrum Düsseldorf (UTZ) als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

7.8 Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen
Kapitel 06 108

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	93.140.600	87.922.200
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	1.442.300	1.369.900
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	5.187.800	5.187.800
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	12.769.000	12.769.000
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	29.099.400	27.586.200

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
	84	84
Sonstiges Personal	631	631

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	206
davon weiblich/männlich – in Prozent	59/41
Studierende – WS 2012/2013	1.899
davon weiblich/männlich – in Prozent	62/38

SONSTIGE DATEN	Anzahl
Planbetten	1.291
Institute und Kliniken	52

Seit 2004 gehören der Fachbereich Medizin und das Universitätsklinikum zu der durch Fusion entstandenen Universität Duisburg-Essen.

Neben dem Studiengang Medizin ist der Fachbereich Medizin an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Medizin-Management (Master),
- Medizinische Biologie (Bachelor),
- Pharmaceutical Medicine (Master),
- Medizinische Biologie (Master),
- Chemie, Studienzweig: Medizinisch-Biologische Chemie (Master) und
- Medizinische Informatik (Master).

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Herz-Kreislauf,
- Onkologie und
- Transplantation.

Übergreifende Schwerpunkte sind:

- Genetische Medizin sowie
- Immunologie und Infektiologie.

Im Forschungsschwerpunkt Herz-Kreislauf wurde neben grundlagenorientierten Forschungsansätzen eine große klinisch-epidemiologische Studie zur Identifikation von Risikofaktoren (Heinz-Nixdorff Recall-Studie) initiiert. Der Schwerpunkt ist außerdem in das nationale Kompetenznetz Herzinsuffizienz aktiv eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Mutual interaction of viruses with cells of the immune System: from fundamental research to immunotherapy and vaccination (TRR 60).

Der Fachbereich Medizin ist über den Forschungsschwerpunkt Onkologie am Aufbau des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung, einem der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, beteiligt.

Der Fachbereich Medizin wirkt außerdem am Aufbau der Nationalen Kohorte, einem Netzwerk deutscher Forschungseinrichtungen aus der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft und der Ressortforschung mit. Ziel ist es, deutschlandweit mittels einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten wie z.B. Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenzerkrankungen und Infektionskrankheiten aufzuklären, Risikofaktoren zu identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzuzeigen.

Seit 2009 ist das Westdeutsche Tumorzentrum als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird durch die Deutsche Krebshilfe gefördert.

7.9 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

Kapitel 06 152

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 671 10 Erstattungen von Personal- und Sachausgaben	13.561.400	12.848.400
Titel 685 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb	25.035.600	24.136.700
Titel 894 10 Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	379.400	379.400
Titel 894 30 Zuschüsse für Investitionen, soweit anteilig aus Zuweisungen des Bundes gemäß Artikel 91 b GG oder Artikel 143c GG finanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Professoren/Professorinnen (incl. Juniorprofessuren)	36	36
Sonstiges Personal	255	255
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	6	6

STUDIUM	Anzahl
Studienanfänger/Studienanfängerinnen – Studienjahr 2012/2013	275
davon weiblich/männlich – in Prozent	61/39
Studierende – WS 2012/2013	2.077
davon weiblich/männlich – in Prozent	60/40

Der Fachbereich Medizin der Universität Bochum erbringt die Lehre und Forschung in der klinischen Medizin – anders als an den übrigen Medizinischen Fachbereichen des Landes NRW, die über eine eigene Universitätsklinik verfügen – auf vertraglicher Grundlage im Klinikum der Universität. Dem Klinikum der Universität Bochum gehören an:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil,
- St. Josef-Hospital Universitätsklinikum Bochum,
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer,
- Universitätsklinik Marienhospital Herne,
- LWL-Universitätsklinikum Bochum + Hamm,
- HNO-Klinik des St. Elisabeth-Hospitals Bochum und
- Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen.

Im Studienjahr 2012/13 wurden 2.077 Studierende der Medizin ausgebildet. Studienanfänger werden ab Wintersemester 2013/14 in den neuen, integrierten Reformstudiengang Medizin aufgenommen.

Er verbindet die positiven Ergebnisse des bisherigen Regel- und Modellstudiengangs in einem themenorientierten Curriculum mit enger Verzahnung vorklinischer, klinisch-theoretischer und klinischer Inhalte, bietet eine systematische Vermittlung von Grundlagenwissen und eine zeitnahe Anwendung am Menschen. Früher Patientenkontakt auch im Bereich der Allgemeinmedizinischen Praxis, Training ärztlicher Interaktion und ärztlicher Fertigkeiten sind weitere innovative Elemente dieses praxisorientierten Reformstudiengangs. Der integrierte Reformstudiengang ersetzt konsekutiv die bisherigen Studiengänge (Regel- und Modellstudiengang Medizin), deren letzten Jahrgänge bis zum Jahr 2017 bzw. bis zum Jahr 2018 zu Ende geführt werden.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Neurowissenschaften,
- Molekulare Medizin und Proteomik,
- Onkologie und
- HIV/Aids.

Im Forschungsschwerpunkt „Molekulare Medizin und Proteomik“ fördert das MIWF PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe), das sensitive, spezifische und diagnostisch valide Proteinbiomarker für die Diagnostik von Krebs- und neurodegenerativen Erkrankungen, zur Prävention, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen entwickeln soll.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse (SFB 874).

Außerdem ist der Fachbereich an zwei Sonderforschungsbereichen bzw. Transregios (SFB/TRR) beteiligt:

- Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen: Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (SFB/TR 60) (gemeinsam mit Duisburg-Essen und China) und
- GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse (SFB 642) (gemeinsam mit den Fachbereichen Biologie und Chemie).

Im Bereich der Nachwuchsförderung nimmt der Fachbereich Medizin die Sprecherfunktion für die interdisziplinäre "International Graduate School of Neuroscience" wahr.

International beteiligt sich der Fachbereich Medizin an einer Reihe von EU-Projekten und an der "Collaboration for AIDS Vaccine Discovery" der Bill & Melinda Gates Stiftung.

8. Angelegenheiten der Studierenden

8.1 Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund

Kapitel 06 030 Titel 686 43 und Titel 892 43

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.905.000 EUR	1.763.000 EUR

Die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) übernimmt als Rechtsnachfolgerin der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) deren Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren. Ihre zusätzliche Aufgabe ist es, Serviceleistungen für die Hochschulen im Bereich der Studiengänge zu erbringen, die örtlich zulassungsbeschränkt sind.

Wie in der Vergangenheit leisten alle Länder zur Durchführung der Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren Beiträge zum Haushalt der SfH nach dem Königsteiner Schlüssel.

Wegen Verzögerungen bei der Einführung des Dialogorientierten Serviceverfahrens übernehmen die Länder im Haushaltsjahr 2014 diese Kosten. Die jeweiligen Landeszuschüsse ermitteln sich ebenfalls nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Mittel hierfür werden innerhalb der Einzelpläne der Wissenschaftsresorts erwirtschaftet.

Die Finanzministerkonferenz hat den Wirtschaftsplan 2014 der SfH am 20. Juni 2013 zugestimmt.

8.2 Landesprogramm "Guter Studienstart"

Kapitel 06 027 Titel 685 10

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Gesamt-Ansatz	2.000.500 EUR	2.000.500 EUR
VE	4.000.000 EUR	0 EUR

Studieninteressenten aus Elternhäusern ohne akademische Vorerfahrung sowie solche Interessenten, die außerhalb der tradierten Zugänge Wege zu akademischer Bildung suchen, sollen für ein Studium gewonnen und durch die erste Studienphase in Richtung Studienerfolg begleitet werden. Das bei Titel 685 10 veranschlagte Programm beinhaltet deshalb in 2013 die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter dem Titel „Guter Studienstart“ unter den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes sowie unter den Kunsthochschulen. Die Hochschulen mit den besten Konzepten für die Gestaltung eines "Guten Studienstarts", insbesondere für sog. non-traditional students, wurden wettbewerblich durch eine Jury ausgewählt und mit diesen Mitteln bei der Umsetzung ihrer Konzepte unterstützt. Die Hochschulen sollen mit ihren Projekten zu Beginn 2014 starten.

Förderung des Studienzugangs

Kapitel 06 027 Titel 685 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Gesamt-Ansatz	500.000 EUR	500.000 EUR
VE	350.000 EUR	1.000.000 EUR

Im Februar 2012 wurde der § 49 Absatz 9 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) geändert. In der Folge werden für Bildungsausländer, deren Sekundar-Abschluss in Deutschland nicht unmittelbar zum Studium berechtigt, eine Hochschulzugangsprüfung und gegebenenfalls eine Eingangsphase in den Hochschulen notwendig. Dies geschieht über das NRW-Pilotvorhaben: "Bildungsausländer mit Zugangsprüfung beim Studienstart begleiten". Die Mittel werden gegenüber den Universitäten und Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes NRW ausgeschrieben und wettbewerblich vergeben. Abgelöst werden mit diesem Programm die ausgelaufenen Hochschulzugangsstipendien für die Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung (schulrechtlicher Weg).

8.3 Stipendienprogramm für hochbegabte Studierende/Deutschlandstipendien

Kapitel 06 027 Titel 685 30/Titelgruppe 80

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.620.000 EUR	4.050.000 EUR

In Anlehnung an die nordrhein-westfälische Konzeption eines Stipendienprogramms, in dessen Rahmen Studierende durch ein von Land und privaten Förderern hälftig finanziertes Stipendium in Höhe von 300 EUR gefördert wurden, ist zum Sommersemester 2011 das nationale Stipendienprogramm („Deutschland-Stipendium“) eingeführt worden. Im Rahmen des Nationalen Stipendienprogramms wird ein jährlich festzusetzender Anteil der Studierenden einer Hochschule durch ein je zur Hälfte von privaten Förderern und dem Bund finanziertes Deutschland-Stipendium gefördert werden (siehe auch Titelgruppe 80).

Das NRW-Programm wird im Hinblick auf das Deutschland-Stipendium nicht weitergeführt.

8.4 Ausbildungsförderung für Studierende

Kapitel 06 027 Titelgruppe 62

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	588.160.000 EUR	577.660.000 EUR

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt.

Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 422 EUR und jedem Studierenden, der außerhalb des Elternhauses wohnt, ein Betrag von mtl. 597 EUR (incl. Wohnpauschale von 224 EUR) für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. Außerdem können monatliche Zuschüsse für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt mtl. 670 EUR. Dieser Betrag wird zu jeweils 50% als Zuschuss und unverzinsliches Darlehen gewährt, das privatrechtliche Bankdarlehen wird vollverzinslich gewährt.

Veranschlagt ist der Gesamtbetrag der BAföG-Förderleistungen. Die Steigerung in Höhe von 10.500.000 EUR ist den prognostizierten Steigerungen der Studierendenzahlen geschuldet. Von dem o.a. Ansatz für die Ausbildungsförderung im Hochschulbereich trägt der Bund 65%. Die Bundeszuweisungen sind in der Titelgruppe 62 bei den Einnahmen veranschlagt. Tilgungsbeiträge aus gewährten Darlehen werden bei Titel 182 50 vereinnahmt.

8.5 Zuschüsse an die Studentenwerke – Anstalten des öffentlichen Rechts –
 Kapitel 06 027 Titelgruppe 70

Erstattung der Verwaltungskosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes Titel 671 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	18.700.000 EUR	19.000.000 EUR

Zuschüsse zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben Titel 684 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	39.500.000 EUR	39.500.000 EUR

Investitionszuschüsse Titel 893 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	4.200.000 EUR	4.200.000 EUR
VE	13.833.000 EUR	2.500.000 EUR

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG NRW stehen den Studentenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) der Studierenden zur Verfügung. Daneben erhalten die Studentenwerke Zuschüsse für große Baumaßnahmen (vgl. Titel 893 70).

Jedes Studentenwerk erhält (abgesehen von etwaigen Sondertatbeständen) jährlich einen Grundbetrag (Pauschalbetrag) in Höhe von 600.000 EUR. Im Übrigen erfolgt die Zuschussverteilung zu 35% entsprechend dem Anteil der vom einzelnen Studentenwerk zu betreuenden Studierenden und zu 65% gemäß dem Anteil des Studentenwerks an den Gesamtumsätzen aller Studentenwerke im Verpflegungsbereich. Im Haushaltsjahr 2013 ist folgende Verteilung der Zuschüsse auf die Studentenwerke vorgesehen:

	EUR
Aachen	3.250.900
Bielefeld	3.219.100
Bochum	4.823.100
Bonn	2.956.100
Dortmund	3.831.700
Düsseldorf	3.539.000
Essen-Duisburg	2.987.800
Köln	5.080.300
Münster	4.409.300
Paderborn	1.978.700
Siegen	1.760.500
Wuppertal	1.663.500
Zusammen	39.500.000

9. Einrichtungen

9.1 Akademie der Wissenschaften und der Künste

Kapitel 06 040 Titel 686 21 / 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2014	2013
Ansatz	1.536.000 EUR	1.176.000 EUR

Die Akademie wurde 1969 als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingerichtet. Das Land ist nach dem Zuwendungsvertrag vom Mai 1979 verpflichtet, der Akademie Personal und Sachmittel zur Durchführung ihrer im Errichtungsgesetz genannten Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zu den Aufgaben zählt die Pflege des wissenschaftlichen Gedankenaustausches unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie der Beziehungen zu Wissenschaftlern/innen des In- und Auslandes. Sie hält dazu gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen ab, in denen Forschungsergebnisse vorgetragen werden; publiziert die in diesen Sitzungen gehaltenen Vorträge und Abhandlungen; gibt wissenschaftliche Gesamtwerke heraus und fördert die Vorarbeiten dazu. Sie kann wissenschaftliche Forschungen anregen und die Landesregierung bei der Forschungsförderung beraten. Organe sind die Vollversammlung, die Klassen (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Künste), das Präsidium und das Kuratorium.

Die Akademie betreut zudem die landeseigenen Vorhaben des Akademieprogramms. Das Akademienprogramm ist ein seit 1979/1980 von Bund und Ländern gemeinsam finanziertes Programm zur Förderung langfristig angelegter Forschungsvorhaben in den Geistes- und in den Naturwissenschaften. Das Akademienprogramm ist 2003 vom Wissenschaftsrat evaluiert worden. Die dabei vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Perspektive zur Neufundierung des Programms wurde aufgegriffen.

Mit Mitteln der Stiftung Mercator wurde in der Akademie im Jahr 2006 mit dem Jungen Kolleg ein Förderprogramm für den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen eingerichtet. Insgesamt werden jährlich bis zu 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert. Sie führen Tagungen mit durch und beschäftigen sich in Arbeitsgruppen mit aktuellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Themen. Bei der Ansatzserhöhung handelt es sich um den Jahresbedarf für das Junge Kolleg, dessen Finanzierung durch die Stiftung Mercator Ende 2013 ausgelaufen ist.

Der Landtag hat am 19.06.2008 die Einrichtung der Klasse für Künste an der Akademie beschlossen. Die Erweiterung um eine Klasse für Künste führt erkennbar zu einer Bereicherung im Binnenleben der Akademie und ergibt spürbare Effekte für die Außenwirkung und die Akzeptanz der Akademie.

9.2 Hochschulbibliothekszentrum Köln

Kapitel 06 860

HAUSHALT – in EUR –	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	6.222.500	6.023.500
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.341.600	1.311.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.081.700	1.974.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	34.600	34.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	477.000	477.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	178.700	146.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.108.900	2.078.900
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	235.000	335.000
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	0	0

STELLEN	Ansatz (Entw. 2014)	Ansatz (2013)
Planstellen/Leerstellen	32/1	32/1
Stellen im Tarifbereich	31	31

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) nimmt zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Software-Anpassung für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Es unterhält einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für den Gesamtnachweis der Bestände der Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und von wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz sowie einen umfangreichen Online-Katalog für Informationsrecherchen.

Der Gesamtkatalog wird seit 1995 weltweit über das Internet angeboten. Er umfasst den Nachweis von über 18 Mio. Titeln sowie ca. 40 Mio. Bestandsdaten, die von den 52 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden, sowie ca. 7,4 Mio. Titel der Öffentlichen Bibliotheken für die Verbundfernleihe. Die Verbunddatenbank ist außerdem mit ca. 1 Mio. digitalen Objekten (wie z.B. Inhaltsverzeichnissen) angereichert, die wertvolle Zusatzinformationen zu den Katalogdaten bereitstellen. Daneben sind die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert.

Seit 2000 wird in Kooperation mit den Hochschulbibliotheken des Landes die Digitale Bibliothek Nordrhein-Westfalen betrieben und damit der Zugang zu elektronischen Publikationen und Datenbanken sowie zu Multimedia-Produkten ermöglicht und die Online-Bestellung von Fernleihen angeboten. Derzeit nehmen 256 Hochschulbibliotheken, Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken und öffentliche Bibliotheken an der DigiBib teil.

Ebenfalls seit 2000 agiert das hbz als Konsortialstelle für die kooperative Beschaffung von digitalen Medien. Datenbanken, Journals und eBooks werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulbibliotheken des Landes kostengünstig für Forschung und Lehre erworben und zum Teil auch technisch zur Verfügung gestellt (Datenbank-Hosting).

Mit Digital Peer Publishing (DiPP) stellt das hbz seit 2004 eine Open-Access-Plattform für qualitätsgeprüfte elektronische Fachzeitschriften zur Verfügung. Zu den Aufgaben des hbz gehört zudem die Steuerung und Abrechnung des Online-Leihverkehrs (Leihverkehrszentrale). Im Rahmen seiner Aufgabenstellung arbeitet das hbz regional und überregional mit bibliothekarischen Einrichtungen, mit Datenverarbeitungseinrichtungen und mit Hochschulinstituten zusammen sowie zunehmend arbeitsteilig mit den anderen Verbundzentralen.



Foto: © Gerd Altmann/dezignus.com / pixelio.de

Haushaltsentwurf 2014

Erläuterungsband

Teil II – Personal

1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

Mit dem Haushalt 2007 wurden die haushaltsmäßigen Konsequenzen aus dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) gezogen. Die Universitäten (einschl. der Fachbereiche Medizin) und Fachhochschulen wurden zu Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener Dienstherren- bzw. Arbeitgebereigenschaft. Das bei ihnen beschäftigte Landespersonal ging auf sie über. Das Personalsoll des Einzelplans 06 wurde um die entsprechenden Planstellen und Stellen reduziert.

Um eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herzustellen, sind die seit 2007 in den Erläuterungen zu den Zuschusstiteln der Hochschulen ausgewiesenen Planstellen und Stellen in die nachfolgenden Darstellungen eingeflossen.

Die Stellenentwicklung stellt sich unter Berücksichtigung aller Maßnahmen des Haushaltsplanentwurfs 2014 im Saldo wie folgt dar:

Gesamtsohl 2013:	38.811 Stellen
Gesamtsohl Entwurf 2014:	<u>38.776 Stellen</u>
Saldo:	<u>-35 Stellen</u>

Dieser Saldo setzt sich aus folgenden Stellenbewegungen zusammen:

- + 1 Stellenzugang aus dem Einzelplan 02
- + 25 Stellenzugänge wegen Stärkung Fachhochschulen
- 61 Stellenabsetzungen
- 35 **Saldo**

Der Saldo je Hochschule/Einrichtung für das Haushaltsjahr 2014 ergibt sich aus der kapitelweisen Aufteilung des Personalsolls (vgl. Übersichten 1 bis 3).

Insbesondere die Fachhochschulen sollen in ihrer Bedeutung unterstützt und gestärkt werden. Hierzu sieht der Entwurf des Haushaltes 2014 einen Zuwachs von 25 Nominalstellen der Besoldungsgruppe W2 vor.

Mittelfristiges Ziel ist es, ein Verhältnis von 40 zu 60 bei der Aufteilung der Kapazitäten zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu erreichen.

Die Stellenzugänge und -absetzungen werden unter Ziffer 2.2, 2.3 und 2.4 dargestellt.

2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung)

2.1 Stellenumwandlungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 010	2	B2	aus	A16
	2	A15	aus	A16
06 104	2	W 3	aus	W 2
06 105	6	W 3	aus	A14
06 111	3	W3	aus	A14
	8	W2	aus	A13 h. D.
	9	W1	aus	A13 h. D.
	2	A 13 g. D.	aus	A13 h. D.
	1	A 9 m. D.Z	aus	A8
	2	A 9 m. D.	aus	A8
06 131	7	W3	aus	A14
	24	A13 h.D.	aus	A14
	3	A13 g.D.	aus	A14
	4	A11	aus	A14
	1	A11	aus	A12
	1	A8	aus	A9 g.D.
	2	A8	aus	A7
06 151	10	W1	aus	A13 h.D. a.Z.
06 160	1	A16	aus	A15
	1	A13 g.D.	aus	A15
	1	A13 g.D.	aus	A11
	1	A6	aus	A11
06 171	2	W2	aus	A14
	1	A15	aus	A14
	1	A11	aus	A10
06 240	4	A14	aus	W 2
	1	A13 h.D.	aus	W2
	3	A13 h.D.	aus	A7
06 520	1	A 13 h. D.	aus	A 12
06 580	1	A 11	aus	A 10
06 670	1	A14	aus	A10
	2	A14	aus	A9 m.D
	1	A14	aus	A8
	1	A13	aus	A8
	1	A13	aus	A7

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 680	1	A15	aus	A14
	7	A13	aus	A12
	1	A9 g.D	aus	A10
06 690	1	A14	aus	A10
	1	A12	aus	A10
06 721	1	A16	aus	W3
	1	A15	aus	A11
06 750	1	A16	aus	A15
	1	A6	aus	A10
06 760	1	A13 h.D.	aus	A12
	129	Stellenumwandlungen insgesamt		

2.2 Neue Stellen

Höherer Dienst

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 670	3	W 2	Stärkung der Fachhochschulen
06 680	2	W 2	
06 690	1	W 2	
06 711	2	W2	
06 721	1	W2	
06 731	3	W2	
06 740	3	W2	
06 750	1	W2	
06 760	3	W2	
06 770	3	W2	
06 840	2	W2	
06 850	1	W2	
	25	insgesamt	

2.3 Stellenabsetzungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs- bzw. Laufbahngruppe	Grund
06 070	43	Tarifbeschäftigte	Wegfall der Stellen ¹⁾
06 100	1	A14	Ausscheiden des Stelleninhabers (ehem. ZVS)
06 104	1	W2	Kompensation für Stellenumwandlung nach W3
06 105	4	A14	Kompensation für Stellenumwandlungen nach W3
06 111	5	A13 h.D.	Kompensation für Stellenumwandlungen nach W3 und W2
06 111	1	A12	Kompensation für Stellenumwandlung nach W2
06 171	1	A9 g.D.	Kompensation für Stellenumwandlung nach A11
06 670	2	A7	Kompensation für Stellenumwandlung nach A14
06 670	2	A6	Kompensation für Stellenumwandlung nach A13 h.D.
06 690	1	A9 g.D.	Kompensation für Stellenumwandlung nach A12
	61	Stellenabsetzungen insgesamt	

¹⁾ Verselbständigung des Zoologischen Forschungsmuseums A. Koenig in Bonn – Führung der Stellen außerhalb des Landeshaushalts.

2.4 Stellenverlagerungen zwischen Kapiteln und Einzelplänen

von Epl./ Kapitel	nach Kapitel	Zahl	Besoldungsgruppe oder Laufbahngruppe
Epl. 02	06 111	1	A 12
06 070	06 100	5	A14, A13 h.D. und A11
06 750	06 215	1	W 2

Übersicht 1**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2013	+ / - HHE 2014	Tarif- beschäftigte 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt HHE 2014
1	2	3	4	5	6	7	8
Universität Bonn	1.020	-5	1.724	0	2.744	-5	2.739
Universität Münster	1.121	0	1.508	0	2.629	0	2.629
Universität Köln	1.053	0	1.385	0	2.438	0	2.438
TH Aachen	1.063	0	2.156	0	3.219	0	3.219
Universität Bochum	1.000	0	1.896	0	2.896	0	2.896
Universität Dortmund	763	0	1.147	0	1.910	0	1.910
Universität Düsseldorf	508	-1	853	0	1.361	-1	1.360
Universität Bielefeld	687	0	851	0	1.538	0	1.538
Univ. Duisburg-Essen	1.063	1	1.413	0	2.476	1	2.477
Universität Paderborn	467	0	568	0	1.035	0	1.035
Universität Siegen	473	0	562	0	1.035	0	1.035
Universität Wuppertal	497	0	639	0	1.136	0	1.136
Fernuniversität Hagen	277	0	433	0	710	0	710
DSH Köln	136	0	188	0	324	0	324
Summe - Universitäten	10.128	-5	15.323	0	25.451	-5	25.446
FB Medizin Bonn	311	0	512	0	823	0	823
FB Medizin Münster	381	-1	725	0	1.106	-1	1.105
FB Medizin Köln	342	-4	447	0	789	-4	785
FB Medizin Aachen	278	0	663	0	941	0	941
FB Medizin Düsseldorf	341	0	581	0	922	0	922
FB Medizin Essen	235	0	480	0	715	0	715
ME Bochum	73	0	218	0	291	0	291
Summe - Medizin	1.961	-5	3.626	0	5.587	-5	5.582
Universitäten und Medizin - gesamt -	12.089	-10	18.949	0	31.038	-10	31.028

Übersicht 2**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2013	+ / - HHE 2014	Tarif- beschäftigte 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt HHE 2014
1	2	3	4	5	6	7	8
FH Aachen	282	-1	263	0	545	-1	544
FH Bielefeld	227	2	190	0	417	2	419
FH Bochum	166	0	157	0	323	0	323
FH Dortmund	257	2	190	0	447	2	449
FH Düsseldorf	205	1	181	0	386	1	387
FH Südwestfalen	201	3	210	0	411	3	414
FH Köln	502	3	454	0	956	3	959
FH Ostwestfalen-Lippe	179	0	168	0	347	0	347
FH Münster	301	3	208	0	509	3	512
FH Niederrhein	269	3	227	0	496	3	499
FH Hamm-Lippstadt	134	0	121	0	255	0	255
FH Rhein-Waal	134	0	121	0	255	0	255
FH Ruhr West	134	0	121	0	255	0	255
FH für Gesundheit	72	0	64	0	136	0	136
FH Gelsenkirchen	236	2	212	0	448	2	450
FH Bonn-Rhein-Sieg	135	1	118	0	253	1	254
Summe - Fachhochschulen	3.434	19	3.005	0	6.439	19	6.458
KA Düsseldorf	53	0	46	0	99	0	99
HS f. Musik Detmold	39	0	70	0	109	0	109
HS f. Musik Köln	86	0	100	0	186	0	186
Folkwang-Hochschule	100	0	125	0	225	0	225
KA Münster	14	0	29	0	43	0	43
RSH Düsseldorf	41	0	32	0	73	0	73
KH f. Medien Köln	27	0	67	0	94	0	94
Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829

Übersicht 3**Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen
Sonstige Kapitel sowie Summen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2013	+ / - HHE 2014	Tarif- beschäftigte 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt 2013	+ / - HHE 2014	Stellen gesamt HHE 2014
1	2	3	4	5	6	7	8
Ministerium	177	0	89	0	266	0	266
Zool. Forschungs- institut A. Koenig, Bonn	5	-5	43	-43	48	-48	0
D. Zentralbibliothek für Medizin, Köln	28	0	53	0	81	0	81
Hochschulen Allgemein	47	4	0	0	47	4	51
Hochschulbibliotheks- zentrum Köln	32	0	31	0	63	0	63
Summe - sonstige	289	-1	216	-43	505	-44	461

Summe - Universitäten	10.128	-5	15.323	0	25.451	-5	25.446
Summe - Medizin	1.961	-5	3.626	0	5.587	-5	5.582
Summe - Fachhochschulen	3.434	19	3.005	0	6.439	19	6.458
Zwischensumme – Hochschulen in der Trä- gerschaft des Landes	15.523	9	21.954	0	37.477	9	37.486

Summe - Kunsthochschulen	360	0	469	0	829	0	829
Summe - sonstige	289	-1	216	-43	505	-44	461
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	649	-1	685	-43	1.334	-44	1.290

Gesamtsumme	16.172	8	22.639	-43	38.811	-35	38.776
--------------------	---------------	----------	---------------	------------	---------------	------------	---------------

Übersicht 4

Stellenentwicklung von 1975 – 2014

Gesamtübersicht über den Personalbestand

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	11.931	8.116	21.851	7.297	49.195
1980	14.492	6.484	24.934	7.722	53.632
1985	14.751	1.270	30.763	7.678	54.462
1990	17.374	67	31.999	7.777	57.217
1991	17.574	69	32.987	7.861	58.491
1992	17.638	62	33.420	7.869	58.989
1993	17.735	56	33.987	7.846	59.624
1994	17.774	52	34.141	7.803	59.770
1995	17.820	46	34.722	7.743	60.331
1996	17.872	46	34.932	7.650	60.500
1997	17.837	45	35.172	7.584	60.638
1998	17.818	44	35.420	7.493	60.775
1999	17.560	40	35.383	7.429	60.412
2000	17.508	29	35.345	7.414	60.296
2001 *2)	16.925	22	16.322	2.974	36.243
2002	16.870	3	16.320	2.922	36.115
2003 *3)	17.000	1	13.469	2.265	32.735
2004	16.923	0	13.421	2.230	32.574
2005 *4)	16.860	0	22.469		39.329
2006	16.241	0	22.707		38.948
2007	15.990	0	22.584		38.574
2008	15.828	0	22.462		38.290
2009	15.814	0	22.339		38.153
2010 *5)	15.928	0	22.295		38.223
2011 *6)	16.010	0	22.424		38.434
2012 *6)	16.084	0	22.535		38.619
HHE 2013	16.172	0	22.639		38.811
HHE 2014	16.180	0	22.596		38.776
+ / -	8	0	-43		-35

*1) Einschließlich Stellen für die Bibliothekarische Zentraleinrichtung (ab 1974) und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind (ab 1974); ohne bei anderen Einzelplänen bzw. Kapiteln als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Hochschulbereich veranschlagt sind (ab 1974); incl. Stellen für die FU Hagen (ab 1975); Stellen für das Landesamt für politische Bildung (ab 1975 bis einschl. 1985); ohne Stellen des Ministeriums (Kapitel 06 010) und das Zentralkapitel 06 020 (ab 1999).

*2) Verlagerung von Stellen der vormaligen Medizinischen Einrichtungen im Haushaltsjahr 2001 in die Wirtschaftspläne der zu Anstalten des öffentlichen Rechts umgegründeten Universitätskliniken.

*3) Verlagerung der Angestellten- und Arbeiterstellen der Modellhochschulen "Globalhaushalt" (TH Aachen, Uni Bielefeld, FH Münster und FH Niederrhein) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

*4) Rückführung der unter Ziffer 3) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 nur in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.

*5) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

*6) Die Verlagerung bzw. der Wegfall von Planstellen und Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZVS in die Stiftung für Hochschulzulassung im Vollzug des Haushaltsjahres 2010 ist berücksichtigt.

Übersicht 5

Stellenentwicklung von 1975 - 2014

Universitäten einschließlich zentraler Bibliothekseinrichtungen

Kapitel 06 103 bis 06 270, 06 860 und 06 072

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	8.959	8.098	19.922	6.845	43.824
1980 *2)	11.436	6.464	22.832	7.299	48.031
1985	11.752	1.260	28.646	7.296	48.954
1990	13.990	65	29.258	7.392	50.705
1991	14.015	67	30.355	7.500	51.937
1992	13.997	60	30.693	7.508	52.258
1993	13.999	54	31.214	7.480	52.747
1994	13.975	50	31.329	7.435	52.789
1995	13.971	44	31.872	7.377	53.264
1996	13.917	44	32.028	7.291	53.280
1997 *3)	13.772	43	32.169	7.227	53.211
1998	13.887	42	32.669	7.136	53.734
1999 *1)	13.827	38	32.714	7.070	53.649
2000	13.757	27	32.659	7.058	53.501
2001	13.346	21	13.665	2.630	29.662
2002	13.317	3	13.665	2.588	29.573
2003 *4)	13.085	1	10.865	1.971	25.921
2004	13.038	0	10.831	1.939	25.808
2005 *5)	13.066	0	19.265		32.331
2006	12.598	0	19.437		32.035
2007	12.485	0	19.431		31.916
2008	12.334	0	19.320		31.654
2009	12.284	0	19.173		31.457
2010 *6)	12.149	0	19.033		31.182
2011	12.180	0	19.005		31.185
2012	12.157	0	19.033		31.190
HHE 2013	12.149	0	19.033		31.182
HHE 2014	12.139	0	19.033		31.172
+/-	-10	0	0		-10

*1) Einschließlich Stellen für das Hochschulbibliothekszentrum, die Zentralbibliothek der Medizin und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind; ohne bei anderen Einzelplänen als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Einzelplan 06 veranschlagt sind.

*2) Haushaltsjahr 1980: einschließlich Planstellen und Stellen - ohne Titelgruppen - bei Kapitel 06 020.

*3) Haushaltsjahr 1997: ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023) bis 1997, bzw. Kapitel 06 024 bis 2000 - ab 1998 einschließlich HSP I - ab 2001 einschließlich HSP III.

*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der TH Aachen und Uni Bielefeld (Modellversuch "Globalhaushalt") in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.-

*6) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 6**Stellenentwicklung von 1975 - 2014
Fachhochschulen**

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975	2.444	16	1.244	338	4.042
1980	2.445	19	1.357	330	4.151
1985 *1)	2.417	9	1.425	296	4.147
1990	2.399	2	1.442	283	4.126
1991	2.388	2	1.443	279	4.112
1992	2.375	2	1.452	279	4.108
1993	2.390	2	1.476	285	4.153
1994	2.404	2	1.497	288	4.191
1995	2.465	2	1.544	287	4.308
1996	2.537	2	1.592	286	4.417
1997 *2)	2.587	2	1.643	287	4.519
1998	2.779	2	1.772	287	4.840
1999	2.794	2	1.796	292	4.884
2000	2.793	2	1.814	289	4.898
2001 *3)	2.983	1	2.042	278	5.304
2002	3.087	0	2.124	291	5.502
2003 *4)	3.076	0	1.745	228	5.049
2004	3.070	0	1.742	225	5.037
2005 *5)	3.056	0	2.404		5.460
2006	2.949	0	2.479		5.428
2007	2.923	0	2.490		5.413
2008	2.895	0	2.475		5.370
2009 *6)	2.937	0	2.506		5.443
2010	3.124	0	2.657		5.781
2011	3.235	0	2.820		6.055
2012	3.335	0	2.902		6.237
HHE 2013	3.434	0	3.005		6.439
HHE 2014	3.453	0	3.005		6.458
+/-	19	0	0		19

*1) Einschließlich Stellen für die Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (ab 1981) und Stellen für die in die Fachhochschule Köln eingegliederte Abteilung Gummersbach der Universität Siegen (ab 1983).

*2) ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023), einschließlich Stellen für die Fachhochschule Gelsenkirchen, Kapitel 06 840 - (ab 1993) und die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 - (ab 1995).

*3) einschließlich HSP I (ab 1998), HSP III (ab 2001) 2001).

*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der Fachhochschulen Münster und Niederrhein (Modellversuch "Globalhaushalt") in die Wirtschaftspläne der Hochschulen.

*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006.

*6) Im Haushalt 2009 sind 99 Stellen für den Ausbau Fachhochschulen bei Kapitel 06 025 etatisiert und hier berücksichtigt. Diese Stellen wurden mit dem HHE 2010 in die Hochschulkapitel umgesetzt.

**Übersicht 7 Stellenentwicklung von 1975 - 2014
Kunsthochschulen**

Jahr	Beamte insgesamt	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 *1)	188	355	62	605
1980	221	360	58	639
1985	231	355	56	642
1990	280	350	62	692
1991	296	361	60	717
1992	319	364	60	743
1993	324	370	59	753
1994	338	369	58	765
1995	349	367	58	774
1996	356	385	56	797
1997	363	386	55	804
1998	367	385	55	807
1999	378	381	54	813
2000	382	378	53	813
2001	384	378	52	814
2002	384	379	49	812
2003	382	380	48	810
2004	384	378	48	810
2005	378	401		779
2006	331	446		777
2007	331	447		778
2008 *2)	352	467		819
2009	353	466		819
2010 *3)	360	469		829
2011	361	469		830
2012	360	469		829
HHE 2013	360	469		829
HHE 2014	360	469		829
+/-	0	0		0

*1) Einschließlich der Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt waren (ab 1974) und Stellen für die Kunsthochschule für Medien Köln - Kapitel 06 580 - (ab 1988).

*2) Einschließlich der Stellen des Fachbereichs Design, die von der Universität Duisburg-Essen in die Folkwang-Hochschule verlagert wurden.

*3) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

Übersicht 8**Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Hochschule	Universitätsprofessor/Universitätsprofessorin			
	Besoldungs- gruppe W3 *)	Besoldungs- gruppe W 2	sonstige Prof. **)	Gesamt
Universität Bonn	262	143	0	405
Universität Münster	248	175	13	436
Universität Köln	259	142	0	401
TH Aachen	212	108	0	320
Universität Bochum	242	133	0	375
Universität Dortmund	190	110	0	300
Universität Düsseldorf	113	70	0	183
Universität Bielefeld	160	90	0	250
Universität DU - Essen	251	150	3	404
Universität Paderborn	118	73	0	191
Universität Siegen	127	110	0	237
Universität Wuppertal	127	112	0	239
Fernuniversität Hagen	55	22	0	77
DSH Köln	17	13	0	30
Summe - Universitäten	2.381	1.451	16	3.848

FB Medizin Bonn	53	51	0	104
FB Medizin Münster	95	28	0	123
FB Medizin Köln	49	53	1	103
FB Medizin Aachen	45	45	1	91
FB Medizin Düsseldorf	56	63	1	120
FB Medizin Essen	51	25	0	76
ME Bochum	17	11	0	28
Summe – Medizin	366	276	3	645

Universitäten und Medizin - gesamt -	2.747	1.727	19	4.493
---	--------------	--------------	-----------	--------------

*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin

**) Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 9**Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessuren)
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Hochschule	Professor/Professorin an einer Fachhochschule bzw. Kunsthochschule			
	Besoldungs- gruppe W3 *)	Besoldungs- gruppe W 2	sonstige Prof. **)	Gesamt
FH Aachen	0	244	0	244
FH Bielefeld	0	190	11	201
FH Bochum	0	144	0	144
FH Dortmund	0	216	0	216
FH Düsseldorf	0	160	15	175
FH Südwestfalen	0	170	0	170
FH Köln	0	405	15	420
FH Ostwestfalen-Lippe	0	151	7	158
FH Münster	0	263	0	263
FH Niederrhein	0	225	0	225
FH Hamm-Lippstadt	0	120	0	120
FH Rhein-Waal	0	120	0	120
FH Ruhr West	0	120	0	120
FH für Gesundheit	0	60	0	60
FH Gelsenkirchen	0	194	1	195
FH Bonn-Rhein-Sieg	1	122	0	123
Summe - Fachhochschulen	1	2.904	49	2.954
Zwischensumme – Hochschulen in der Trä- gerschaft des Landes	2.748	4.631	68	7.447
KA Düsseldorf	22	21	0	43
HS f. Musik Detmold	23	11	27	61
HS f. Musik Köln	35	40	35	110
Folkwang-HS Essen	29	62	31	122
KA Münster	7	2	7	16
RSH Düsseldorf	13	19	11	43
KH f. Medien Köln	12	6	8	26
Summe – Kunsthochschulen	141	161	119	421
Professoren/innen Epl. 06 insgesamt	2.889	4.792	187	7.868

*) ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

**) Professoren/innen im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

Übersicht 10**Anzahl der Ausbildungsplätze**

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2013	Insgesamt 2014
Universität Bonn	165	165
Universität Münster	154	156
Universität Köln	112	112
TH Aachen	731	731
Universität Bochum	177	177
ME Bochum	6	6
Universität Dortmund	130	130
Universität Düsseldorf	66	68
Universität Bielefeld	82	82
Universität Duisburg – Essen	108	108
Universität Paderborn	65	70
Universität Siegen	37	37
Universität Wuppertal	37	37
Fernuniversität Hagen	44	44
DSH Köln	7	7
FH Aachen	62	62
FH Bielefeld	12	12
FH Bochum	19	19
FH Dortmund	28	28
FH Düsseldorf	18	18
FH Südwestfalen	26	26
FH Köln	141	143
FH Ostwestfalen-Lippe	57	57
FH Münster	60	60
FH Niederrhein	21	21
FH Hamm-Lippstadt	3	3
FH Rhein-Waal	10	13
FH Ruhr West	6	6
FH für Gesundheit	2	2
FH Gelsenkirchen	19	19
FH Bonn-Rhein-Sieg	18	18
Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes	2.423	2.437

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2013	Insgesamt 2014
HS f. Musik Detmold	0	2
Hochschule für Musik Köln	4	4
Folkwang-HS Essen	5	5
Kunsthochschule für Medien Köln	1	0

Zentralbibliothek Medizin	3	3
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	13	14

Insgesamt	2.436	2.451
------------------	--------------	--------------

*) einschließlich 3 Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten

